BILDUNG SCHWEIZ

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH 3 | 2016

Schulreisen: Wohin bei knappen Kassen?

Sport und Spiel: Wände hoch und alles im Griff!

PAUL SCHERRER INSTITUT
PSI

Forschung live erleben

am Paul Scherrer Institut

- Geführte Besichtigungen durch die Forschungsanlagen
- Besucherzentrum psi forum mit interaktiven Exponaten und 3-D-Filmen
- Bereicherung des Schulunterrichts: Physik und Chemie aus einer neuen Perspektive

Paul Scherrer Institut :: www.psiforum.ch :: psiforum@psi.ch :: Tel. +41 56 310 21 00

Machen Sie eine Schulreise auf Französisch.

Bei einer SchulreisePLUS der ch Stiftung treffen sich zwei Klassen aus verschiedenen Sprachregionen der Schweiz. Fahren Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern zu einer Gastgeberklasse und entdecken Sie gemeinsam mit ihr die Sehenswürdigkeiten des Orts. Oder lassen Sie Ihre Klasse einen Tag lang Reiseführer spielen.

Jetzt registrieren unter www.ch-go.ch/schulreiseplus

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

EDK | CDIP | CDPE | CDEP |
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

SBB CFF FFS

Sophie und Karl Binding Stiftung

SRG SSR

Ausgabe 3 | 2016 | 1. März 2016
Zeitschrift des LCH, 161. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 11 Mal jährlich

Impressum

Herausgeber/Verlag
Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH
• Beat W. Zemp, Zentralpräsident
• Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
• Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion
Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich
Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15
E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch
Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch
Erreichbar Mo–Do, 8–12 Uhr und 13.30–16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

Redaktion
• Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
• Doris Fischer (df), Redaktorin
• Belinda Meier (bm), Layout/Online-Redaktorin
Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Madlen Blösch (Gesundheit), Jürg Brühlmann (Querbeet), Sandro Fiscalini (Cartoon), Peter Hofmann (Schulrecht), Chantal Oggenfuss (Bildungsforschung), Roger Wehrli (Fotografie)

Abonnemente/Adressen
Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Adressänderungen auch im Internet: www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen
Jahresabonnement für Nichtmitglieder: Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–
Einzelexemplar Fr. 8.–, ab dem 8. Expl. Fr. 6.– (jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen
Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Reisedienst: Monika Grau, m.grau@LCH.ch

Inserate/Druck
Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee Werbe AG, Tel. 044 928 56 09
martin.traber@zs-werbeag.ch
Mediadaten: www.bildungschweiz.ch
Druck: FO-Zürisee, 8712 Stäfa
ISSN 1424-6880 Verkaufte Auflage: 42 525 Exemplare (WEMF/SW-Beglaubigung)

LCH DACHVERBAND LEHRERINNEN UND LEHRER SCHWEIZ

Guten Sporttag!

«In welchem Sport kannst du mit weniger Anstrengung mehr Spass haben als beim Skifahren!» Dies stellt der skibegeisterte Sportpädagoge und Ausbildner von Jugend+Sport, Hansjörg Thommen, fest. Er hat in seinem langen Berufsleben Tausenden von Kindern und vielen Lehrpersonen das nötige fahrerische Rüstzeug vermittelt und ihnen damit ein «Flow-Erlebnis» auf der Piste ermöglicht. Der gelegentliche Mitarbeiter von BILDUNG SCHWEIZ erhielt kürzlich Aufmerksamkeit in den Medien, als er seinen 100. Leiterkurs für Kindersport in Liestal durchführte. Auch wir gratulieren. In dieser Ausgabe setzt er sich für die Benutzung des öffentlichen Verkehrs ein (Seite 18).

Es gehört eine gehörige Portion Enthusiasmus, Teamfähigkeit, Kreativität und vor allem Arbeit dazu, ein Skilager mit mehreren Klassen erfolgreich, lustvoll und – was immer wichtiger wird – kostengünstig zu gestalten. Die Arbeit erleichtern soll das Angebot des Vereins Schneesportinitiative Schweiz, an der sich auch der LCH beteiligt. Der Verein vermittelt «All-inclusive-Lager» zum Fixpreis. BILDUNG SCHWEIZ hat ein solches Lager besucht und bei den Beteiligten nach ihren Erfahrungen gefragt (Seite 10). Dennoch ist die Zahl der Ski- und Schneesportlager rückläufig, wie die Statistiken des Bundes-amts für Sport (Baspo) zeigen. Einen möglichen Grund vermutete die Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ im Abbau von Bildungsausgaben in den meisten Kantonen. Ob dies zutrifft, versuchte unser Korrespondent Peter Krebs herauszufinden (Seite 16).

Sport, Reisen, Freizeit – ein spannendes Feld, um über Ökologie, CO_2-Kompensation, Energieeffizienz, kurz über Nachhaltigkeit und BNE-Kompetenzen nachzudenken. Dazu regen die Beiträge zu den Audio Adventures von myclimate und von éducation21 (ab Seite 26) an. Was die Ökobilanz betrifft, dürften Sportaktivitäten wie «Bouldern» oder Wandern die Nase vorn haben. Geckos können dank perfekter Adhäsion (Anhangskraft) durch Milliarden feinster Härchen an den Füssen kopfüber an Glasscheiben klettern. Möglichst sicher und energieeffizient zu klettern, lernen Kinder und Jugendliche bei der Gecko Trophy des Schweizer Alpen-Clubs SAC (Seite 33) – nicht an Glas-, aber an künstlichen Kletterwänden. Später sind sie mit einiger Wahrscheinlichkeit auch in unserer grandiosen Bergwelt anzutreffen. Klettern und Bergwandern können zwar etwas mehr körperliche Anstrengung kosten als Skifahren, aber Spass und Erlebniswert sind auf jeden Fall vergleichbar. Die Redaktion wünscht Ihnen eine frohe Lager- und Schulreisezeit.

Doris Fischer

Die Redaktorin unterwegs im Schnee.

33 An der Kletterwand: Zug um Zug mit Kraft und Mut.

10 Kosten und Aufwand optimieren, damit Schneesportlager attraktiv bleiben.

25 Wanderziel Naturfreundehaus.

26 Was hat der Kuckuck mit dem Klimaschutz zu tun? Audio Adventures von myclimate geben die Antwort.

30 Im Hohen Atlas und im Schweizer Wald nachhaltig unterwegs.

Fotos auf diesen Seiten: Claudia Baumberger, Naturfreundehäuser Schweiz zVg, Delphine Conus Bilat

Titelbild: Alles im Griff!
Foto: Claudia Baumberger

AKTUELL

6 Freude an der Schule sinkt mit dem Alter
6 Elternbildung: «Schöne Schulzeit!»
7 Zürich: Schule und KESB arbeiten enger zusammen

SCHULREISE

10 Pistenspass zum fixen Preis
12 Interkulturelles Lager: «Cool und un peu dur»
16 Knappere Budgets – kürzere Reisen
21 Planen und budgetieren mit Moneyfit

REISEZIELE

25 Natur und Kultur erwandern
26 Auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft
29 Kunst des Lernens – Lernen mit Kunst

SPORT UND SPIEL

33 Wände hoch!
36 Bewegung trotz Dispens

AUS DEM LCH

8 «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» als Chance

RUBRIKEN

3 IMPRESSUM
23 SCHULRECHT
30 ÉDUCATION21
38 BILDUNGSNETZ
39 VERLAG LCH
43 REISEN LCH
47 BILDUNGSMARKT
51 BILDUNGSFORUM
55 QUERBEET | BILDUNG SCHWEIZ DEMNÄCHST

Schulreisen und Exkursionen in den Schweizerischen Nationalpark

Mit der Bahn und dem Express Parc Naziunel direkt ins Val Trupchun – in das wildreichste Tal im Nationalpark. Schulklassen bitte reservieren unter martin@alpintrans.ch. Mehr Infos unter **www.alpintrans.ch**

Freude an der Schule sinkt mit dem Alter

Eine Studie mass die Begeisterung für den Schulbesuch – allerdings ohne Schweizer Beteiligung.

Mit fünf Jahren freuen sich die meisten Kinder darauf, bald zur Schule gehen zu dürfen. Doch die Begeisterung für den Schulbesuch sinkt dann von Jahr zu Jahr. Ausserdem unterscheidet sie sich stark von Land zu Land.

Das ergab die Studie «The Children's Worlds» der britischen York Universität und der Schweizer Jacobs Stiftung, für die insgesamt 56 000 Kinder in 16 Ländern verschiedener Kontinente befragt wurden. Schweizer Kinder waren an der Studie nicht beteiligt.

Am liebsten gehen Kinder laut der Studie in Algerien und Äthiopien in die Schule. Deutsche, englische und südkoreanische Kinder hingegen sind im weltweiten Vergleich eher schlecht auf die Schule zu sprechen.

Weltweit gilt: Je älter Kinder werden, desto mehr hadern sie mit der Schule. Die meisten Achtjährigen (62%) gaben an, gerne in die Schule zu gehen. Das sind erheblich mehr als unter den befragten Zehnjährigen (52%) oder Zwölfjährigen (42 Prozent).

Jüngere mehr mit Gewalt konfrontiert

Mobbing- und Gewalterfahrungen machen Achtjährige häufiger als ältere Kinder. Sie fühlen sich von Klassenkameraden ausgeschlossen (41%) oder berichten von Gewalt durch andere Schülerinnen und Schüler (48%). Die Rate an Kindern mit Gewalterfahrung ist der Studie zufolge nach Estland und Grossbritannien in Deutschland am höchsten.

Der Datenbestand der Studie wird ständig erweitert. Für den zweiten Teilreport, der am Dienstag veröffentlicht wurde, kamen 17 000 Achtjährige hinzu. Aktuell sind damit 56 000 Kinder in drei Altersgruppen (acht, zehn und zwölf Jahre) erfasst. Sie leben in den Ländern Algerien, Kolumbien, Estland, Äthiopien, Deutschland, Israel, Malta, Nepal, Norwegen, Polen, Rumänien, Südafrika, Südkorea, Spanien, Türkei und Grossbritannien. (sda)

ELTERNBILDUNG

«Schöne Schulzeit!»

Mit einem monothematischen, werbefreien Sonderheft zum Übertritt in die Primarschule richtet sich die Stiftung Elternsein, Herausgeberin des «Schweizer ElternMagazin Fritz+Fränzi», direkt an die Eltern von Erstklässlern. Der LCH war in die Planung und Produktion involviert.

Wie kann ich mein Kind auf die Primarschule vorbereiten? Wie kann ich es bei diesem wichtigen Schritt unterstützen? Wie findet mein Kind seinen Weg in die Klassengemeinschaft? Auf 58 Seiten lassen die Autorinnen und Autoren des aktuellen Sonderhefts «Schöne Schulzeit!» Kinder, Eltern, Lehrpersonen und Fachleute zu Wort kommen. Es wird informiert, analysiert und eingeordnet. «Die Beiträge sind anschaulich aufbereitet und nah an den Bedürfnissen von Eltern schulpflichtiger Kinder», erklärt Nik Niethammer, Chefredaktor von «Fritz+Fränzi».

Die Redaktion hat für das Sonderheft «Schöne Schulzeit!» Expertinnen und Experten wie den renommierten Professor für Kinderheilkunde Remo H. Largo, den Kinderpsychologen Fabian Grolimund und die Kindergartenlehrperson Karolin Weber ins Boot geholt. Sie und weitere Personen beantworten Fragen, die Eltern in diesem wichtigen Lebensabschnitt ihrer Kinder unter den Nägeln brennen.

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH war in die Planung und Produktion des Sonderhefts involviert und unterstützt das Projekt nachhaltig. «Die LCH-Stufenkommission 4bis8 hat die Idee einer Sonderausgabe zum Übertritt in die Primarschule als praxistauglich eingeschätzt und die Redaktion von ‹Fritz+Fränzi› mit Anregungen zur thematischen Ausrichtung des Hefts unterstützt», erklärt

Ruth Fritschi, Präsidentin der Stufenkommission 4bis8 und erfahrene Lehrerin der Eingangsstufe. Sie freut sich über das Zustandekommen der Sondernummer, die zu einer gelingenden Elternarbeit beitragen könne.

Jeweils 18 Exemplare der Sonderausgabe «Schöne Schulzeit!» wurden ab dem 18. Februar an insgesamt 2847 Kindergärten in der Deutschschweiz gratis verschickt. (pd)

WAS, WANN, WO

Bildung und Wirtschaft

«Welche Bildung braucht die Wirtschaft? Welche Wirtschaft braucht die Bildung?» lautet das Thema einer Tagung des Lassalle-Instituts vom 15. und 16. April 2016 in Bern. Kritiker und Vertreter der aktuellen Bildungsreformen messen ihre Argumente im Dialog und suchen jenseits eines starren Gegeneinanders ökonomischer und humanistischer Anliegen nach Lösungen. Informationen: www.lassalle-institut.org › Angebot/Seminare

Was ist Kreativität?

Die «kleine kunstschule St. Gallen» und die Schule für Gestaltung St. Gallen laden am 30. April 2016 zu einem Symposium ein. Was ist Kreativität? Macht sie uns glücklich oder ist sie ein Zwang? Wie fördern wir sie? Den Rahmen für das Symposium bietet die Wanderausstellung «Bauplatz Kreativität», die abends offiziell eröffnet wird. Fachreferate, Inputs und kreative Workshops wechseln sich ab. Sie fordern die Teilnehmenden heraus, sich mit ihrer eigenen Kreativität und deren Vermittlung zu beschäftigen. Informationen: www.kleinekunstschule.ch

Klassenführung

Am Samstag, 25. Juni 2016, findet an der PH Zürich die Tagung Klassenführung statt. Auf dem Programm stehen neben Referaten auch spannende Workshops rund um das Thema Klassenführung. Die Tagung gibt vielfältige Impulse, um sich aus unterschiedlichsten Perspektiven mit dem Thema auseinanderzusetzen und um konkrete Anregungen für den Schulalltag zu gewinnen. Informationen: www.phzh.ch/klassenfuehrung

Schule und KESB arbeiten enger zusammen

Im Kanton Zürich wurde eine Vereinbarung getroffen, die für andere Kantone wegweisend sein könnte.

Der Kanton Zürich verbessert die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB). Reichen Schulen eine Gefährdungsmeldung ein, sollen sie von der KESB über den Stand des Verfahrens auf dem Laufenden gehalten werden.

Die KESB untersteht gemäss Bundesrecht der Schweigepflicht. Sie ist auch gegenüber den Schulen nicht verpflichtet, eine Auskunft zu erteilen oder mit ihnen zusammenzuarbeiten. Die Schulen wiederum benötigen Informationen, um Schülerinnen und Schüler und deren Eltern in schwierigen Situationen zum Wohl des Kindes begleiten zu können, schreibt die Zürcher Bildungsdirektion in einer Medienmitteilung. Aufgrund dieser Ausgangslage erstellte eine Arbeitsgruppe aus Vertretern von Schulverbänden, der KESB-Präsidentenvereinigung und der Bildungsdirektion Grundsätze für eine mögliche Zusammenarbeit.

Im Vorfeld einer Gefährdungsmeldung kann die Schule bei der KESB telefonisch – nötigenfalls auch kurzfristig – eine anonymisierte Fallberatung in Anspruch nehmen. Wenn möglich soll die Schule Eltern vorgängig informieren, dass eine Gefährdungsmeldung eingereicht wird. (sda)

WAS, WANN, WO

Flüchtlingskinder

Die Tagung «Flüchtlingskinder in der Volksschule» vom 30. April 2016 an der Pädagogischen Hochschule Bern bietet Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit dem Thema Aufnahme und Integration. Ein Einstiegsreferat der Erziehungsdirektion des Kantons Bern vermittelt Grundlagen rund um die Schulung von Flüchtlingskindern. Zwei Workshop-Runden gewähren Einblick in Methoden und Strategien zur Förderung im Unterricht. Die Tagung richtet sich an Lehrpersonen der Volksschule und Lehrpersonen für DaZ. Informationen: www.phbern.ch/16.163.020

Führen und entwickeln

Das Symposium Personalentwicklung vom 27. Mai 2016 an der PH Zürich steht unter dem Motto «Was wirklich zählt! Arbeit – Führung – Entwicklung». Was kann Führung ausrichten? Worauf gründet die wachsende Bedeutung des Sinnerlebens bei der Arbeit? Wie kann dies in Personalführung und -entwicklung unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Erkenntnisse unterstützt werden? Informationen: phzh.ch/symposium-personalmanagement

verkehrshaus.ch
SCHULDIENST

Verkehrshaus der Schweiz - Ausserschulischer Lernort der Extraklasse

Alle Informationen für Lehrpersonen zur Vorbereitung von Exkursionen und eine grosse Sammlung an Unterrichtsvorschlägen und Arbeitsblättern finden Sie auf der Webseite von Verkehrshaus Schuldienst: **www.verkehrshaus.ch/schuldienst**

«Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» als Chance

Am 21. März findet jährlich der Internationale Tag der Hauswirtschaft statt. Aus diesem Anlass soll das Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) unter die Lupe genommen werden. Dieses ersetzt und erweitert im Lehrplan 21 das Fach Hauswirtschaft.

Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) macht das Zusammenspiel der drei Begriffe im Kontext der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zum Thema. Auch im neuen Fach ist die Ernährung ein zentraler Faktor, jedoch rücken auch Themen wie Budget, Konsum oder der Umgang mit Ressourcen in den Fokus. Betrachtet man die Fachbezeichnungen, so wird deutlich, dass die alte «Hauswirtschaft» und die neue gar nicht

«Was koche ich heute? Was muss ich beim Kleidereinkauf beachten? Welcher Smartphone-Vertrag ist geeignet?»

so weit voneinander entfernt sind. Neu steht die «Arbeit» als verbindendes Glied zwischen «Wirtschaft» und «Haushalt». Arbeit ist für Menschen sinnstiftend und damit ein wichtiger Bestandteil des Lebens.

Ziel der hauswirtschaftlichen Bildung war und ist es, sich im Alltag zurechtzufinden, sein Leben zu gestalten. Das tönt vielleicht auf den ersten Blick trivial, doch treffen Menschen täglich 20 000 bewusste und unbewusste Entscheidungen. Viele davon haben Konsequenzen für die Gesundheit, den Geldbeutel oder die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. In WAH geht es darum, Erfahrungen zu reflektieren, um Entscheidungen bewusst treffen zu können. Was koche ich heute? Was muss ich beim Kleidereinkauf beachten? Welcher Smartphone-Vertrag ist geeignet?

Selbst Verantwortung tragen

In WAH sollen Kinder und Jugendliche Lebensführungskompetenzen aufbauen. Bereits während des Aufwachsens werden sie mit verschiedenen Lebensstilen, Arbeitswelten und unzähligen Kaufangeboten konfrontiert. Mit zunehmendem Alter müssen sie sich selbst und selbstverantwortlich versorgen können. WAH verbindet die Schnittstellen zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Alltag. Gerade dieser interdisziplinäre Ansatz ist die Stärke des Fachs. Nur so können die vielfältigen Vernetzungen, Widersprüche oder Interessen aufgezeigt werden. Deshalb ist es sinnvoll, Wirtschaft, Arbeit und Haushalt als ein Fach zu unterrichten.

In der Schweiz leben wir in einer Wohlstandsgesellschaft. Menschen können sich viel mehr leisten als das, was sie täglich benötigen. Jugendliche sollen den Bedarf nach einem Gut und dessen Nutzen erkennen, sich über Herstellungsprozesse informieren, Nachhaltigkeitsaspekte prüfen und Produkte vergleichen können. Wie der Konsum gestaltet werden kann, bekommt somit einen eigenständigen Stellenwert in der Bildung. Wobei es nicht um «richtigen» oder «falschen» Konsum geht, sondern um die Kompetenz, reflektierte Konsumentscheidungen zu treffen.

Ernährung und Kochen in WAH

Nahrungszubereitung und Ernährungsfragen haben in den letzten Jahren einen hohen Stellenwert im Hauswirtschaftsunterricht bekommen. Essen und Küchengeruch wecken positive Emotionen. Auch Kinder und Jugendliche kochen und essen in der Regel gerne. Im Fach WAH haben Essenszubereitung und Ernährungsfragen mit etwa 40 Prozent weiterhin einen grossen Anteil an der Unterrichtszeit. Jugendliche sollen für sich und andere alltagstaugliche, saisonale und ausgewogene Gerichte zubereiten können. Sensorische Wahrnehmung und Geschmacksbildung leisten einen wesentlichen Beitrag für ein gesundes Ernährungsverhalten. Genuss und Freude am Essen und am Kochen sollen also weiterhin ihren Platz haben. Immer wieder wird Kritik laut, der Unterricht in WAH werde zu theorielastig. Dabei sind es Situationen aus der Lebenswelt der Jugendlichen, die die Ausgangslage für Fragestellungen bilden, mit denen sie sich im Fach auseinandersetzen. Ziel ist es, Wissen und Handeln zusammenzubringen.

Die meisten Pädagogischen Hochschulen haben in der Ausbildung für Lehrpersonen der Sekundarstufe I bereits die Curricula an WAH angepasst. Zukünftige Lehrpersonen werden gut darauf vorbereitet, in den Schuldienst einzutreten. Für bestehende Lehrpersonen gibt es kantonale Weiterbildungsangebote für den kompetenzorientierten Unterricht in WAH.

Hauswirtschaft hat sich zu WAH weiterentwickelt. Das Fach ist aus der historisch bedingten Mädchenbildung herausgewachsen und bekommt nun seinen berechtigten Platz in der Allgemeinbildung. Es wird somit gestärkt und auch besser wahrgenommen. In diesem Sinne ist WAH eine Chance! ■

Patricia Kleiner,
Lehrerin Sek I in HW/WAH und NW,
Mitglied der Fachkommission

Corinne Senn,
Dozentin Fachdidaktik HW/WAH,
PH FHNW

Der Unterricht in WAH bringt Wissen und Handeln zusammen. Foto: Adriana Bella

FÜR JUNGE LEUTE MIT BISS!

Am **22. August 2016** starten die folgenden Lehrgänge:

Wirtschaftsgymnasium

Kaufleute mit EFZ B-, E- und M-Profil

3. Sek A

Mittelschulvorbereitung

Der nächste Infoabend findet am **10. März 2016** um 18.00 Uhr an der Lagerstrasse 45 statt. Weitere Infoabende finden Sie unter **wirtschaftsschule.juventus.ch/infoabende**.

Berufsneutrale Eignungsabklärung

Der **basic-check** ist eine berufsneutrale Eignungsabklärung, die das persönliche Fähigkeitsprofil angehender Lernender aufzeigt. Infos & Anmeldung unter **juventus.ch/basic-check**.

Lagerstrasse 45, 8004 Zürich
wirtschaftsschule.juventus.ch
043 268 25 11

Juventus Wirtschaftsschule

---

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Master of Advanced Studies (MAS)
Certificate of Advanced Studies (CAS)

Integrative Begabungs- und Begabtenförderung
(EDK-anerkannt)

Sie ergänzen Ihre Funktionen der schulischen Heilpädagogik durch Kompetenzen in der Begabtenförderung.
Das berufsbegleitende Studienkonzept ermöglicht eine flexible und bedarfsorientierte Weiterbildung zur Begabungsidentifikation, Konzeption und Leitung begabtenfördernder Massnahmen sowie zur Beratung von Lehrpersonen, Betroffenen und Schulen.

Anmeldeschluss
15. August 2016

www.fhnw.ch/ph/iwb/mas-ibbf

---

unterstrass.edu WO WERTE SCHULE MACHEN kinderforschen.ch

Staunen - Fragen – Forschen – Entdecken

Sie in diesem kostenlosen Weiterbildungsangebot naturwissenschaftliche Phänomene für sich und Ihre Kindergarten- und Unterstufenkinder wieder neu!
Informationen unter www.kinderforschen.ch
oder bei inge.rychener@unterstrass.edu.

SanArena Rettungsschule

Manchmal entscheiden Sekunden ...

Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrpersonen

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours EDUQUA

Wir beraten Sie gerne

SanArena Rettungsschule, Zentralstr. 12, 8003 Zürich
Telefon 044 461 61 61, www.sanarena.ch

MONEY FIT

MoneyFit – das Lernangebot zum Umgang mit Geld

MoneyFit von PostFinance stärkt die Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen und setzt auf vielseitige Lernmethoden.
MoneyFit besteht aus Angeboten für die **Mittelstufe,** die **Sekundarstufe I** und die **Sekundarstufe II.**

Online lernen und Lehrmittel bestellen:
moneyfit.postfinance.ch

PostFinance
Besser begleitet.

Pistenspass zum fixen Preis

Text und Fotos:
Claudia Baumberger

Schneesportlager sind für viele Kinder und Jugendliche die einzige Gelegenheit, die Wintersportarten kennenzulernen. GoSnow.ch unterstützt Schulen mit einem Rundumservice-Angebot. BILDUNG SCHWEIZ hat ein Lager im Berghotel Leiterli an der Lenk besucht.

Hinauf geht es im «Männlichen Knabenkraut». Nebenan schweben «Alpenrose», «Mehlprimel», «Alpenaster».Wer nun an eine Botanikexkursion denkt, liegt falsch. Denn die Landschaft ist weiss; überall Schnee, darüber die Gondeln der Bergbahn Betelberg. Die Sechsergondeln tragen alle einen Alpenblumennamen. Es geht hinauf von der Lenk ins Berghotel Leiterli auf 1943 Meter über Meer. Hier verbringen 44 Jugendliche mit acht Begleitpersonen aus drei Klassen der Schule Roggern 2 in Kriens ein Schneesportlager.

Erst im September organisiert

Das Lagerteam aus Kriens hat das Lager erst im September 2015 geplant. Von den 44 Neuntklässlerinnen und -klässlern konnten 30 nicht Ski fahren. Lagerleiter und Klassenlehrer Fabian Imfeld suchte deshalb einen Ort mit einfachen Pisten. Über die Vermittlungsplattform GoSnow.ch wurde er fündig und konnte für sein Lager ein Gesamtpaket buchen, das Transport, Unterkunft, Mietmaterial, Skitickets und optional Skilehrer zu einem günstigen Pauschalpreis bietet. Die Abwicklung sei problemlos gelaufen, ebenso die Umsetzung. Alles Organisatorische – ausser der Skischule – lief über eine einzige Person.

Imfeld würde jederzeit wieder ein Lager über GoSnow.ch organisieren. «Ski fahren macht Spass, das Lager ist gut organisiert, die Skilehrer können einem viel zeigen, ich fahre jetzt besser Ski», lobt der 16-jährige Felix. Die 15-jährige Florinda, die vor dem Lager erst einmal auf Ski stand, mag am Lager, dass sie neue Leute kennenlernt. Die 17-jährige Karina konnte viel von den Skilehrern profitieren: «Von Tag zu Tag geht es besser. Jetzt fahre ich gerne Ski», freut sie sich. Auch der 15-jährige Tim hat sich weiterentwickelt und der gleichaltrige Joél, der im Lager zum ersten Mal Ski fuhr, sagt stolz: «Es ist ein schönes Gefühl, wenn du zuerst nichts kannst und es dann immer besser geht.»

Trotzdem: Ein Skilager ist teuer

Auch wenn die Angebote von GoSnow.ch günstig sind – für finanzschwache Familien, besonders solche mit Migrationshintergrund, sind auch 468 Franken viel. So viel kostet nämlich das Krienser Lager pro Person inklusive Skilehrer nach Abzug des Gemeindebeitrages von 20 Franken. Die drei Klassen haben in den letzten zweieinhalb Jahren durch Pausenkiosk, Kuchenverkauf, Recycling in der Gemeinde und Couvert-Einpacken unterschiedlich viel Geld in der Klassenkasse angesammelt, so dass die Jugendlichen nur noch je nach Klasse maximal 418 Franken, 170 Franken oder 135 Franken pro Person fürs Lager beisteuern mussten. Einzelne Jugendliche haben zusätzlich gearbeitet und so den Maximalbeitrag individuell nochmals reduziert. Imfeld fände es wünschenswert, bereits ab der 7. Klasse ins Skilager zu fahren. Aber aus finanziellen Gründen sei nur ein Skilager in der neunten Klasse möglich, wenn über mehrere Jahre hinweg Geld für die Klassenkasse gesammelt werden könne. Ein weiterer Kostenpunkt seien die Skikleider.

Bei GoSnow.ch müssen nur die Skilehrer separat gebucht werden.

Skilehrer vor Ort sind beliebt

Das Einzige, was im Pauschalpreis von GoSnow.ch nicht inbegriffen ist, sind die Skilehrer vor Ort. An der Lenk kostet ein Skilehrer 600 Franken pro Woche; für sein Lager brauchte Imfeld fünf Skilehrer. In seiner Klasse hat er es so gehandhabt, dass die Jugendlichen ohne Skilehrer 80 Franken weniger zahlen mussten. Joél, Florinda, Felix und Karina sind sich einig, dass sie dank den «superfreundlichen» Skilehrern jetzt Ski fahren können. Felix ergänzt, dass auch die Zuteilung zu den Gruppen und den Skilehrern ideal gewesen sei. Für alle war es das erste Skilager: «Es ist etwas Neues», sagt Joél, «beim Skifahren hat man das Gefühl, frei zu sein», ergänzt Florinda. «Es ist schön, an einem anderen Ort zu sein», meint Tim, «mir gefällt es, im Skilager mit der Klasse zusammen zu sein», schliesst Felix.

Was ihnen nicht gefiel, war, dass es im Lagerhaus sehr laut zu und her ging und es sehr eng war. Trotzdem sagt Tim: «Es ist gut, dass es Skilager gibt.» Auch Lehrer Fabian Imfeld findet es wichtig, Skilager durchzuführen: «Es stärkt den Zusammenhalt und man kann den Jugendlichen, vor allem denjenigen mit Migrationshintergrund, das Skifahren als wichtiges Kulturgut näherbringen.» Und so zieht Imfeld am letzten Lagertag folgendes Fazit: «Das Lager ist hervorragend, die Jugendlichen sind hin und weg, sie wollen Ski fahren. Nur drei oder vier Jugendliche konnten wir nicht fürs Skifahren begeistern.» Übrigens, mit dem «Männertreu» ging es wieder vom Leiterli hinunter an die Lenk. ■

GOSNOW.CH

Über die Plattform GoSnow.ch des Vereins Schneesportinitiative Schweiz können Lehrpersonen ein komplettes Schneesportlager (mit Transport, Unterkunft, Mietmaterial, Skitickets und optional Schneesportunterricht) oder einen Schneesporttag (mit Transport, Mietmaterial, Tageskarte, Mittagessen und Schneesportlehrer) buchen. Über GoSnow.ch wurden bisher 70 Skilager organisiert.

Der Verein Schneesportinitiative Schweiz ist eine privat-öffentliche Partnerschaft. Zu den Gründungsmitgliedern gehört auch der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH. Tanja Frieden, Snowboardcross-Olympiasiegerin 2006 und Lehrerin, ist Präsidentin der Schneesportinitiative. Weitere Informationen: www.gosnow.ch

«Cool und un peu dur»

Je fünf Oberstufenklassen aus der Deutschschweiz und der Romandie haben im Januar ein zweisprachiges Wintersportlager «Deux im Schnee» im Saanenland durchgeführt. Neben dem interkulturellen Austausch ging es darum, den Schneesport zu fördern.

Zusammen Ski fahren ist für Deutschschweizer und Romands ein Vergnügen, miteinander reden aber etwas anstrengender. Fotos: Claudia Baumberger

Nicht «deux» sondern «deux cents» haben sich im Schnee getroffen. Denn 200 Schülerinnen und Schüler aus der Stadt Genf, aus Collonges-Bellerive, Onex, Thônex, Bettenhausen und Winterthur-Oberseen haben zwischen dem 11. und 29. Januar eine gemeinsame Wintersportwoche im Saanenland verbracht. «Cool, schön und un peu dur» beurteilen die Jugendlichen die gemeinsame Woche.

Fremdsprachendebatte scharf beobachtet

Catherine Fernandez Sonino ist kantonale Verantwortliche für Sprachaufenthalte und Sprachaustausch des Kantons Genf. Die Fremdsprachendebatte in der Deutschschweiz beobachtet sie aufmerksam. Sorge bereitet ihr, dass das Französisch in den Deutschschweizer Schulen immer mehr an Gewicht verliere: «Als Bürgerin und in meiner beruflichen Position ist es mir wichtig, die Verbindung und den Zusammenhalt zwischen den Sprachregionen zu fördern», erklärt sie. Sie hat deshalb zusammen mit Thomas Raaflaub, dem Austauschkoordinator des Kantons Bern, das Pilotprojekt «Deux im Schnee» auf die Beine gestellt. Deutschschweizer Jugendliche aus den Kantonen Bern und Zürich trafen auf gleichaltrige Romands aus dem Kanton Genf.

Im zweisprachigen Lager geht es darum, die Sprache ausserhalb des Klassenzimmers anzuwenden und anzuregen, ohne Vorurteile und mit Lust in eine andere Sprachregion der Schweiz zu gehen. Die Klassen für die gemeinsame Woche wurden schnell gefunden. Die beiden Verantwortlichen möchten das Pilotprojekt nächstes Jahr weiterführen und vielleicht sogar auf mehr Klassen erweitern. «In Zukunft werden wir ein eintägiges Vorbereitungstreffen für die Lehrpersonen machen und den Kontakt zwischen den Klassen vor dem Lager ausbauen», sagt Raaflaub. Und ebenso soll der Austausch nach dem Lager weitergehen, beispielsweise mit einer Schulreise nach Genf.

300 Franken all inclusive

Die drei Lagerwochen mit 200 Jugendlichen – wovon rund 30 das erste Mal auf Ski standen – und 60 Lehr- und

Begleitpersonen verschlangen ein Budget von rund 120 000 Franken. Beiträge von Stiftungen, Kantonen und Gemeinden bewirkten, dass der Lagerbeitrag auf 300 Franken pro Jugendlicher festgesetzt werden konnte. Einzelne Gemeinden reduzierten diesen Betrag nochmals. So zahlten die Schülerinnen und Schüler von Bettenhausen nur gerade 220 Franken pro Person. Im Lagerbeitrag sind Reise, Skiabo, Unterkunft, Rahmenprogramm, Skiausrüstung und Skilehrer inbegriffen. Gstaad Tourismus hat das Lager organisatorisch stark unterstützt und hofft damit, junge Menschen für den Skisport und ihre Feriendestination zu begeistern.

Simea und Claudio besuchen die neunte, Loris die achte Klasse der Realschule im bernischen Bettenhausen. Simea findet das Lager cool, sie habe ein anderes Bild von den Romands erhalten, diese seien offen und man könne gut mit ihnen reden, ein paar seien schüchtern. Auch Loris findet das Lager schön. Er unterhält sich allerdings lieber auf Englisch mit den Romands, obwohl er seit der fünften Klasse Französischunterricht hat und erst als zweite Fremdsprache Englisch lernte. Dass die Lager gemischt sind, findet er gut. Zoé und Alexis, welche die achte Klasse in der Stadt Genf besuchen, lernen seit fünf Jahren Deutsch und seit zwei Jahren Englisch. Auch sie reden lieber mit ihren deutschsprachigen Kameradinnen Englisch. Warum? «Englisch ist leichter und die Deutschschweizer mussten es auch lernen.» Und schliesslich würden sie in der Schule Hochdeutsch lernen und verstünden den Dialekt nicht, den die Gleichaltrigen «ennet dem Röstigraben» redeten.

Keine Vorurteile gegenüber Deutschschweizern

Zoé und Alexis aus Genf sind nicht besonders glücklich mit der Gruppenzuteilung beim Skifahren, die nicht ausgeglichen sei. So sind sie die einzigen zwei Romands in einer Gruppe von neun Deutschschweizern. Viel lieber würden sie mit ihren Genfer Schulkameradinnen und -kameraden zusammen die Skipisten hinuntersausen. Augenfällig wird dies, als die Gruppe nach der letzten Abfahrt in Schönried auf den Zug nach Zweisimmen wartet. Der Skilehrer geht mit den Jugendlichen den Tag durch – Alexis und Zoé verstehen nichts, weil berndeutsch geredet wird.

Wie sieht es denn mit Vorurteilen aus? Sara aus Genf findet die Deutschschweizer nett: «Man muss immer zuerst die Leute kennen lernen, bevor man urteilt.» Sie versuche, Deutsch zu sprechen und könne das Vokabular der Schule brauchen. Auch bei Claudio, der das Lager lustig findet, klappt dies: «Wir verstehen uns recht gut und wir spielen zusammen.» Alexis sagt, das Lager helfe, mehr zu sprechen, und das Ohr werde geschult. Übrigens: Nach einer Woche sind die Klassen trotz des Röstigrabens und Sprachbarrieren so stark zusammengewachsen, dass es Tränen beim Abschied gibt, und die Lehrpersonen wollen sich baldmöglichst in Fribourg zum Fondue moitié-moitié treffen! ■

Claudia Baumberger

Weiter im Netz

www.erz.be.ch
www.gstaad.ch

Schülerinnen und Schüler aus den Kantonen Genf und Bern verbringen gemeinsam eine zweisprachige Schneesportwoche.

HfH-Tagung und Zertifikatslehrgänge

Tagung Motivation und Selbstregulation bei Schulschwierigkeiten
Handlungsansätze und Hinweise für die Praxis
20. und 21. Mai 2016

CAS Heilpädagogische Institutionen leiten und entwickeln
Juni 2016–Oktober 2017

CAS Kommunikation und Beratung in der integrativen Schule
September 2016–September 2017

CAS Musik und Gestaltung in der Heilpädagogik
September 2016–Juli 2017

CAS Start strong! Heilpädagogik in der Eingangsstufe 4–8
September 2016–April 2018

CAS Integration von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensstörungen
September 2016–Oktober 2017

CAS Kinder mit geistiger Behinderung in der Regelschule
September 2016–Juni 2017

Weitere Informationen:
www.hfh.ch/de/weiterbildung, wfd@hfh.ch

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich

Unterrichtshefte
Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.
- **A** für Lehrkräfte aller Stufen in Deutsch, Französisch, Deutsch-Englisch und Italienisch-Romanisch.
- **B** für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Fachlehrkräfte
- **C** für Kindergärtner/innen

Notenhefte
für Schülerbeurteilung.

VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS
6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14
info@unterrichtsheft.ch www.unterrichtsheft.ch

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Kompetenzmanagement

Im Zertifikatslehrgang erwerben Sie Kompetenzen für den professionellen Umgang mit der kompetenzorientierten Bildung und Entwicklung in Ihrem Berufskontext.

Mit der Wahl des Vertiefungsmoduls «Kompetenzorientierte Hochschullehre/ Kompetenzorientierter Unterricht» oder «Kompetenzorientierte Personalentwicklung» können Sie einen inhaltlichen Schwerpunkt setzen.

Zielgruppe
Dozierende in Aus- und Weiterbildung, Lehrpersonen, Führungspersonen in Bildungsinstitutionen sowie HR-Verantwortliche

Anmeldetermin
24. Juni 2016

www.fhnw.ch/ph/iwb/cas-km

10. Symposium Personalmanagement im Bildungsbereich

Was wirklich zählt!

Arbeit – Führung – Entwicklung
27. Mai 2016, 13.30–19.00 Uhr
Pädagogische Hochschule Zürich

Infos und Anmeldung:
phzh.ch/symposium-personalmanagement

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH

PH ZH

JETZT HABEN WIR UNSEREN EIGENEN SCHULBUS! DAS KOMMT BILLIGER ...
car scolaire économique

Knappere Budgets – kürzere Reisen

Text:
Peter Krebs

Fotos:
Claudia Baumberger

Angesichts knapper Budgets und steigender Auslagen geraten Schulreisen und Klassenlager unter Spardruck. Bisher halten die Schulen und die Gemeinden aber an diesen «ausserschulischen Lernorten» fest, die sie als wichtig erachten. Stärker gefährdet sind die Schneesportlager.

Im Dezember 2013 kam es vor dem Winterthurer Stadtparlament zu einer Protestaktion von Eltern und Schülern. Grund waren die Sparmassnahmen im Schulbereich von über einer Million Franken. Sie würden auch die Durchführung von Schulreisen und Klassenlagern in Frage stellen, hatte der freisinnige Stadtrat Stefan Fritschi, Vorsteher des Departements Schule und Sport, gewarnt. In der Folge halbierte der Gemeinderat die Kürzung. Dabei ist es bis heute geblieben. Laut Fritschi unterstreicht der Wirbel, den seine Ankündigung damals auslöste, die Bedeutung, die sowohl die Lehrerschaft wie die Eltern den ausserschulischen Lernorten beimessen: «Sie sind wichtige Elemente in jeder Schülerbiografie», sagt er gegenüber BILDUNG SCHWEIZ. Dank der gekürzten Kürzung gelang es in Winterthur, das Schlimmste abzuwenden. Das Budget sei zwar knapper geworden, aber ihm sei kein Fall bekannt, bei dem eine Schulreise oder ein Klassenlager aus finanziellen Gründen gestrichen worden sei. Hingegen achteten die Schulen vermehrt auf die Kosten. Sparmöglichkeiten gebe es etwa bei den Reisekosten, indem man nähere Ziele wähle, oder auch bei der Unterkunft: «Selbstkocherlager sind deutlich billiger als solche mit Halbpension.»

Fester Bestandteil des Unterrichts

Winterthur kennt für die Schulkredite das Prinzip des Globalbudgets. Den einzelnen Schulen werden je nach Schülerzahl Kredite zugeteilt, mit denen sie Auslagen etwa für Lehrmittel, Informatik, Kopien, Handarbeitsmaterial und eben auch Schulreisen und Klassenlager bestreiten. Die Schulen entscheiden autonom, wie sie diese Gelder einsetzen. Martina Bohraus, Schulleiterin der Winterthurer Schule Brühlberg, bestätigt, dass die Klassenlager weiterhin durchgeführt werden können, und sie ist froh darum. «Sie sind total wichtig, es ist ein Zusammensein auf einer anderen Ebene.» Laut Martina Bohraus wirken sich die Kürzungen bei der Informatik stärker aus als bei den Ausflügen.

Klassenlager und Projektwochen, Schulreisen und Exkursionen sind in der ganzen Schweiz fester Bestandteil des pädagogischen Angebots. Fast alle Schulen haben für ihre Durchführung auch klare finanzielle Rahmen und Regeln aufgestellt. Meistens werden die Kosten zwischen der Schule bzw. der Gemeinde oder Stadt sowie den Eltern aufgeteilt. Wobei der Anteil, den die Eltern an den Kosten übernehmen, häufig als Ausgleich für die entfallenden Verpflegungskosten während der Abwesenheit der Kinder gilt.

So ist das auch in der Stadt Zürich, die eine umfangreiche Wegleitung für Klassenlager ausgearbeitet hat, die auch die finanziellen Aspekte inklusive des Gepäcktransports, der Rekognoszierung oder der Entschädigung für Begleitpersonen bis ins Detail regelt. Die Kosten des Lagers gehen demnach zu Lasten der Gemeinde, wobei «von den Eltern ein angemessener Verpflegungsbeitrag erhoben werden kann». Der Höchstsatz beträgt seit dem letzten Jahr 22 Franken pro Verpflegungstag. In anderen Gemeinden liegt der Beitrag der Eltern oft tiefer. Im Zuge der Sparmassnahmen der Gemeinden ist er allerdings in den letzten Jahren gestiegen. Der Kanton Baselland etwa hat den entsprechenden Elternbeitrag für ein Klassenlager von 100 auf 200 Franken verdoppelt.

Obschon es dazu keine Statistiken gibt: Die Klassenlager im Sommersemester scheinen durch den Spardruck bisher nicht in Frage gestellt. Mia Eriksson, die auf dem Schulamt der Stadt Zürich für die Globalkredite zuständig ist, stellt jedenfalls keinen Rückgang fest: «Es führen eigentlich alle Schulen die zwei Lager durch, die an der Mittelstufe und der Oberstufe vorgesehen sind.» Ausnahmen kommen vor, wenn es sich um ganz schwierige Klassen handle. Fast immer gelten solche Lager als Bestandteil des Unterrichts, so dass die Teilnahme obligatorisch ist. In der Stadt Zürich dürfen sie nur durchgeführt werden, wenn mindestens 80 Prozent der Kinder mitmachen.

Rückgang bei den Schneesportlagern

Anders sieht es mit den Schneesportlagern aus, deren Zahl in den letzten Jahren abgenommen hat. Weil ein grosser Teil von ihnen bei Jugend+Sport um finanzielle Unterstützung nachsucht, gibt es dazu aussagekräftige Zahlen. Laut dem Bundesamt für Sport (Baspo) hat die Zahl der vom Bund via J+S unterstützten Schneesportlager im letzten Jahrzehnt um 14 Prozent abgenommen: von 2585 im Jahr 2005 auf noch 2224 im Jahr 2014. Verschiedene Gründe spielen dabei eine Rolle. Ole Rauch, Geschäftsführer der Schneesportinitiative Schweiz, zählt die vergleichsweise hohen Kosten zu den wichtigsten Ursachen. Schneesportlager können fast doppelt so teuer zu stehen kommen wie Klassenlager im Sommer. Neben den Skiabos und dem Mietmaterial fallen die im Winter tendenziell höheren Kosten für Unterkünfte ins Gewicht. Wegen des hohen Preises seien die Schneesportlager angesichts der eher sinkenden Gemeinde- und Schulbudget besonders ins Visier geraten, glaubt Ole Rauch aufgrund von Umfragen bei Lehrern und Schulleitern. Eine Rolle spiele auch die Überlegung, dass man den Eltern keine allzu hohen Kosten aufbürden möchte: «Das drückt auf die Motivation der Lehrer, ein solches Lager durchzuführen.»

Die Schneesportinitiative Schweiz, der auch der LCH angehört, will diesem Trend nun mit kostengünstigen und für die Lehrer leicht zu organisierenden Lagern entgegenwirken: «Uns schwebt ein Preis von 350 Franken pro Kind vor, inklusive Reise, Unterkunft, Bergbahnbillett und Mietmaterial», sagt Rauch. Gemäss Daniel Kohli, Leiter der Schule Bethlehemacker in Bern, tut sich die Schere zwischen den steigenden Kosten und dem knappen Budget auch bei den Sommerlagern auf. Die dazu in Bern vorgesehen Spezialfinanzierung reiche manchmal nicht mehr aus, so dass auch das Globalbudget in Anspruch genommen werden muss. Der Fehlbetrag könne da schon mal 1000 Franken erreichen.

Zwischen Kuchen und Sponsoring

Verschiedene Schulen halten die Tradition aufrecht, das Budget durch Verkaufsaktionen etwas aufzubessern: Der

Schulen müssen vermehrt mit knapperen Lagerbudgets kalkulieren. Kreative Ideen sind gefragt.

Kuchenverkauf auf der Strasse oder an Schulfesten ist ein Klassiker des Geldsammelns. Man müsse da allerdings vorsichtig sein, meint Daniel Kohli, «denn am Schluss bezahlen es doch wieder die Eltern». Am Oberstufenzentrum von Plaffeien im freiburgischen Sensebezirk sammelt man mit einem Wettbewerb für einen Zustupf an die Lagerkosten. Laut Direktor Bernhard Schafer führt seine Schule keine Schulreisen durch. In allen drei Jahrgängen ist aber ein Lager vorgesehen – je ein Klassenlager, eine Projektwoche sowie eine Sportwoche in Tenero. Die vier Oberstufen-Zentren des Sensebezirks werden bei diesen Aktivitäten vom entsprechenden Gemeindeverband solide unterstützt. Eine gewisse Befürchtung im Hinblick auf die Zukunft bestehe allerdings, «weil der Kanton überall nach Geld sucht», sagt Manfred Schafer. Der Kanton beteiligt sich an den Lagerkosten, indem er die zusätzlich nötigen Stunden bezahlt, die teilzeitlich angestellte Lehrpersonen leisten.

Die Oberstufe Plaffeien hat sich auch dem Sponsoring geöffnet. Allerdings nicht für Lager, sondern für das Musical, das in diesem Sommer zur Aufführung kommt. Es handelt sich um einen grösseren Anlass mit einem Budget von über 20 000 Franken, der sich für diese Finanzierungsform besser eignet als ein Lager. Die Schule erwartet zahlreiche Zuschauer, und sie druckt ein Programmheft, in dem die Sponsoren ebenso präsent sind wie auf der Website. Auch Schulsponsoring beruht auf dem Grundsatz von Geben und Nehmen.

Oft ist die Anreise mit der Bahn vorgeschrieben

Die SBB stellen bei den von Schulen und Kindergärten gebuchten Gruppenreisen keinen Rückgang fest. Die Zahlen der mit der Bahn unternommenen Reisen liegt seit Jahren ungefähr konstant bei rund 120 000 Buchungen pro Jahr. Die Spitzenzeiten liegen zwischen Mitte Mai und Anfang Juli sowie im September. Besonders begehrt sind der Dienstag und der Donnerstag. An Spitzentagen buchen bis zu 2000 Gruppen Sitzplätze im Zug. Beliebteste Destination ist seit Jahren die Zentralschweiz. Die SBB führen das auf die mittellange Anreisedistanz aus weiten Teilen der Schweiz und den Erlebnisfaktor zurück. Festzustellen sei auch, dass Unterstufen sich oft eher in der Region bewegen, während die Oberstufenklassen weitere Distanzen zurücklegen. Manche Schulen kennen in dieser Hinsicht Vorschriften: «Die Klassenlager der 4. und 5. Klassen der Primarschule werden nach Möglichkeit im Kanton Zürich und in angrenzenden Gebieten durchgeführt», steht zum Beispiel im Reglement über die Klassenlager an der Volksschule des Kantons Zürich.

Die SBB treten der Meinung entgegen, dass die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr teurer sei als mit dem Car. Dank der Rabatte für Gruppenreisen gebe es für Schulen «besonders attraktive Konditionen». Der Baselbieter Sekundarlehrer und Sportpädagoge Hansjörg Thommen, ein Spezialist des öffentlichen Verkehrs, bestätigt diesen Sachverhalt. «Die Anreise mit Bahn und Bus kann je nach Anzahl der Teilnehmenden deutlich günstiger zu stehen kommen als mit einem bloss halb gefüllten Car.» Thommen weist auch auf den Umstand hin, dass jede erwachsene Begleitperson das Anrecht habe, vier Kinder mit einer günstigen Tageskarte mitzuführen. Der Car werde oft nicht aus preislichen Erwägungen gewählt, sondern aus Gründen der Bequemlichkeit. Er kommt vor allem auch bei Schneesportanlässen zum Einsatz, wenn die Organisatoren den Kindern längere Fusswege mit Ausrüstung und Gepäck von der Endhaltestelle ans Ziel nicht zumuten wollen.

Die SBB machen demgegenüber den höheren Erlebniswert der Bahnreise und die Nachhaltigkeit als Argumente für den öffentlichen Verkehr geltend. Ohnehin sind viele Schulen bei der Wahl des Reisemittels nicht einfach frei. Zahlreiche Schulen und Gemeinden halten die Lehrpersonen in ihren Reglementen dazu an, den öffentlichen Verkehr zu nutzen. «Die Reise an den Lagerort und zurück ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen», lautet die entsprechende Bestimmung des Zürcher Schulamts. Etwas weniger streng formuliert es die Zuger Gemeinde Walchwil in ihren Richtlinien für Schulreisen: «Nach Möglichkeit sollten die öffentlichen Verkehrsmittel benutzt werden.» ■

Weiter im Netz

www.sbb.ch/freizeit-ferien/gruppen/informationen.html

Immer weniger Schneesportlager – die Schneesportinitiative Schweiz will möglichst günstige Angebote kreieren.

Hotelcard – das Halbtax für Hotels

Bei der Bezeichnung «typisch Schwiiz» denkt man sofort an Käse, Schokolade oder Jodeln. Aber unser facettenreiches Land hat noch viel mehr zu bieten als Fondue, Toblerone oder Schwyzerörgeli.

Entdecken Sie die überwältigende historische, kulturelle und topographische Vielfalt der Schweiz mit der Hotelcard – Ihrem persönlichen Halbtax-Abonnement für Hotels! Blicken Sie auf 1800 Metern über Meer in der Ferienrepublik Saas-Fee hinauf auf das atemberaubende Panorama des Allalin-Gletschers. Oder geniessen Sie nach einem Bummel durch die typischen Gässchen von Ascona „Dolce-Vita" auf der berühmten Seepromenade. Ob im Berghotel für Wanderlustige, im Winter-Hotspot für Sportbegeisterte, in der gemütlichen Herberge für Erholungssuchende oder in der Wellnessoase für Energietankende: Dank der Vielfalt an Hotelangeboten sind Ihnen bei Ihrem nächsten Ausflug keine Grenzen gesetzt.

Hunderte Hotels buchbar
Machen Sie Ihren Aufenthalt unvergesslich und verlängern Sie Ihr Erlebnis mit einem Hotelbesuch in einem von unseren über 550 Top-Hotels. Mit der Hotelcard residieren Sie in allen Hotels auf www.hotelcard.ch zum ½ Preis und zwar wann, wo und so oft Sie möchten. Den Kaufpreis der Karte haben Sie oft schon nach der ersten Übernachtung amortisiert.

Das Konzept funktioniert
Die Idee zur Hotelcard basiert auf dem Halbtax-Abo der SBB. Die Hotelcard AG hat diese vor sechs Jahren mit grossem Erfolg auf die Hotellerie übertragen. Das Konzept überzeugt durch seine einfache Handhabung: Auf www.hotelcard.ch das passende Hotel finden, die Buchungsanfrage absenden und beim Check-In im Hotel die Hotelcard vorweisen – drei Schritte zum Ferienglück mit 50% Rabatt.

Gast und Hotel profitieren
Dank der Erfindung der Hotelcard wurde eine Win-Win-Situation für Kunden/-innen und Hotels geschaffen. Während Besitzer/-innen der Karte von 50% Rabatt bei einer Übernachtung profitieren, können die Hotels neue Gäste ansprechen und ihre Zimmerauslastung erhöhen.

Hohe Verfügbarkeit
Die Hotels garantieren höchst mögliche Disponibilität. Die durchschnittliche Verfügbarkeit von Zimmern zum ½ Preis liegt bei beeindruckenden 75% und wird täglich überprüft. Ein Tipp: Je früher Sie buchen, desto grösser sind Auswahl und Verfügbarkeit der Hotels. Reservationen sind bis zu 365 Tage im Voraus möglich. Die Hotelcard kann während ihrer Gültigkeit beliebig oft eingesetzt werden.

Reicht für zwei Personen
Ihre Partnerin oder Ihr Partner kann Sie jeder Zeit begleiten, denn für die Buchung eines Doppelzimmers genügt eine einzige Hotelcard. Die auf www.hotelcard.ch angegebenen Preise gelten dementsprechend nicht pro Person, sondern pro Zimmer.

Eine wundervolle Geschenkidee
Die Hotelcard eignet sich auch hervorragend als Geschenk, denn damit schenken Sie Ihren Liebsten Erholung, Zeit für sich und unvergessliche Momente. Mit der Hotelcard übernachtet die beschenkte Person ein ganzes Jahr lang in mehr als 550 Top-Hotels zum ½ Preis - und zwar wann, wo und so oft sie möchte. Bestellen Sie einen Geschenkgutschein unter www.hotelcard.ch: einfach, bequem und schnell und zaubern Sie Ihren Freunden, Verwandten und Bekannten ein Lächeln ins Gesicht.

Das sind nur vier von über 550 Hotels zum ½ Preis:

★★★★★
Beau-Rivage Hotel Neuchâtel | Jura & Drei-Seen-Land

Doppelzimmer Superior ab
CHF **230.–** statt CHF 460.– (pro Zimmer)

★★★★
Sorell Hotel Tamina Bad Ragaz | Ostschweiz

Superior Doppelzimmer inkl. Frühstück ab
CHF **150.–** statt CHF 300.– (pro Zimmer)

★★★★
Park Hotel Oberhofen am Thunersee | Berner Oberland

Doppelzimmer mit Bergblick inkl. Frühstück ab
CHF **125.–** statt CHF 250.– (pro Zimmer)

★★★
Al Ponte Cademario | Tessin

Standard Doppelzimmer inkl. Frühstück ab
CHF **90.–** statt CHF 180.– (pro Zimmer)

Die Vorteile der Hotelcard:

- Bestpreis-Garantie in sämtlichen Hotels.
- Die Hotels sind im Schnitt an 75% der Tage zum ½ Preis verfügbar.
- Die Hotelcard amortisiert sich bei der ersten Übernachtung.
- Um ein Doppelzimmer zu buchen, genügt eine Hotelcard.
- Die Hotelcard ist beliebig oft einsetzbar.

Hotelcard
für 1 Jahr
CHF 69.–
statt CHF 95.–

www.hotelcard.ch/bildungschweiz
0848 711 717 (Rabattcode *bildung01* angeben)

Lassen Sie sich von Fachkollegen inspirieren

Wir laden Sie herzlich zu einem kostenlosen Schulbesuch für Lehrpersonen und Schulleiter ein.

Unsere erfahrenen Referenten zeigen Ihnen, wie mobile Technologien von Apple und digitale Inhalte den Bildungsbereich verändern können.

Alle Veranstaltungsorte und Termine finden Sie auf:
www.dataquest.ch/schulbesuche

DATA QUEST INGENODATA letec Solution Expert Education

ALIMENTARIUM academy

ENTDECKEN SIE DAS ERSTE DIGITALE ÖKOSYSTEM, WELCHES MOOCS MIT PÄDAGOGISCHEN SPIELEN KOMBINIERT!

Für Lehrer und Schüler von 8 bis 16 Jahren: Die digitale Bildungsplattform Alimentarium Academy ermöglicht eine völlig neuartige Weise der Wissensvermittlung. Unterrichtsmaterial, unter Mitwirkung von Spezialisten erstellte Videos und pädagogische Spiele erläutern das Thema Ernährung auf spielerische und interaktive Weise.

Melden Sie Ihre Klasse online an und verfolgen Sie die Fortschritte in Echtzeit!

www.alimentarium.academy

ALIMENTARIUM
Museum der Ernährung - www.alimentarium.ch

Planen und budgetieren

Mit dem webbasierten Lehrmittel MoneyFit können Schülerinnen und Schüler unter anderem einen Event planen und ein Budget erstellen.

Einen Tag schulfrei, ungezwungenes Zusammensein mit Kameradinnen und Kameraden, keine Prüfungen, keine Hausaufgaben, reisen, Neues sehen, spielen, Spass haben – das ist Schulreise. Die Planungsarbeit eines Ausflugs ist aber nicht zu unterschätzen und eignet sich durchaus als Unterrichtsthema, für Diskussionen um Ziel, Transportmittel, um Verpflegung, um Kosten und Budget. Bereits in der Mittelstufe können Kinder einzelne Planungsschritte selber umsetzen. Eine willkommene Hilfe dabei kann das Lehrmittel MoneyFit bieten. Es setzt sich zusammen aus gedruckten Broschüren – je eine für Mittelstufe, Sek I und Sek II – und einem digitalen interaktiven Tool.

Moneyfit.postfinance.ch
LerNetz AG hat im Auftrag von PostFinance das Lehrmittel und ein dazugehöriges webbasiertes Lerntool unter www.moneyfit.postfinance.ch entwickelt. Dort finden Schülerinnen und Schüler einerseits Zusatzinformationen zum Umgang mit Geld; kurze Videos oder Lernfilme zeigen stufengerecht, wie man einen Anlass plant und budgetiert, finanziert oder wie man Geld verdient und investiert. Das Spiel bietet auch Kontrollfragen im Multiple-Choice-System zu verschiedenen Stichworten. Ihr Wissen können sie dann in verschiedenen Planungstools direkt anwenden und beispielsweise ihren eigenen Ausflug, ihre Schulreise oder eine Party planen.

Die Schulreise selber planen
Zuerst wählen die Schülerinnen und Schüler das Reiseziel, das Transportmittel und die Zeit, die sie dazu benötigen. In einem nächsten Schritt gilt es, die Fahrzeit und die Transportkosten zu bestimmen. Dafür sind Recherchen bei Transportunternehmen (SBB, Reisecar, Schiff …) nötig. Unter anderem müssen sie sich mit Fahrplänen auseinandersetzen und die Kosten für die Billette herausfinden. Sie fügen dann weitere Ausgaben hinzu und errechnen die Gesamtkosten ihrer Reise.

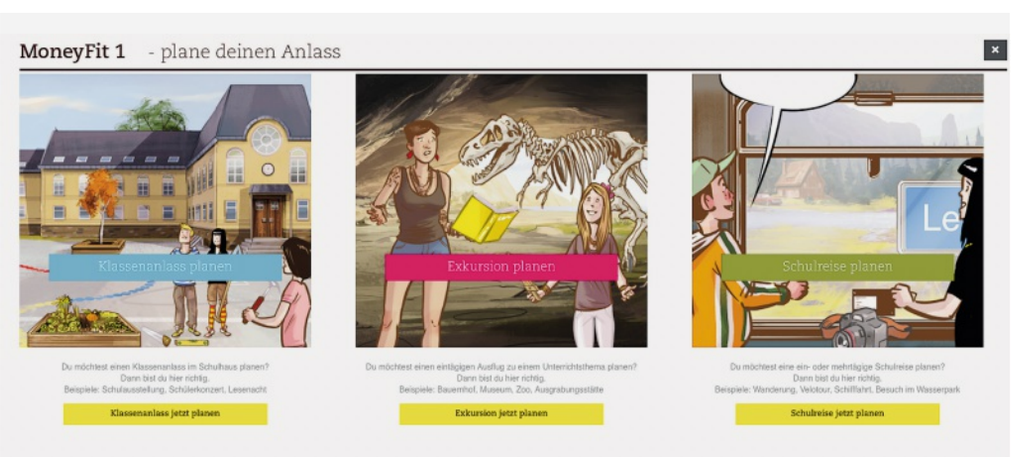
Nun gilt es, ein Budget zu erstellen: Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich, wie sie die Reise finanzieren wollen und welche Geldquellen zur Verfügung stehen. Was zahlt die Schule? Was die Eltern? Können sie selber mit einer Aktion einen Teil der Kosten bestreiten? Zum Schluss gestalten sie mit Bildelementen ihre Reise.

Auf den Lehrplan 21 abgestimmt
«Das Hauptziel von MoneyFit ist die Stärkung der Finanzkompetenz und der Umgang mit Geld», erklärt Peter Zurflüh vom Netzwerk für interaktive Lernmedien LerNetz AG, die das didaktische Konzept und die Umsetzung im Auftrag von PostFinance entwickelt hat. Dass diese damit in erster Linie Werbung in eigener Sache machen könnte, relativiert er. Das Logo prangt zwar auf dem umgeklappten Umschlag des Lehrmittels und die entsprechende Website ruft man unter moneyfit.postfinance.ch auf, aber: «Die Lehrmittel kommen diskret daher», betont er, und auch der Datenschutz sei gewährleistet. MoneyFit berücksichtige ausserdem die Anforderungen des Lehrplans 21, betont Zurflüh. Dort sind die Kompetenzen im Umgang mit Geld im Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt festgelegt.

Doris Fischer

Weiter im Netz

www.moneyfit.postfinance.ch
www.lernetz.ch



Wohin geht die Reise? Was kostet sie? Wer zahlt? Abbildung: www.monefit.postfinance.ch

SPRACHPFLEGE

Wen nimmt das wunder?

Wer macht sich (noch) Gedanken, ob es «betreffend die Forderung» oder «betreffend der Forderung» heissen soll? Wen interessiert der Unterschied zwischen «derselbe» und «der gleiche»?

Das Buch «Richtig oder falsch? Hitliste sprachlicher Zweifelsfälle» von Johannes Wyss gehört klar zum Minderheitenprogramm. Dennoch oder gerade deshalb tut es wohl, diese in schöner, klarer Typografie gestaltete Neuerscheinung zu durchsuchen und zu durchstöbern. Anders als die Standardwerke «Duden» und «Heuer», erhebt der «Wyss» keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er beschränkt sich darauf, die im «Sprachspiegel» des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache am häufigsten gestellten Fragen zu beantworten.

Deshalb finden wir womöglich zur aktuellen eigenen Frage keine Auskunft. Dafür stossen wir auf Antworten, die wir gar nicht gesucht haben, die aber mindestens ebenso spannend sind. Zum Beispiel: Heisst es «die Mieter sind gebeten» oder «die Mieter werden gebeten»? Beide Formulierungen sind richtig. Ist «es nimmt mich wunder» ein peinlicher Helvetismus? Nein, auch Gottfried Keller und Max Frisch bedienten sich dieser Wendung. Warum hat der «Verkaufspreis» ein Fugen-s, der «Kaufpreis» aber keines? Schlagen Sie nach.

Heinz Weber

Johannes Wyss: «Richtig oder falsch? – Hitliste sprachlicher Zweifelsfälle», NZZ Libro, Zürich 2016, 176 S., CHF 24.–, ISBN 978-3-03810-136-9

OPITEC

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für Werken, Technik, Freizeit und Hobby

8er-Set
Hammer-Preis!

anstatt ~~44,50~~
nur 37,50 CHF

OPITEC Schulmalfarben - Sparset
447899

8 Farben je 1000 ml in weiß, zitronengelb, orange, scharlachrot, cyan, smaragdgrün, braun und schwarz, 8er-Set

So erreichen Sie uns:
OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg
Tel.: 026 488 38 39 - Fax 026 488 38 38 - E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

R206_5_SD

Stadt Zürich
Entsorgung + Recycling

ERZ – Für die saubere Zukunft von Zürich

Helm auf!

Buchen Sie spannende Rundgänge von ERZ für Ihre Schulklasse.

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich sorgt für sauberes Wasser, für eine saubere Stadt und für saubere Energie. Auf unseren faszinierenden und lehrreichen Rundgängen durch das Klärwerk Werdhölzli und das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz erfährt Ihre Schulklasse, wie wir das schaffen. Weitere Infos auf: www.erz.ch/rundgang

Keine Integration über das Portemonnaie

Zum Versuch, ein bestehendes gesellschaftliches Problem mit einem untauglichen, nicht umsetzbaren Gesetz zu lösen.

Der Grosse Rat des Kantons Thurgau revidierte im November 2015 das Volksschulgesetz. Bei der Reform ging es auch darum, Eltern für bestimmte Angebote der Schule zur Kasse zu bitten, unter anderem für verpflichtende Sprachkurse ihrer Kinder. Die Änderung war in Politik und Medien erstaunlich wenig umstritten. Bildung Thurgau als kantonaler Berufsverband der Lehrpersonen setzte sich für eine Begrenzung der Beiträge ein, drang aber damit nicht durch. Aufgrund des Signalcharakters der Gesetzesvorlage für andere Kantone lohnt es sich, §39 «Finanzielle Beiträge» unter die Lupe zu nehmen.

[1] Für obligatorische Klassenverlegungen, Exkursionen und Lager sowie andere Pflichtveranstaltungen können Beiträge erhoben werden.

Die Bundesverfassung gewährleistet den Anspruch auf ausreichenden Grundschulunterricht. An öffentlichen Volksschulen ist er unentgeltlich. Jedes Grundrecht kann eingeschränkt werden, sofern eine ausreichende gesetzliche Grundlage und ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht und die Einschränkung verhältnismässig ist. Der Kerngehalt eines Grundrechts ist jedoch unantastbar.

Formulierungen zur Kostenbeteiligung finden sich in zahlreichen kantonalen Bildungsgesetzen. Rechtsprechung und Lehre sind sich einig, dass für besondere Veranstaltungen wie Schulreisen oder Lager von den Eltern ein Beitrag verlangt werden darf. Gleiches gilt für Fächer und Kurse, die einen ausserordentlichen Materialaufwand erfordern. Charakteristisch bei diesen Regelungen ist, dass alle Eltern gleich betroffen sind. Das eingezogene Geld entspricht oft den Ausgaben, die zu Hause z. B. für ein Mittagessen oder einen Ausflug wegfallen könnten. Eine Vollkostenrechnung bei einem Pflichtlager oder einer Schulreise verletzt jedoch den Grundsatz der Unentgeltlichkeit. Die Praxis einzelner Schulen, den Grossteil solcher Kosten auf die Eltern abzuwälzen, ist rechtswidrig. Elternbeiträge sind so tief als möglich zu halten; sie sollten sich an den Löhnen von wenig verdienenden Eltern orientieren. Die Teilnahme an schulischen Angeboten soll aus finanziellen Gründen nicht verunmöglicht werden.

[2] In besonderen Fällen können Schüler und Schülerinnen zum Besuch von Sprachkursen verpflichtet werden. Den Erziehungsberechtigten kann dafür und für allenfalls beizuziehende Dolmetscherdienste eine Kostenbeteiligung auferlegt werden.

Eine ganz andere Stossrichtung hat der zweite Absatz. Laut Botschaft zur Gesetzesänderung beabsichtigt die Regierung nämlich, jene Eltern kostenmässig zu beteiligen, die sich nicht oder kaum um die Integration ihres Kindes in das Umfeld ihres Wohnortes bemüht haben, obwohl dies ohne weiteres möglich gewesen wäre.

Hier wird einmal mehr versucht, einem existierenden Problem mit einem schlecht formulierten, nicht umsetzbaren Gesetz zu begegnen. Es trifft zu, dass es Eltern gibt, die wenig Integrationswillen zeigen.

«Richtschnur des Rechts sind nicht politische Strömungen, sondern die demokratisch beschlossenen Grundwerte in der Verfassung.»

Dies ist ärgerlich, doch was können die Kinder dafür? Wie wird kontrolliert und wer kontrolliert in der Praxis, was ausreichende Integration in unsere Gesellschaft bedeutet? Die mit anderen Aufgaben schon stark geforderten Lehrpersonen, eine Laienschulbehörde oder Integrationsdetektive? Wie lässt sich konkret das Verschulden der Eltern feststellen? Denn schuldhaftes Verhalten wäre Voraussetzung für eine Kostenbeteiligung. Auch ist offen, wie das Inkasso vor sich gehen soll.

Dieses Gesetz widerspiegelt die aktuelle Grundstimmung in Teilen der der Schweiz gegenüber Ausländern. So erstaunt es auch nicht, dass 81 Prozent der 7913 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Umfrage der Zeitung «20 Minuten» die Frage «Finden Sie es richtig, wenn sich Erziehungsberechtigte von Kindern mit mangelhaften Deutschkenntnissen an den Deutschkursen finanziell beteiligen müssen?» mit «Ja» beantworteten.

Richtschnur des Rechts sind nicht politische Strömungen, sondern demokratisch beschlossene Grundwerte. Dazu zählen das Postulat der Chancengleichheit sowie für Kinder und Jugendliche insbesondere der Schutz ihrer Entwicklung. Unser System der Volksschule leistet einen zentralen Beitrag zur Chancengleichheit und ist einer der wichtigsten Orte für die Integration in unserem Staat.

Es besteht noch keine Rechtsprechung zu diesem neuen Paragrafen. Ein Vergleich jedoch mit höchstrichterlichen Urteilen und der Lehre zur Integration von behinderten Kindern in der Schule lässt jedoch den Schluss zu, dass die Schule den Aufwand für zusätzlichen Sprachunterricht allein zu tragen hat und auch zusätzliche Deutschkurse unentgeltlich bleiben. ■

Peter Hofmann

BUNDESVERFASSUNG

Art. 19 BV Anspruch auf Grundschulunterricht – Der Anspruch auf ausreichenden und unentgeltlichen Grundschulunterricht ist gewährleistet.

Art. 11 BV Schutz der Kinder und Jugendlichen
[1] Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf besonderen Schutz ihrer Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung.

Art. 62 BV Schulwesen
[1] Für das Schulwesen sind die Kantone zuständig.
[2] Sie sorgen für einen ausreichenden Grundschulunterricht, der allen Kindern offen steht. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch und untersteht staatlicher Leitung oder Aufsicht. An öffentlichen Schulen ist er unentgeltlich.

URTEIL

Bundesgerichtsurteil zur Mitfinanzierung des integrativen Schulunterrichts eines behinderten Kindes durch die Eltern. BG 2C:590/2014 (4. Dezember 2014)

Der Autor
Peter Hofmann ist Jurist und ehemaliger Primarlehrer. Er leitet die vom Staat unabhängige «fachstelle schulrecht gmbh» (www.schulrecht.ch). Seine Meinung kann von den Positionen des LCH abweichen.

SBB CFF FFS
Schulreise ins Freilichtmuseum Ballenberg.
Der Ballenberg ist ein begehbares Geschichtsbuch. Hier lässt sich einfach anknüpfen an das Leben in früheren Jahrhunderten. Mit RailAway ist für jede 10. Person die Reise und der Eintritt gratis.
sbb.ch/schulreisen
RailAway

Besuchen Sie mit Ihrer Klasse
die Zukunft.
Die Zukunft ist näher, als Sie denken. In der Umwelt Arena Spreitenbach entdecken Ihre Schüler die Umweltbildung von ihrer spannendsten Seite. Interaktiv werden sie durch die Ausstellung geführt und lernen spielerisch die nachhaltigen Energien der Zukunft kennen.
Infos und Anmeldung: 056 418 13 13
www.umweltarena.ch
umwelt arena Spreitenbach
Patronat: Kanton Aargau. Mit Unterstützung der W. Schmid Projekte AG.
Hauptpartner:
Zürcher Kantonalbank
coop
energie360°
ABB

Natur und Kultur erwandern

Zwei Wanderbroschüren laden ein, die Naturpärke Chasseral und Doubs zu erkunden und die Natur- und Kulturvielfalt kennenzulernen.

Naturfreundehäuser gibt es seit über 100 Jahren, Natura Trails erst seit 2015. In handlicher Buchform beschreiben «Naturfreunde Schweiz» die Park-Landschaften am Chasseral und am Doubs. Wandervorschläge, Informationen zu lokalem Brauchtum, Beiträge zu Flora, Fauna, Geologie und Kultur in einer zusammenhängenden Landschaft werden auf interessante Weise auch für den Laien verständlich erzählt und vermittelt. Zahlreiche Farbaufnahmen von professionellen Fotografen bereichern die Broschüren.

Die beiden Wanderführer laden ein, die entlang der empfohlenen Route heimischen Tiere und Pflanzen selber zu entdecken, und weisen auf seltene und bemerkenswerte Arten hin. Wanderungen bis maximal sechs Stunden führen über weitgehend naturbelassene Wege, vorbei an Aussichtpunkten, Spiel-, Verweil- und Übernachtungsmöglichkeiten in Naturfreundehäusern. Die einzelnen Etappen sind mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar und lassen auch verkürzte Varianten zu.

Naturpärke Chasseral und Doubs

Der Naturpark Chasseral umfasst 387 km^2 im Dreieck der Städte Neuenburg, La Chaux-de-Fonds und Biel, Schnittpunkt des deutschen und des französischen Sprachraums mit den dazugehörenden Kulturen. Hier verschmelzen traditionelles Handwerk und industrielle Traditionen in ländlicher und städtischer Umgebung. Seit langer Zeit ist die Uhrenindustrie hier beheimatet, neuerdings aber auch Betriebe für medizinisches Präzisionsmaterial und Mikromechanik. Nicht zu vergessen sind die Produkte der Landwirtschaft, mit der typischen Käsesorte Tête de Moine, aber auch die Forstwirtschaft, die Pferde- und Viehzucht.

Auf einem Abschnitt von 44 km bildet der Fluss Doubs die Grenze zwischen der Schweiz und Frankreich. Entsprechend lang ist auch das 294 km^2 grosse Naturparkgebiet vom neuenburgischen Lac des Brenets im Süden bis zum jurassischen Städtchen St. Ursanne im Norden. Die Region lässt sich in drei Hauptgebiete einteilen: Die Neuenburger Berge, die Freiberge und das Gebiet des Clos du Doubs. Der Natura Trail führt vom idyllischen See vorbei an vormals industriell genutzten Höhlen, weiter zum imposanten Wasserfall, zu den Städten Le Locle oder La Chaux-de-Fonds. Alles liegt auf Schweizer Boden, was die Organisation einer Schulreise erleichtert.

Dreissig Wanderführer geschenkt

Naturfreunde Schweiz bemühen sich, auch in den kommenden Jahren, den Schulen, Freizeitvereinen und Familien wenig bekannte Naturlandschaften näherzubringen und einen sanften Tourismus zu fördern. Klassenlager und Schulreisen sind in diesen Gegenden ein echtes Naturerlebnis und ein Geheimtipp, Naturfreundehäuser die idealen Unterkünfte dazu.

Der Fachverband naturfreundehaeuser.ch verschenkt gratis 30 Natura-Trail-Wanderbücher «Chasseral» im Wert von je CHF 10.– an interessierte Lehrkräfte, anzufordern mit einem adressierten und frankierten Retourcouvert bei Hans Kaufmann, Beugenstrasse 12, 5647 Oberrüti (hskaufmann@nfh.ch). ■

Hans Kaufmann,
pensionierter Sekundarlehrer,
Vorstand naturfreundehaeuser.ch

Weiter im Netz

www.naturfreunde.ch: Infos, Broschüren «Natura Trail Doubs» und «Chasseral» sowie Übernachtungsmöglichkeiten in Naturfreundehäusern

www.bit.ly/1OAIGvD: Angebote des Netzwerks Schweizer Pärke für Schulklassen

www.bit.ly/1ZO7GDl: Auflistung aller Pärke und Parkprojekte

NATURPÄRKE DER SCHWEIZ

Vom Waadtländer Jura bis ins Münstertal sind in der ganzen Schweiz 16 Pärke in Betrieb. Die meisten bieten für Schulklassen Halbtages- und Tagesexkursionen sowie ganze Projektwochen an. Im Naturpark Thal können Kinder beispielsweise den «Superstaat Biene» kennenlernen, während Jugendliche im Parc Ela in einer Natureinsatzwoche ein Moor entbuschen. Über das Netzwerk Schweizer Pärke können die Angebote nach Schulstufe gefunden werden. Ebenso sind dort Gruppenunterkünfte verzeichnet. Weiterführende Informationen und Projektideen finden sich auch auf den Websites der einzelnen Pärke.

Das Naturfreundehaus Combe d'Enges auf dem Chaumont unweit von Neuenburg bietet Unterkunft für Lager oder Schulreisen. Foto: Naturfreunde Schweiz

Auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft

Die Audio Adventures von myclimate klären Kinder und Jugendliche auf Hörrundgängen in verschiedenen Städten über Themen wie Klimaerwärmung, CO_2-Kompensation oder Photovoltaik auf.

Warum werden die Dächer in Winterthur immer schwerer? Und warum findet der Kuckuck keine Nester für seine Eier? Beides hat etwas mit dem Klima zu tun. Was genau, erfährt man auf dem Hörrundgang, dem Audio Adventure von myclimate in der Stadt Winterthur. Zu den zehn Stationen, die vom Bahnhof durch verschiedene Quartiere und zurück zum Bahnhof führen, gibt es je ein Audio für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Klimaerwärmung bringt Kuckuck in Bedrängnis

Auf dem Rundgang in Winterthur hören die Schülerinnen und Schüler die Geschichte von Wilma, Vanja und dem verspäteten Kuckuck. Alle Themen des Klimaschutzes sind geschickt in die Brutbiologie des Kuckucks eingebaut. Der Kuckuck hat ein grosses Problem: Als Brutparasit braucht er das Nest einer Mönchsgrasmücke, um sein Ei hineinzulegen. Weil die Frühlinge immer früher beginnen, hat die Mönchsgrasmücke bereits ausgebrütet und der Kuckuck, der wie gewohnt Ende April in die Schweiz zurückkehrt, findet kein Nest mit Eiern mehr.

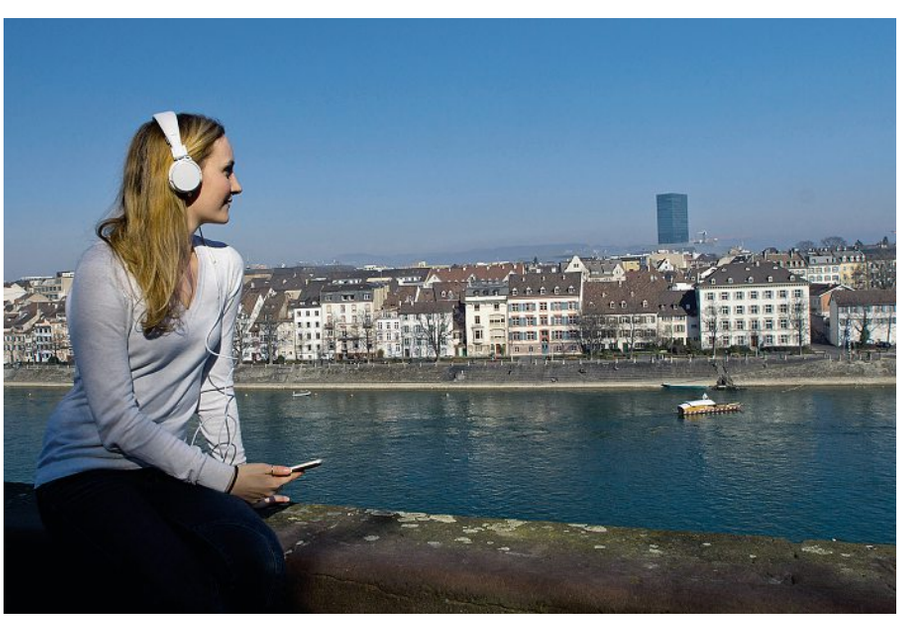
Der Kuckuck kann seine innere Uhr nicht umstellen und früher von Afrika zurückkehren. Die Mönchsgrasmücke hingegen beginnt immer früher mit dem Brüten. Der Kuckuck schimpft über die Menschen, die mit dem Verbrennen von Heizöl das Klima erwärmen. Die Treibhausgase werden als «kleine Teilchen» beschrieben, die machen, dass es in Afrika trockener wird und dass am Nordpol das Eis schmilzt. Der Kuckuck fordert die Kinder auf, etwas gegen die Erderwärmung zu machen. Vanja und Wilma führen eine Liste: mit dem Velo in den Sport, mit dem Zug in die Ferien, nicht mehr als dreimal pro Woche Fleisch essen.

Anders als früher, wo man das Sulzer-Areal nur betreten durfte, wenn man hier arbeitete, führt der Rundgang auch über das Industriegelände. Dort erfahren die Schülerinnen und Schüler interessante Details zur Industrie- und Kulturgeschichte des Unternehmens und im Speziellen etwas zur Kinderarbeit. Die erste Fabrik in Winterthur stand in Wülflingen. Dort arbeiteten auch viele Kinder. Tagsüber mussten Kinder schuften, abends gingen sie zur Schule und übernachteten dann im Schlafsaal unter dem Dach.

Klimaneutral – was ist das?

Bei den Erwachsenen und Jugendlichen geht es auf dem Hörpfad in Winterthur um Photovoltaikanlagen, die die Dächer schwerer machen. Weitere Themen sind die Essgewohnheiten, die Mobilität, der Ökostrom, das verdichtete Bauen, das Heizen und die erste Nullenergie-Wohnüberbauung der Schweiz. Die Hörposten erklären, wie die 2000-Watt-Gesellschaft funktioniert und wie es möglich ist, in Zukunft nur noch eine Tonne CO_2 pro Person und Jahr auszustossen. Nur so können die Menschen weltweit im Wohlstand leben, ohne der Umwelt zu schaden. Was heisst eigentlich klimaneutral und CO_2-Emissionen kompensieren?

Anhand einer ehemaligen Druckerei wird erklärt, wie das geht. Erstens werden die Emissionen reduziert, zweitens wird berechnet, wie viele Emissionen danach noch anfallen. So, wie man Kehrichtgebühren berappt, zahlt man nun für die CO_2-Emissionen, und zwar indem man in ein Projekt investiert, bei dem genau gleich viel Emissionen eingespart werden, wie man ausstösst. Die Druckerei unterstützte in Madagaskar Energiesparkocher. Kompensiert man den gesamten CO_2-Ausstoss (wie das übrigens auch BILDUNG SCHWEIZ tut), nennt man das klimaneutral. Bei den Jugendlichen sind all diese Themen eingepackt in die Geschichte von Wim und Vesna. Wim ist schlecht gelaunt, weil er enttäuscht ist, dass die Menschen wider besseres Wissen Energie verschleudern und keine Sorge zur Umwelt tragen, wie seine Lehrer, die vom Klimawandel reden,



Auf der Pfalz in Basel lassen sich Natur, Industrie, Kultur und Klima miteinander in Verbindung bringen. Foto: myclimate

Hören und erleben: mit dem Audioguide unterwegs im Quartiergarten. Foto: myclimate

aber in den Ferien auf die Malediven jetten. Vesna zeigt ihm auf einem Stadtspaziergang, was in Winterthur für das Klima getan wird.

Inhalt Top, Ausleihe Flop

Der Inhalt von Audio Adventures in Winterthur ist fachlich ausgezeichnet und für die unterschiedlichen Zielgruppen altersgerecht aufgearbeitet. Trotzdem ist die Nachfrage nicht gross. Gemäss Winterthur Tourismus, der Ausleihstelle der Audiogeräte, wurden nur vereinzelt Geräte ausgeliehen. Die einzige Schulklasse, die letztes Jahr auf Hörtour gehen wollte, brach ab, weil nicht alle Geräte funktionierten. Schade auch, dass die Druckerei zum Hörposten nicht mehr existiert.

St. Gallen: Keine Version für jüngere Kinder

Philipp Käppeli ist Lehrer der fünften und sechsten Klasse im Schulhaus Riethüsli in St. Gallen und war mit seiner Klasse auf dem Hörpfad in St. Gallen, weil er das Thema Klimaschutz behandelt hat. Beim Vorbereiten hat Käppeli gemerkt, dass einige Posten zu schwierig für seine Klasse waren. In St. Gallen gibt es nämlich nur eine Version für Erwachsene. An einigen von Käppeli ausgewählten Hörposten haben die Kinder Fragen beantwortet, die Käppeli anschliessend im Unterricht besprach. Als Umsetzung hat die Klasse einen Einkaufsdienst organisiert. Die Kinder sind zu Fuss oder mit dem Bus für die Leute im Quartier einkaufen gegangen. Damit konnten sie einige Autokilometer vermeiden. Käppeli findet den Rundgang sehr gut und informativ, aber die Inhalte seien eher für die Oberstufe geeignet, trotzdem: «Die Schüler fanden den Klimapfad spannend und schön, aber die Hauptsache war für sie, dass sie draussen waren.»

Basel: Viele Fakten zu tollem Rap

Nina Schweizer ist Geografielehrerin am Gymnasium Kirschgarten in Basel-Stadt und hat den Rundgang in Basel ohne Klasse getestet. Sie sagt: «Die Themen sind gut gewählt und präsentiert. Sie sind didaktisch reduziert, was für den Unterricht wunderbar ist.» Allerdings könne man selbst als Lehrperson nicht so viele Informationen in so kurzer Zeit aufnehmen: «Mit einer Klasse muss man darauf achten, die Jugendlichen vorgängig für die Themen zu sensibilisieren, weil man beim Audio Adventure viele Fakten nur hört.» Toll findet Schweizer auch, dass eine lokale Band einen Rap zu den einzelnen Themen mit lokalem Bezug gemacht hat, der jeweils vor jeder Station abläuft.

Zwölf verschiedene Audio Adventures

In den Städten Luzern, Winterthur, Zürich, St. Gallen, Bern und Basel sowie in den Tourismusdestinationen Scuol, Goms, Göscheneralp und Zermatt gibt es Audio Adventures. Während in den Städten Schulklassen das Angebot rege nutzen, ist Scuol die einzige Tourismusdestination, die bisher Geräte an Klassen ausgeliehen hat.

Seit März 2013 haben bei der Gäste-Information Scuol 14 Klassen myclimate-Audiogeräte ausgeliehen. Es waren ausserkantonale Klassen, die in Scuol und Umgebung in einem Lager waren. Die Rückmeldungen in Scuol waren von allen Schulklassen sehr positiv. In den Städten ist die Nutzungsfrequenz gemäss den Ausleihstellen sehr unterschiedlich. In Zürich sind es pro Monat ein bis zwei Klassen aus der Region. Bei Bern Tourismus wurden seit der Lancierung der Audio Adventures Ende August 2014 rund 200 myclimate-Audiogeräte ausgeliehen, wovon 90 Prozent an Schulklassen gingen. Es waren mehrheitlich Schulklassen der Mittelstufe, und sie stammten zum grössten Teil aus der Region Bern. In Luzern wurden 2015 an rund zehn Schulklassen Geräte abgegeben. ■

Claudia Baumberger

Das Sulzer-Areal – einst die «verbotene Stadt in der Mitte von Winterthur» – ist eine von zehn Hörstationen in Winterthur. Foto: Caludia Baumberger

Weiter im Netz

www.myclimate-audio-adventure.ch

MYCLIMATE: AUDIO ADVENTURES

Audio Adventures sind Hörrundgänge mit verschiedenen Stationen. Die Themen sind ortsbezogen und thematisieren den Klimaschutz. Die Rundgänge dauern zwischen 1½ und 3½ Stunden. Ihr Ziel: anhand von klimarelevanten Alltagsthemen wie Energie, Wohnen, Mobilität, Ernährung und Konsum das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz aufzuzeigen und zu motivieren, selber etwas für das Klima zu tun. Die meisten Orte verfügen über Audio-Versionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Geschichten können entweder via Audiogerät bei den jeweiligen Tourismusbüros ausgeliehen oder von der Website zusammen mit dem Flyer gratis heruntergeladen werden.

Wir offerieren Ihren Schülerinnen und Schülern auf der nächsten Schulreise Apfelsaft!
Denn dem Schweizer Obstverband liegt sehr viel daran, dass bereits die Kinder den fruchtigsten, natürlichsten Schluck der Welt kennen lernen. Ganz nach dem Motto: **«Schweizer Apfelsaft wirkt fabelhaft!»**

Und so funktionierts:

Schicken Sie 10 Tage vor Ihrer Schulreise ein an Sie adressiertes und frankiertes Couvert an: Schweizer Obstverband, Abteilung Marketing, Baarerstrasse 88, 6300 Zug

Sie erhalten dann eine Bestätigung und ein Formular, welches Sie im Restaurant ausfüllen lassen. Und einer erfrischenden Stärkung auf der Schulreise steht nichts mehr im Wege!

www.apfelsaft.ch

SCHWEIZER APFELSAFT

HERZLICH
WILLKOMMEN BEIM
EINMALEINS
FÜRS BUCHEN VON
SCHNEESPORTLAGERN
& SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform gosnow.ch macht es für Lehrpersonen erheblich einfacher, Schneesportlager und -tage zu buchen: Alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner! So sorgen wir von der Schneesportinitiative Schweiz dafür, Kinder & Jugendliche wieder so richtig für den Schneesport zu begeistern!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen: gosnow.ch

GoSnow.ch

Schneesportinitiative Schweiz
Initiative sports de neige Suisse
Iniziativa sport sulla neve Svizzera

Kunst des Lernens – Lernen mit Kunst

Aktuelle Angebote von Schweizer Museen.

«Kunst sehen, Religion verstehen»

Im Rahmen des vom Förderfonds Engagement Migros ermöglichten Modellprojekts «Kunst sehen – Religion verstehen» baut das Museum Rietberg Zürich seine Vermittlungsarbeit deutlich aus. Entwickelt werden neue Angebote rund um das Schulfach «Religion und Kultur», die auch ortsunabhängig genutzt werden können.

Im Fokus steht die Entwicklung von neuen Formaten, die sowohl im Museum wie auch im Schulzimmer funktionieren. Die Inhalte folgen einem modernen Vermittlungsverständnis, indem sie auf Begegnungen beruhen und Raum schaffen für die eigene, kreative Auseinandersetzung. So werden etwa thematische «Kurzreisen» angeboten, die Klassen durch die verschiedenen buddhistischen Traditionen Asiens oder die weitverzweigten Familiengeschichten hinduistischer Gottheiten führen.

Schülerinnen und Schüler lernen zu reflektieren, Fragen zu stellen und mit verschiedenen Antworten umzugehen – wie im richtigen Leben gibt es auch im Museum manchmal eben kein Richtig oder Falsch. Damit stösst der Lernort Museum den Dialog an und fördert Offenheit für Begegnungen mit Menschen, Kunst und Kultur. Umgekehrt wird der Alltag der Schülerinnen und Schüler wie auch der Lehrpersonen im Museum miteinbezogen.

«Kunst sehen – Religion verstehen» zeigt exemplarisch, wie Lehrpersonen ausserschulische Lernorte selbständig und nach ihren eigenen Bedürfnissen nutzen können. Die meist kostenlosen Formate sind auf den aktuellen Lehrplan abgestimmt und bieten direkten Anschluss ans Schulfach «Religion und Kultur». Sie stehen Schulen aus der ganzen Schweiz offen. Alle Formate von «Kunst sehen – Religion verstehen» werden so konzipiert, dass sie von anderen Museen und Schulen oder Bildungsinstitutionen kopiert und für deren Zwecke weiterentwickelt werden können. ■ (pd)

Weiter im Netz
www.rietberg.ch/kunst-sehen-religion-verstehen

«Chinese Whispers» in zwei Museen

Unter dem Titel «Chinese Whispers» zeigen das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee bis 19. Juni 2016 rund 150 neuere Werke der Sigg und M+ Sigg Collections – ein Spiegelbild des modernen China. Begleitet wird die Ausstellung von einer hochkarätigen Gesprächsreihe, in der u.a. Ai Weiwei und Jacques Herzog zu Gast sind, sowie einem breiten Kunstvermittlungsprogramm in beiden Institutionen.

Anders als die heutige westliche Kunst, die aus einer Abfolge kunstgeschichtlicher Entwicklungen entstanden ist, machte die Kunst in China nach der zaghaften politischen Öffnung in den 1980er-Jahren einen Sprung. In kürzester Zeit griffen chinesische Künstlerinnen und Künstler die verschiedenen modernen Kunstrichtungen des Westens auf, die sie bis anhin «verpasst» hatten. Die Inhalte waren dennoch genuin chinesisch, oft eine Reaktion auf die schwierige politische und gesellschaftliche Situation.

Es werden verschiedene Angebote für Schulen – Führungen, Workshops und Einführungen für Lehrpersonen – realisiert. Das Team der Kunstvermittlung berät dazu gerne. Informationen: www.kunstmuseumbern und www.zpk.org ■ (pd)

Ein reiches Vermittlungsangebot begleitet die China-Ausstellungen. Foto: Kindermuseum Creaviva

«Barbara Davatz: As Time Goes By»

Die Fotostiftung Schweiz in Winterthur zeigt bis 16. Mai 2016 die Ausstellung «Barbara Davatz – As Time Goes By, 1972 bis 2014». Die Fotografin Barbara Davatz (geb. 1944) beschäftigt sich seit mehr als 40 Jahren mit der Frage, wie Menschen mit der Kamera festgehalten und dargestellt werden können. Was sagt ein Bild über die dargestellte Person? Welche Fotografien wirken authentisch? Wie viel Inszenierung ist erlaubt? Und wann wird ein Bild zur Projektionsfläche?

Herzstück der Ausstellung ist die Langzeitstudie «As Time Goes By», die 2014 ihren Abschluss fand und vor kurzem als Buch publiziert wurde. Darin hat Barbara Davatz ausgewählte Paare der Zürcher Szene in vier Zeitschnitten während mehr als 30 Jahren fotografiert – ein Projekt, das in der schweizerischen wie auch der internationalen Fotografie einzigartig ist und nun zum ersten Mal umfassend gezeigt wird. Es handelt sich nicht nur um eine Arbeit über Individuen und Paare, über sichtbare und verborgene Anziehungskräfte zwischen Menschen, sondern auch um eine Studie zum Wandel der Gesellschaft und der Stile – ein eindrückliches Zeitdokument. Weitere Informationen: www.fotostiftung.ch ■ (pd)

Sichtbare und verborgene Anziehungskräfte: Serge und Carole, 1988. © Barbara Davatz

Buchs–Marokko retour

Reisen und Reisende hinterlassen unterschiedliche ökonomische, ökologische und soziale Spuren. Wie sich die Thematik Reisen/Tourismus im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schulunterricht behandeln lässt, zeigen die folgenden Beispiele.

Leisten die Schülerinnen und Schüler selber einen Beitrag zur Vorbereitung einer Exkursion, Schulreise oder Klassenreise, erwerben sie dabei wichtige Kompetenzen. Sie gestalten, planen, organisieren und lernen dadurch, Verantwortung zu übernehmen. Zudem identifizieren sie sich ganz selbstverständlich mit dem gewählten Reiseziel oder der verwendeten Mobilitätsform. Gleichzeitig machen sie sich Gedanken über die ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen ihrer Unternehmung.

Reisen bedeutet immer auch, sich auf etwas Unbekanntes einzulassen. Dieses Unbekannte muss nicht zwingend in der Ferne liegen; manchmal tun es ein paar Schritte vor die Schulhaustür. Und wer im Klassenzimmer bleiben will oder muss, der findet zum Poster «1024 Ansichten» interessante Impulse, die das Reisen und den Tourismus betreffen (siehe Kasten).

Bei Beobachtungen im Quartier, im Wald, am Dorfbach oder an anderen interessanten Orten in der Nähe des Schulhauses stellen sich Fragen oder lassen sich interessante Zusammenhänge zwischen Natur, Kultur und Ökologie vermitteln. Möglicherweise kommt sogar eine externe Fachperson mit auf die Reise. Das erleichtert die Organisation, sorgt für zusätzliche Sicherheit und erhöht die Authentizität der Erlebnisse und des vermittelten Stoffs. Auf solchen Exkursionen stärken die Kinder und Jugenlichen unter anderem ihre BNE-Kompetenzen und werden neugierig auf grössere Reisen.

Die selbst organisierte Schulreise

«Die Schulreise ging zwar nicht dorthin, wo ich es gerne gehabt hätte», meint Anna, eine Lehrerin aus Mendrisio, «doch der partizipative Einbezug meiner 7. Klasse in die Vorbereitung hat sich auf jeden Fall gelohnt.» Ihre Schülerinnen und Schüler haben viel beigetragen, ein interessantes Programm zusammengestellt und sich keinen Moment gelangweilt.

In einer ersten Runde schlugen fünf Gruppen mögliche Destinationen vor. Demokratisch gewählt wurde schliesslich als Reiseziel Zürich. In neu zusammengesetzten Gruppen galt es nun, folgende Aufgaben autonom zu lösen: logistische Aspekte (Transport, Unterkunft, Essen), finanzielle Aspekte (Budget), Festlegung des Programms. Die Jugendlichen arbeiteten sowohl während als auch ausserhalb der Unterrichtszeit.

Schon bald stellten die Jugendlichen fest, dass nicht alles machbar ist, was wünschbar wäre. Zeit und Geld wirkten limitierend. Sie mussten eine Auswahl treffen, die schliesslich zur Zufriedenheit aller ausfiel. Was aus zeitlichen Gründen etwas zu kurz kam und bei einer Wiederholung berücksichtigt werden könnte, war der vertiefte Vergleich der verschiedenen Transport- und Verpflegungsvarianten hinsichtlich ökologischer, ökonomischer und sozialer Kriterien zum Beispiel mit einem Footprintrechner.

Ein Perspektivenwechsel

Die Partnerschule der Tessiner Schule Scuola Vivante befindet sich im Hohen Atlas in Marokko. «Eine solche Reise braucht eine gute Planung. Von Beginn

Andere Lebensformen kennenlernen auf der Reise in den Hohen Atlas. Foto: scuola vivante, zVg.

weg konnte die gesamte Schülergruppe mitdenken. Wir wollten die Menschen dieser Schule kennenlernen. Schliesslich legten wir die 4500 Kilometer von Buchs nach Marokko in Kleinbussen zurück», berichtet Lia, welche die Eindrücke der Reise filmisch festgehalten hat.

Die Reise zeigt den Alltag Marokkos. Die 12- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schüler erlebten eine eingeschränkte Bewegungsfreiheit. Dies im Gegensatz zur ländlichen Gastfreundschaft, die sie gerade auch in den Herbergen immer wieder erfuhren: «Im Hohen Atlas trafen wir dann auf unsere jüngeren Partnerschülerinnen und -schüler, mit denen wir uns nur auf Französisch unterhalten konnten», erklärt eine Schülerin.

Aus dem umfangreichen Rohmaterial der 16-tägigen Reise ist der Dokumentarfilm «Mare Nostrum» entstanden. Unterwegs sein, sich weiterentwickeln, andere Leute und ihre Lebensformen kennenlernen, einen Weg auf sich nehmen. Beim Reisen erfahren sich Jugendliche als Teil der Welt. Sie planen mit und schulen ihr vorausschauendes Denken. Sie handeln, übernehmen Verantwortung, reflektieren Beobachtetes, wechseln die Perspektive. Dies sind lauter BNE- Kompetenzen.

Budget durch Arbeit finanziert

Was die Reisekosten betrifft, so wurde das Budget von den Schülerinnen und Schülern selbständig erstellt. Rund ein Viertel der Reisekosten für die elf Jugendlichen und vier Begleitpersonen von rund 17 000 Franken wurde im Rahmen der Schule generiert: 3000 Franken wurden aus der Klassenkasse finanziert. Diese Kasse wird durch Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler gespeist (z. B. Flohmarkt, Repair Café, Sponsorenlauf). Ein Anteil von 1500 Franken stammte aus dem Gewinn des Schweizer Schulpreises 2013. Für die restlichen drei Viertel arbeiteten die Jugendlichen in ihrer Freizeit oder die Eltern übernahmen die Kosten. Den meisten Reisenden ist es jedoch gelungen, ohne finanzielle Mithilfe der Eltern für die gesamten Kosten aufzukommen. ■

Christoph Frommherz, éducation21

Weiter im Netz

www.scuolavivante.ch (u. a. Trailer zum Dokumentarfilm «Mare Nostrum»)
www.éducation21.ch

Unterrichtsimpulse zum Thema Tourismus

Zum Poster «1024 Ansichten» von éducation21 erscheinen in regelmässigen Abständen Impulse für den Unterricht. Die neue Serie lädt zur Auseinandersetzung mit dem Phänomen Tourismus und seinen Folgen für Mensch und Umwelt ein. Was haben meine Ferien mit dem Klima zu tun? Im Zentrum der Impulse für den 2. Zyklus steht die Auseinandersetzung mit individuellen Ferienwünschen und unterschiedlichen Formen des Reisens: Anhand von Fotos des Posters werden verschiedene Reisekategorien, Destinationen und Transportmittel identifiziert. Dann wird der Bezug zum Klimawandel hergestellt.

Im 3. Zyklus vertiefen sich die Schülerinnen und Schüler in zwei der beliebtesten Ferienarten: Skiferien in den Alpen und Badeferien am Meer. Sie untersuchen die touristischen Angebote, analysieren die Auswirkungen auf Landschaft, Umwelt, Arbeitsmarktsituation, Siedlungsentwicklung usw. und erstellen ein Poster über Chancen und Gefahren des Tourismus. Ferner erkennen sie in einem Rollenspiel zu nachhaltiger Tourismusentwicklung unterschiedliche Akteure und Interessen.

Was zeigen wir einer auswärtigen Klasse zum Stichwort «nachhaltiger Tourismus» in unserer Region? Mit Tablets und Smartphones erstellen Schülerinnen und Schüler der Sek-II-Stufe einen Reiseführer für ihre Gemeinde. Die Ergebnisse können auf www.education21.ch veröffentlicht werden.

Christoph Frommherz, éducation21

Weiter im Netz

www.education21.ch/1024

Filme zu Tourismus und Nachhaltigkeit

Sieben Filme und drei Werbespots laden ein, das Thema Tourismus im Spannungsfeld von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft im Unterricht aufzugreifen: Bilder zum Reisen im Kopf, Anregungen für eine Horizonterweiterung im Klassenzimmer. Eine neue DVD für den Unterricht.

Die Filme und Unterrichtsmaterialien decken ein breites Spektrum an tourismusrelevanten Themen ab, die man exemplarisch in verschiedenen Fächern aufgreifen kann: Wie sieht die Zukunft des Wintertourismus angesichts der Klimaerwärmung aus? Ist Slumtourismus ethisch vertretbar? Wie steht es um die Menschenrechte im Serengeti-Nationalpark? Wer profitiert von freiwilligen Kurzeinsätzen in Ländern des Weltsüdens? Kann Ökotourismus eine Alternative zum Massentourismus sein? Wie funktioniert Tourismuswerbung? Diese und weitere Fragen werden in den verschiedenen Filmen der DVD aufgeworfen. Sie regen dazu an, sich vertieft mit sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten von Tourismus auseinanderzusetzen.

Durch die Beschäftigung mit dem Thema erkennen sie Zusammenhänge von verschiedenen Dimensionen eines globalen Phänomens und werden angeregt, sich Gedanken über ihr eigenes Reiseverhalten zu machen. So wird Tourismus zum geeigneten Thema, um beispielhaft und konkret Bildung für nachhaltige Entwicklung umzusetzen.

Dorothee Lanz, éducation21

Weiter im Netz

www.éducation21 (Schule/Lernmedien)

GRABEN UND FORSCHEN AUF SCHLOSS WERDENBERG
Ein Helm, ein Schuh und eine mächtige Burg – Schulklassen auf archäologischen Spuren des Mittelalters
ANMELDUNG:
TOURISTINFO@WERDENBERG.CH
T +41 81 740 05 40
WWW.SCHLOSS-WERDENBERG.CH

kindermuseum.ch
schauen, staunen, spielen
baden
Spiel und Spielzeug im Wandel
Führungen ganze Woche auf Voranmeldung
Di–Sa 14–17 h / So 10–17 h, Tel. 056 222 14 44
Schweizer Kindermuseum, Ländliweg 7, 5400 Baden
www.kindermuseum.ch

Landesmuseum Zürich.
CONRAD
1516
GESSNER
2016
17.3.2016
–
19.6.2016
Wir bieten interessante Führungen (kostenlos) und Workshops für Schulklassen an. Einführungen und Weiterbildungen für Lehrpersonen, Informationen und Materialien zum Download unter: www.gessner.landesmuseum.ch
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
in Kooperation mit
ZB Zentralbibliothek Zürich
GESSNER
500 Jahre - Schweizer Universalgenie
www.gessner500.ch
www.gessner.landesmuseum.ch
www.rollhofer.com

Wände hoch!

Der Schweizer Alpen-Club SAC lanciert eine Kletterausbildung für Kinder und Jugendliche. BILDUNG SCHWEIZ besuchte ein Training von Schulsport Köniz in der Kletterhalle in Niederwangen.

Bouldern (Klettern ohne Kletterseil und Klettergurt an Felsblöcken, Felswänden oder an künstlichen Kletterwänden) erfordert Kraft, Mut und Konzentration.
Fotos: Claudia Baumberger

Hier kämpft sich einer an der überhängenden Wand von Griff zu Griff, dort lässt sich eine andere in die weichen Matten unter der Boulderwand fallen. Hier kraxeln ein paar Kleinkinder mit ihren Müttern, dort übertrumpfen sich Profis in schwierigsten Routen. Schweisstropfen, Stolz, Kameradschaft, Enttäuschung, Vertrauen, Freude – all dies ist zu sehen und zu spüren am Mittwochabend in der Kletterhalle in Niederwangen bei Bern.

Mittendrin findet sich eine kleine Gruppe von Kindern des Freiwilligen Schulsports Köniz. «Spielt jedes Mal mit euren Fingern Klavier, bevor ihr greift», fordert Leiterin Marit van Spijker die Kinder auf. Im heutigen Training geht es um Grifftechniken; mit verschiedenen Übungen lernen die Kinder, bewusst zu greifen.

Klettern ist die Leidenschaft von Marit van Spijker. Sie ist dafür vom flachen Holland in die bergige Schweiz gezogen. Heute ist sie J+S-Leiterin Klettern und Nachwuchstrainerin. Sie unterrichtet sehr gerne: «Klettern gibt den Kindern Selbstvertrauen, stärkt die sozialen Fähigkeiten, fördert die Gesundheit und die Kinder lernen, einander und dem eigenen Körper zu vertrauen», preist van Spijker die Vorteile dieser Sportart. Zudem sei es schön, wenn die Kinder mit dem Klettern gross werden.

Die fünf Kinder zwischen 10 und 12 Jahren, die an diesem Abend im Könizer Schulsport trainieren, sehen dies genauso. Mara und Johanna klettern beide schon seit drei bis vier Jahren und haben kaum Zeit für ein Interview, weil sie in Kletterpausen an der Boulderwand kraxeln wollen.

Stolz auf den Erfolg

Levin, der einzige Knabe im Training, hat das Virus an einem Geburtstagsfest gepackt, als er das Klettern ausprobieren konnte. Seither findet er es cool, wenn er es schafft, sich an den Wänden hochzuhangeln. Inna hingegen macht es Spass, Griffe zu suchen und mit ihren Kolleginnen zusammen zu sein. Sarah gefällt alles am Klettern. Johanna klettert gerne, weil sie Kraft bekommt und Höhenrekorde brechen kann. Mara ist ein alter Kletterhase. Sie geht auch neben dem Schulsport klettern: «Wenn ich oben bin, bin ich stolz, dass ich es geschafft habe, besonders, wenn es eine schwierige Route war.» Doch neben dem Sportlichen gefallen ihr auch die Zweierarbeit und das Schwatzen. Sie ist die Einzige, die weiss, dass es seit neustem auch Kletterabzeichen gibt: «Ich will den Hero-Affen machen», sagt sie selbstbewusst. Der Hero-Affe ist das höchste Abzeichen der Gecko Trophy.

Gecko Trophy sichert Ausbildungsqualität

Die Gecko Trophy ist eine Kletterausbildung für Kinder. Eingeführt hat sie der Schweizer Alpen-Club SAC, um die Qualität der Ausbildung im Klettersport zu sichern und Kinder möglichst früh für den Klettersport zu gewinnen. In zwölf Modulen lernen Kinder von 5 bis 13 Jahren sicher und verantwortungsvoll zu klettern. Das methodisch-didaktische Konzept mit Lehrplan, Modul-Grobplänen, Übungssammlung sowie Abzeichen steht pfannenfertig zur Verfügung und garantiert, dass die Trainings überall genau gleich ablaufen.

«In zwölf Modulen lernen Kinder von 5 bis 13 Jahren sicher und verantwortungsvoll zu klettern. Das methodisch-didaktische Konzept mit Lehrplan, Modul-Grobplänen, Übungssammlung sowie Abzeichen steht pfannenfertig zur Verfügung.»

Die Kinder des Schulsports Köniz werden beispielsweise an diesem Abend nach der Doppellektion sieben der Stufe Hero trainiert. Neben dem Greifen geht es darin auch um mentale Fähigkeiten: Das Spiel «ich packe meinen Rucksack und nehme mit ...» spielen die Kinder an der Boulderwand so, dass jedes Kind einen Griff weiter klettert als das vorankletternde Kind. So müssen sich die Kinder einerseits die Griffe merken, andererseits auch schwierige Griffe erreichen.

Tolle Infrastruktur für Klettern

Warum setzt der Freiwillige Schulsport Köniz ausgerechnet auf das Klettern? Jacques Cordey ist Leiter des Schulsports in Köniz und zeigt sich glücklich darüber, dass in der Gemeinde 1993 die Kletterhalle Niederwangen erstellt wurde. «Wir können von der tollen Infrastruktur und einer kompetenten Betreuung profitieren und führen darum seit rund 20 Jahren Ferien- und Quartalskurse durch.» Bislang konnten alle ausgeschriebenen Kurse durchgeführt werden. Daneben besitzt die Gemeinde eine mobile Kletterwand, die im Wechsel in den Turnhallen für den obligatorischen Schulsport oder für Bewegungsmodule der Tagesschulen aufgebaut wird.

Cordey ist überzeugt, dass Klettern den Kindern wertvolle Erfahrungen vermittelt: «Klettern fordert und fördert vielseitig konditionelle Bereiche, insbesondere Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit und Beweglichkeit», ist er überzeugt. Die vertikalen Herausforderungen könnten individuell angepasst und gesteigert werden. «Fortschritte sind deshalb rasch zu erreichen. Das gegenseitige Sichern ist Vertrauenssache.» Mit der neuen Gecko Trophy hätten die Kurse nun auch gegen aussen eine sichtbare Struktur. «Lernziele werden verbindlich definiert, Abzeichen begleiten die Fortschritte und motivieren zusätzlich», betont Cordey. ■

Claudia Baumberger

Weiter im Netz

www.geckotrophy.ch (kostenloser Download Unterrichtsmaterial, Ausschreibungen von Weiterbildung)

GECKO TROPHY IN KÜRZE

Der Schweizer Alpen-Club SAC führte im November 2015 mit der Gecko Trophy eine Kletterausbildung für Kinder ein. Es gibt zwölf verschiedene Abzeichen. Das methodisch-didaktische Konzept mit Lehrplan, Modul-Grobplänen, Übungssammlung sowie Abzeichen unterstützt die Unterrichtenden und stellt Standards sicher. Um Gecko-Trophy-Kurse anbieten zu können, muss man ausgebildeter J+S-Kletterleiter oder Sportlehrer SVSS sein. Ab Mitte 2016 plant der Schweizer Alpen-Club SAC zusammen mit dem Bundesamt für Sport Baspo (Jugend+Sport), Weiterbildungskurse für Lehrkräfte anzubieten. Die Stufe TRY eignet sich auch für den Schulunterricht und kann von Sportlehrpersonen ohne Weiterbildung unterrichtet werden.

Klettern ist Teamwork und beruht auf gegenseitigem Vertrauen.

blindekuh
mehr als ein restaurant

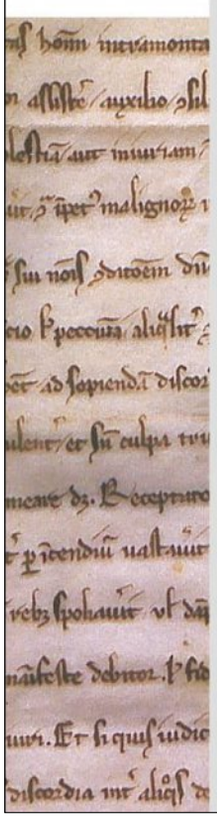
HELLE KÖPFE ESSEN JETZT IM DUNKELN

SPEZIALANGEBOT FÜR SCHÜLER:
Spaghetti für nur Fr. 20.– inkl. gratis Dessert. Dazu servieren wir ein garantiert unvergessliches Erlebnis im Dunkeln.
Dieses Angebot gilt nur am Mittag für Schüler/innen bis 20 Jahren und es müssen mindestens 10 Personen teilnehmen.

Reservationen:
Zürich 044 421 50 50 zuerich@blindekuh.ch
Basel 061 336 33 00 basel@blindekuh.ch

www.blindekuh.ch

BUNDESBRIEF MUSEUM



Mythos und Geschichte

Die Geschichte der Alten Eidgenossenschaft ist mit vielen Mythen verbunden, die uns bis heute prägen: Rütlischwur, Tell oder der Bundesbrief von 1291.

Was davon ist Geschichte… und was ist Mythos?

Angebot:
Stufengerechte Führungen und Workshops für Schulklassen.

Alle Angebote sind für Schulklassen kostenlos.

Anmeldung:
Tel. 041 819 20 64
bundesbriefmuseum@sz.ch
www.bundesbrief.ch

Bundesbriefmuseum Schwyz
Bahnhofstrasse 20
6430 Schwyz

SPORT FERIEN RESORT FIESCH

GANZ EINFACH WÄHLEN. ALETSCH ALL INCLUSIVE.

12 CHECK-IN

Beim CHECK-IN mit wenigen Klicks Datum, Sport- und Freizeitangebot, Unterkunft und Verpflegung auswählen.
Vom Schneesport ins Hallenbad, vom Fussball zum Tennis in der Sporthalle.
Und von der LernArena zum Disco-Abend.

Unsere Komplettangebote;
Alles aus einer Hand, schnell und einfach.

www.sport-ferienresort.ch | Tel. 027 970 15 15
info@sportferienresort.ch

Bewegung trotz Dispens

Das Projekt «activdispens.ch – Bewegen trotz Sportdispens» bietet Sportlehrpersonen ein Instrument, um teilzeitdispensierte Kinder und Jugendliche in angepasstem Rahmen in den Schulsport zu integrieren.

«Eine völlige Freistellung vom Sport in der Krankheits-, Verletzungs- oder Behinderungsphase widerspricht in zahlreichen Fällen den heutigen Kenntnissen und Erfahrungen der Sportmedizin.»[1] Mit dieser Aussage haben schon vor über zehn Jahren Fachleute aus der Sportmedizin die Wichtigkeit von Schulsport und Bewegung während einer Krankheits- oder Verletzungsphase hervorgehoben.

Der Grundgedanke des Projekts «activdispens.ch – Bewegung trotz Sportdispens», initiiert durch die Schweizerische Arbeitsgruppe für Rehabilitationstraining (SART) und den Schweizerischen Verband für Sport in der Schule (SVSS), ist somit die aktive Integration teilzeitdispensierter Schülerinnen und Schüler in den Sportunterricht. Das Projekt wurde Ende Oktober 2015 anlässlich des Schweizerischen Sportmedizin-Kongresses ausgezeichnet.

Ein kategorisierter Übungskatalog zeigt Aktivitäten auf, die teilzeitdispensierte Kinder und Jugendliche im Rahmen des Sportunterrichts ausführen dürfen. Dazu bietet die Website www.activdispens.ch verschiedene Übungen, die während einer Verletzungsphase mit den nicht verletzten Körperregionen durchgeführt werden können. Ziel des Projekts ist das Durchbrechen von Inaktivität und Immobilisation von Kindern und Jugendlichen während einer Verletzungs- oder Krankheitsphase.

54 einfache Übungen für die Praxis

Ein erstes Teilziel des Projekts lag darin, herauszufinden, welche Voraussetzungen in Bezug auf die Sportdispensation aus ärztlicher Sicht und aus Sicht von Sportlehrpersonen erfüllt sein müssen, um vermehrt Teilzeitdispensationen auszustellen und um teilzeitdispensierte Schüler aktiv in den Sportunterricht zu integrieren. Ein weiteres Ziel war die Erstellung eines Übungskatalogs, der die Sportlehrpersonen einfach und mit wenig Material und Vorbereitungszeit unterstützt, teilzeitdispensierte Schüler aktiv in den Schulsportunterricht zu integrieren.

Die Rückmeldungen der Ärzte und Sportlehrpersonen flossen in ein Schulsportdispensationsformular ein, das die Bedürfnisse der Ärzte und der Sportlehrpersonen zum grössten Teil abdeckt.

Basierend auf dem Dispensationsformular wurde ein Übungskatalog mit insgesamt 54 Übungen erstellt. Wichtig bei den einzelnen Übungen war, dass diese einfach und ohne viel Instruktion durchgeführt werden können. Weiter dürfen die Übungen keine erneuten Verletzungen hervorrufen oder leichte Erkrankungen verstärken. Ein professionelles Filmteam setzte die Übungen in Szene. Dazu sind die Übungen in einem downloadbaren PDF-Dokument erklärend festgehalten.

Nach einer ersten Pilotphase in den Kantonen BS und BL erfolgten die letzten Anpassungen und die Übersetzungen der Unterlagen ins Französische und Italienische. In einer zweiten Pilotphase sollte die Einbindung von Schul- oder Allgemeinärzten gewährleistet werden. Die Kantone Zug und Freiburg wendeten das Projekt flächendeckend auf den Stufen Sek I und Sek II an. In diesem Frühjahr wird die zweite Pilotphase evaluiert, um weitere Schritte für die Verbreitung in die Wege zu leiten.

Künftig als App erhältlich

Dank der Auszeichnung der Schweizerischen Gesellschaft für Sportmedizin wurden auch andere Ärzteverbände auf «activdispens.ch» aufmerksam. Dies wird die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Schulen erleichtern und dem Projekt neue Impulse verleihen. Um zukünftig die Arbeit im Offline-Modus zu verbessern sowie das Projekt auch international präsentieren zu können, ist die Entwicklung einer App sowie die Übersetzung auf Englisch in Arbeit. ■

Claudia Diriwächter
Mitglied Projektleitung; info@activdispens.ch; Vizepräsidentin Schweizerische Arbeitsgruppe für Rehabilitationstraining (www.sart.ch)

Christoph Wechsler
Mitglied Projektleitung; info@activdispens.ch; Verantwortlicher Weiterbildung im Schweizerischen Verband für Sport in der Schule (www.svss.ch)

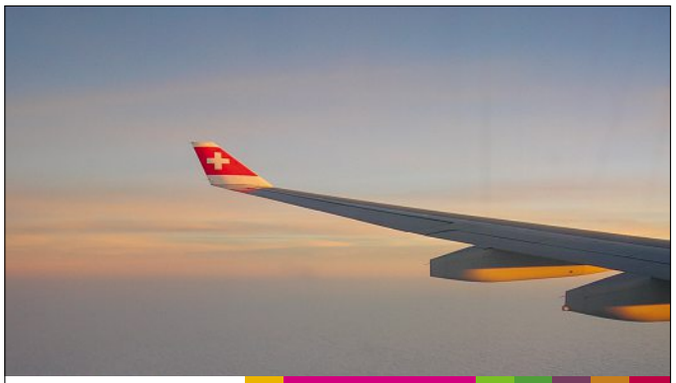
Weiter im Text

[1] Hebestreit H., Ferrari R., Meyer-Holz J., Lawrenz W. & Jüngst B.-K.: Kinder- und Jugendsportmedizin. Grundlagen, Praxis, Trainingstherapie. In: Thieme, Stuttgart, New York 2002.

Weiter im Netz

http://activdispens.ch

Ein Poster zeigt alle Übungen auf einen Blick. Abbildung: activedispens.ch



IMPULSE zu Bildung für
Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wohin führt die Reise ?

Tourismus bringt Entwicklung. Aber ist diese auch nachhaltig? Wer profitiert? Wer hat das Nachsehen?

BNE am Beispiel Tourismus.
Die Praxiszeitschrift ventuno 1|16 liefert das pädagogische Begleitprogramm. Jetzt gratis abonnieren.

éducation21

education21.ch
impulse@education21.ch | #e21ch

Energiewoche für Schulen

Spannende und informative Sommerprogramme für Schulklassen

Die Ferienregion Lenzerheide bietet viele einmalige Attraktionen aus den Bereichen Energie, Sport und Kultur. Machen Sie die Energie zum Thema Ihrer Lagerwoche und wählen Sie aus unseren verschiedenen Modulen aus.

Kontakt für weitere Informationen:
Informationsbüro Lenzerheide
Tel. +41 (0)81 385 57 00, info@lenzerheide.com

Energiestadt Vaz/Obervaz
Energiebewusst handeln

www.lenzerheide.com/energiewoche

Lenzerheide
Sonne hochzwei

Slow Mobil® CH

Die rollende Kinder-Küche von Slow Food CH könnte auch bei ihrer Schule vorfahren!

Wir sind in den Kantonen AR/AI, TG, SG, ZH, AG, SO unterwegs.
Für Kinder der Basis- und Unterstufe geeignet.
Dauer pro Kurs: 2-3 Stunden; Platz für je 8 Kinder;
Kosten: 5.- Fr. pro Kind.

Das Slow Mobil tritt mit Spass und Engagement gegen Fertigpizzas und Päcklisuppen an:
Essen ist mehr als nur satt werden!
Im Slow Mobil wird mit Freude und Lust gelernt, gekocht und gegessen!

Ausführliche Unterlagen unter info@slowmobil.ch /www.slowmobil.ch

TICINO-CAMPING

Eine Region für alle Jahreszeiten.
Die abwechslungsreiche, zauberhafte Natur, dazu das eindrückliche kulturelle Erbe sowie eine touristische Infrastruktur, die kaum Wünsche offen lässt!

Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufsmöglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen speziell für Gruppen, auch mit Halbpension • Wohnwagenmiete möglich

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88
www.camping-riarena.ch
Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch

Wenn Landkarten Geschichten erzählen

Sich im Raum zu orientieren und Karten zu lesen, ist elementar. Auf sCHoolmaps.ch tauschen sich Lehrpersonen, Fachdidaktiker und Kartenexperten darüber aus, wie digitale Karten den Unterricht beleben.

Wie ist unser Kanton aufgebaut? Kennen wir seine Gemeinden, Seen und Berge? Welche Orte lohnen einen Besuch? Wo möchten wir wohnen? Diese und weitere Fragen haben die Schülerinnen und Schüler der Freiburger Gemeinde Wünnewil im Unterricht beantwortet. Entstanden sind daraus bunte Collagen, die die Schulzimmerwände schmücken. Darauf zeigen sie die Kulturgüter der Region, dicht besiedelte Quartiere oder die Übergänge zwischen Jura, Mittelland und Alpen.

Ausgangspunkt ihrer Recherche war der «Kartenviewer» auf map.geo.admin.ch, dem Geodatenportal des Bundes. Der Viewer zeigt auf den ersten Blick eine normale Schweizer Karte. Diese lässt sich mit wenigen Klicks thematisch erweitern. Ob es Daten zum Wasserkraftpotenzial der Flüsse sind, die Standorte von 3G-Mobilfunkantennen oder historische Karten: Über 480 thematische Aspekte werden visuell fassbar. Dank zusätzlicher Funktionen gelingt es solchen thematischen Karten, Geschichten zu erzählen. So lassen sich mehrere Aspekte miteinander kombinieren und mit einem virtuellen Schieber vergleichen oder anhand von Karten und Luftbildern die Siedlungsentwicklung in einer Zeitreise nachverfolgen. Verschmelzen diese angereicherten Webkarten mit Informationen und Lehre, sprechen Kartenexperten von «Storymaps». Das Bundesamt für Landestopografie Swisstopo hat Beispiele solcher «Kartengeschichten» angelegt (http://storymaps.geo.admin.ch).

Konkrete, für den Unterricht aufbereitete Ideen wie die Kantonscollage der 3. Sek Wünnewil dokumentiert sCHoolmaps.ch. Geburtshelfer dieses Projekts ist Nicolas Fahrni. Der ehemalige Primarlehrer ist seit 2011 für die Beratungsstelle imedias.ch der PH FHNW tätig. Aus Interesse an Geodaten hatte er sich wiederholt mit dem Kartenviewer beschäftigt und dazu ein Erklärvideo auf YouTube veröffentlicht. «Dies rief die Verantwortlichen des Geoportals auf den Plan. Wir traten in Kontakt und entwickelten gemeinsam die Idee eines Austauschnetzwerks für Lehrpersonen, Fachdidaktiker und Kartenexperten», sagt Nicolas Fahrni.

Aus einem Pilotprojekt mit vier Aargauer und Solothurner Schulklassen resultierten drei Unterrichtseinheiten. Swisstopo, involvierte Bundesämter und die PH FHNW entschlossen sich, sCHoolmaps.ch auszubauen. «Aktuell erarbeiten 13 Lehrpersonen zusammen mit Fachpersonen Unterrichtsideen zum Kartenviewer und testen sie in der Praxis», erklärt Fahrni. «Ende April veröffentlichen wir die Unterrichtsideen auf sCHoolmaps.ch.»

Solide Einführung nötig

Die Erfahrungen hätten gezeigt, dass sich der Kartenviewer ab der 4. Klasse sinnvoll einsetzen lasse. «Das Tool ist so faszinierend wie komplex und braucht eine solide Einführung.» Einen möglichen Einstieg bietet die Einheit «Kennenlernen – map.geo.admin.ch» (http://geo.admin.ch/edu). Auch der Blog auf sCHoolmaps.ch verschafft Einblick in die didaktische Arbeit mit dem Kartenviewer. Hier beschreiben die beteiligten Lehrpersonen ihre Erfahrungen.

Für Nicolas Fahrni sind digitale Karten eine gute Methode, ICT und informatische Bildung im Unterricht aufzunehmen. «Der Lehrplan 21 propagiert die ICT-Integration. Wenn man sich am Computer oder auf Tablets mit dem Kartenviewer beschäftigt und dabei feststellt, dass der Computer Karteninformationen als strukturierte Daten in Form von XML verarbeitet, steckt man mitten in Fragen zur Informatik.» Hier eröffnen sich direkte Anwendungen. So lassen sich eigene Geodaten in einer Tabelle sammeln, in den Kartenviewer importieren und anzeigen. Sämtliche Waldspielplätze in der Region, ein Verzeichnis aller Bauernhöfe mit Direktverkauf usw. Und damit man nicht selber interessante Datensätze anlegen muss, stellt die Bundesverwaltung immer mehr offene (Geo-)Daten zur Verfügung. Seit Februar sind diese auf www.opendata.swiss abgelegt.

Klassen, die den spielerischen Zugang suchen, erhalten auf schatz-karte.ch Gelegenheit, ihre Detektivfähigkeiten zu erproben. Die Schatzsuche richtet sich an die Mitttel- und Oberstufe. Die Aufgabe besteht darin, Orts- und Flurnamen zu suchen, die den Namen eines Tieres enthalten. Der Wettbewerb läuft bis Ende März, die Suche lässt sich aber auch unabhängig davon durchführen. ■

Adrian Albisser

Naturpärke (blau), Moorlandschaften (orange) und Vogelreservate (violett): Mit dem Kartenviewer von Swisstopo lassen sich thematische Karten kombinieren und bearbeiten.

Kreative Ideen zum Druck

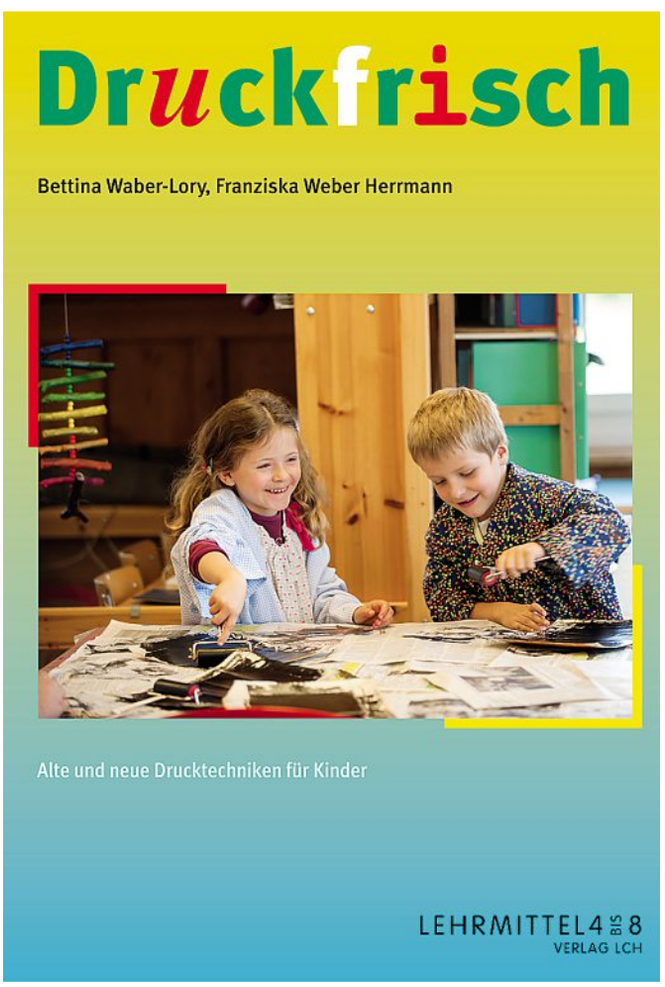
Dank den Praxisbüchern «Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken» und «Druckfrisch» können die Lehrpersonen neuen Schwung ins Bildnerische Gestalten bringen. Die beiden erfahrenen Lehrerinnen und Kursleiterinnen Bettina Waber-Lory und Franziska Weber Herrmann haben ihre Ideen aus der Praxis und für die Praxis festgehalten.

Das Ideenreservoir der Berner Pädagoginnen Bettina Waber-Lory und Franziska Weber Herrmann scheint unendlich gross zu sein. In ihrem Unterricht probieren sie viele davon aus und geben sie auch in ihren Gestaltungskursen gerne weiter. In ihrem Praxisbuch «Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken» zeigen sie in 16 Unterrichtseinheiten, wie das natürliche Interesse der Kinder am Gestalten wachgehalten und weiterentwickelt werden kann. Im Buch werden Fachwissen und Erkenntnisse mit Praxisbeispielen verknüpft. Zudem gibt es eine Fülle von Tipps, Techniken und Materialien, die Lust aufs Gestalten mit Stift und Pinsel machen.

Alte und neue Techniken

Aus einer einzigen Vorlage gibt es viele Bilder. So einfach kann das Prinzip des Druckens sein. Damit auch im Kindergarten und im Schulzimmer – also ohne Druckpresse – gedruckt werden kann, wird der Druckstock nicht aufs Papier gedrückt, sondern das Papier auf den Druckstock. Die Kraft von Kinderhänden genügt, die Farbe vom Druckstock aufs Papier zu übertragen. Die Autorinnen stellen 13 alte und neue Drucktechniken vor. Jede Technik wird mit verständlichen Texten und Bildern erklärt.

Dabei ist den Autorinnen auch die Arbeit in der Gruppe wichtig: Kinder zeigen einander einzelne Bildelemente, fertigen Bilder im Grossformat an oder setzen Einzelbilder zu einem Gesamtwerk zusammen. So erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass die Arbeit in der Gruppe nicht nur Spass, sondern auch Mut macht, die eigene Ausdrucksweise zu finden und kreativ zu sein.



BESTELLUNGEN

«Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken – Kreative Ideen und fantasievolle Aufgaben für das Bildnerische Gestalten», Bettina Waber-Lory, Franziska Weber Herrmann. 2. Auflage 2015, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 76 Seiten, A4, broschiert, illustriert. Mitglieder LCH: CHF 39.60, Nichtmitglieder CHF 44.–.

«Druckfrisch – Alte und neue Drucktechniken für Kinder», Bettina Waber-Lory, Franziska Weber Herrmann. 1. Auflage 2013, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 76 Seiten, A4, broschiert, illustriert. Mitglieder LCH: CHF 39.60, Nichtmitglieder CHF 44.–.

Bestellungen: www.lehrmittel4bis8.ch > Rubrik Gestalten (mit Vorschau)

KURS ZU DEN BÜCHERN

Im swch-Kurs «Ich mal dir ein Sonnenkind» vom 11. bis 15. Juli 2016 präsentieren Bettina Waber-Lory und Franziska Weber Herrmann kreative Ideen und neue Lernformen für das Bildnerische Gestalten für den Kindergarten, die Grund-/Basisstufe und die Unterstufe an. Detaillierte Informationen sind erhältlich unter www.swch.ch, Kursnummer 606.

Weitere Informationen zu den Autorinnen und zu den Kursen: www.farbenkiste.ch

Machen Sie Arbeitszeit zum Thema!

Arbeit heisst Lebenszeit. Gerade für Lehrerinnen und Lehrer ist es nicht einfach, in ständig wechselnden Arbeitsfeldern einen Rhythmus zu finden zwischen produktiver Anspannung und Erholung. «Arbeitszeit = meine Zeit» aus dem Verlag LCH gibt dazu Anleitung und Hilfestellung.

Hohe Intensität

«Schwierig zu erklären bleibt, was denn die besondere Herausforderung und Anstrengung bei der Arbeit als Lehrperson ist. Es sind sicher die langen Arbeitstage während der Unterrichtswochen und die grossen Schwankungen in der zeitlichen Belastung …
Wenn Kaderleute darauf hinweisen, dass auch sie über 50 Stunden pro Woche arbeiten, dann wissen sie vielleicht wenig von der Beanspruchung in den täglichen Stunden vor der Klasse, wenn 20 und mehr Schülerinnen und Schüler mit allen ihren Eigenheiten synchron bedient werden müssen. Nicht mal Simultanschach an 20 Brettern gleichzeitig erreicht die wirkliche simultane Beanspruchungsintensität im Unterricht.»
Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH

Selbstschutz oder Heimatschutz?

«Wenn man über Jahre hinweg an oder über der Belastungsgrenze unterrichten muss, dann brennt man aus, wird krank oder reduziert die Leistung – schlicht zum Selbstschutz. Das kann nicht im Interesse unserer Schulen sein. Gegen den Dauerstress während der Schulwochen hilft letztlich nur eine Reduktion der Pflichtlektionen. Diese ist dringend nötig, da wir an den Volksschulen mit 28 bis 30 Lektionen immer noch das gleiche Unterrichtspensum haben wie vor 200 Jahren. Es scheint, als stünde die Pflichtstundenzahl im Lehrberuf unter Heimatschutz.»
Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH

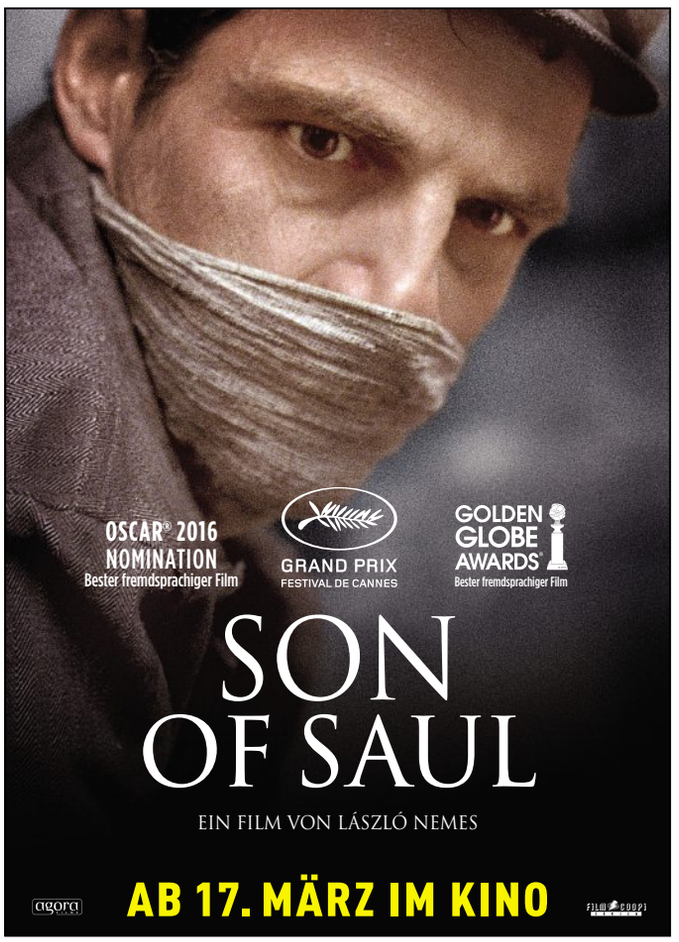
Den Rhythmus finden

«Jeder Wechsel verlangt ein hohes Mass an geistiger Flexibilität und dies ist besonders anstrengend. Denn beim Umschalten von einer Aktivität auf eine andere müssen wir uns als Erstes vom Vorherigen lösen und es innerlich abschliessen oder ausblenden können, damit es nicht mit dem Folgenden interferiert. Als Zweites gilt es dann, seine Ressourcen erneut zu aktivieren und sich ganz auf das Folgende einzustellen. Befunde aus der Forschung zeigen, dass dieser Löse- und Neueinstellungsprozess am besten gelingt, wenn man von vornherein weiss, dass ein Wechsel kommt und man sich darauf einstellen kann. Für den Arbeitsalltag bedeutet dies, dieselben Tätigkeiten wenn immer möglich stets zur selben Zeit und am selben Wochentag einzuplanen.»
Verena Steiner, Fachfrau für Lern- und Arbeitsstrategien

«Arbeitszeit = meine Zeit; ein Handbuch zum Umgang mit Arbeitszeit und -belastung für Lehrerinnen und Lehrer», Verlag LCH, 72 Seiten A4, Mitgliederpreis CHF 29.80, Nichtmitglieder CHF 39.– (jeweils plus Porto und MwSt.); ISBN: 978-3-9522130-8-7. Bestellungen über www.LCH.ch, per E-Mail an adressen@LCH.ch oder Telefon 044 315 54 54.

Aus dem Inhalt

- Arbeitszeit ist Lebenszeit
- Zwischen Pflichterfüllung und Selbstausbeutung
- Bitte gleich! – Die Situation der Frauen im Lehrberuf
- Wem gehört wie viel von mir?
- Es braucht den Mut zur Lücke
- Zeitfresser und Kraftspender – das Team
- Grenzen fixieren, Freiräume bewahren



KNIES KINDERZOO
RAPPERSWIL
WWW.KNIESKINDERZOO WWW.HIMMAPAN.CH

Sauriermuseum

Vollständiges Skelett
eines Plateosaurus
Erster Raubdinosaurier
Meeresfossilien u.a.

Schulstrasse 22 5070 Frick
Führungen nach Vereinbarung
Anmeldung: 062 871 53 83
www.sauriermuseum-frick.ch
geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr

français EN MARCHANT

Wandern, Kultur und Französisch lernen in den Schweizer Bergen

Ferienkurse, Tageswanderungen, Coaching
www.francaisenmarchant.ch
++4132 342 22 67 | doris.hirschi@gmx.net

Sehr günstige, kinderfreundliche Unterkunft

Pfadidörfli Appenzell

Ideal gelegen (Nähe Bahnhof und Zentrum). 4 Schlafräume (37 Personen), moderne Küche, Saal und Gruppenräume.

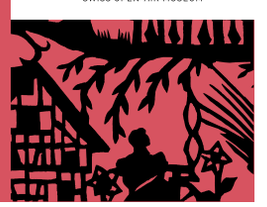
Frau Karin Manser, 071 787 48 33 oder 079 229 82 92, www.maurena.ch

Buchen Sie für Ihre Schulklasse eine Führung durch die Ausstellung «Verdingkinder reden» und profitieren Sie vom freien Eintritt.

Täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr
15. April bis 31. Oktober 2016

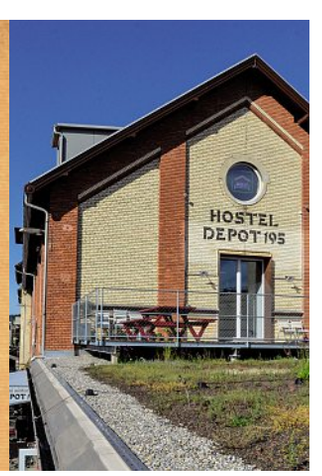
ballenberg.ch

Ballenberg
FREILICHTMUSEUM DER SCHWEIZ
MUSÉE SUISSE EN PLEIN AIR
MUSEO SVIZZERO ALL'APERTO
SWISS OPEN-AIR MUSEUM



hostel winterthur
DEPOT 195

Technorama? Museen? Geschichte? Winterthur!
Depot 195 - Die moderne Unterkunft für Gruppen.
Mehrbettzimmer, grosse Küche, Terasse und mehr
in einem charmanten Industriegebäude!
Lagerplatz 4 // 8400 Winterthur // 052 203 13 63
www.depot195.ch // info@depot195.ch



Mit Zylinder und Zauberstab

19 Zaubertricks für Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren werden im Praxisbuch «Hokus, Pokus, Fidibus» vorgestellt. Mit diesen bringen die Kinder unter anderem Äste zum Schweben und Büroklammern zum Fliegen. Sie lassen aber auch Steine verschwinden und Flöhe hüpfen.

Ein spezieller Lichteffekt, ein schwarzer Zylinder, ein selbstgemachter Zauberstab und der richtige Zauberspruch – mehr braucht es nicht und schon tauchen die Kinder in die magische Welt der Zauberei ein. Eine Welt, die sie fasziniert. Zauberkunststücke haben auch im Kindergarten und in der Schule einen berechtigten Platz. Denn hinter der Zauberei steckt viel Übung, Fingerfertigkeit, Schauspielkunst und die Überwindung von Misserfolgen. Mit dem Zaubern lernen die Kinder, in Strukturen zu arbeiten, Reihenfolgen einzuhalten und ihr Handeln zu kommentieren. Auch Schwierigkeiten in der Sprache, in der Grob- oder Feinmotorik, in der Mathematik oder im sozialen Umgang können über die hohe Motivation der Kinder für das Zaubern erfolgreich angegangen werden.

Wenn die Kindergärtnerin zaubern kann

Wie gross das Potenzial der Zauberpädagogik ist, zeigt die Autorin Andrea-Katja Blondeau auf. Für das Praxisbuch aus dem Verlag LCH Lehrmittel 4bis8 hat sie die vielfältigen und langjährigen Erfahrungen ihrer Arbeit mit jungen Zauberkünstlerinnen und Zauberkünstlern aufgeschrieben. Grossen Wert legt sie auf die sorgfältige Heranführung ans Zaubern. Hier ist die Fantasie der Kinder gefragt, ihr Vorstellungsvermögen und wie sie in eine Rolle hineinschlüpfen können.
Das Zaubern begleitet Andrea-Katja Blondeau von Kindsbeinen an. Bereits ihr Vater war Zauberkünstler und sie tut es ihm gleich. Als ausgebildete Kindergärtnerin stellt sie im Praxisbuch 19 Zaubertricks in drei verschiedenen Schwierigkeitsstufen vor.

Im Schulalltag erprobt

Gezaubert wird mit alltäglichen Materialien wie zum Beispiel mit Büroklammern, Kordeln, Steinen, Ästen, Flaschen und Schnüren. Die Zaubertricks sind sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Kinder gut nachvollziehbar. Gemeinsam mit Kindern in einer altersdurchmischten 1. und 2. Klasse in Hünenberg und einem Zweijahreskindergarten in Neftenbach hat die Autorin alle Tricks nochmals erprobt und altersgemäss angepasst.

Dass die Kinder beim Zaubern mit grossem Einsatz dabei waren und viel Spass hatten, zeigen die Bilder im Buch. So sind die Zaubertricks in Wort und Bild dokumentiert, aber auch die Übungen auf dem Weg zur Zauberkünstlerin oder zum Zauberkünstler sind bebildert. Abgerundet wird der umfassende Praxisteil mit viel Wissenswertem rund ums Zaubern.

KURS ZUM THEMA ZAUBERPÄDAGOGIK

Andrea-Katja Blondeau bietet in Winterthur Zauberkurse an. Die Kurstage dauern jeweils von 9.30 bis 16.30 Uhr und finden an folgenden Samstagen statt:
– 19. März 2016
– 4. Juni 2016
Weitere Informationen unter www.andymayno.ch > Kurse

Andrea-Katja Blondeau: «Hokus, Pokus, Fidibus. Zaubern mit Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren», 2014, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 120 Seiten A4, gebunden, illustriert, ISBN 978-3-908024-26-2; Mitglieder LCH Fr. 44.10, Nichtmitglieder Fr. 49.– (+ Porto und Verpackung), Bestellungen: Onlineshop www.lehrmittel4bis8.ch; Telefon 061 956 90 70.

Studiosus

Die Welt kennenlernen – und andere Reisende

Mit Studiosus begegnen Sie einem Land und seinen Menschen. Erstklassige Reiseleiter, eine perfekte Organisation und die hohe Qualität der Reisen haben Studiosus zur Nr. 1 der Studienreise-Anbieter Europas gemacht.

Erlebnisprogramm für Alleinreisende
Speziell für Singles und Alleinreisende gibt es Studiosus me & more: Freuen Sie sich auf das spannende Erlebnisprogramm, auf lustige Runden beim Abendessen oder in der Cocktailbar. Und genügend Freizeit haben Sie auch – um am Pool zu relaxen oder mal etwas auf eigene Faust zu unternehmen. Damit Sie von Anfang an den Kopf frei haben fürs Entdecken und Geniessen, ist rundum alles organisiert – von den Reiserouten bis zur Reservierung komfortabler Einzelzimmer.

Von Andalusien bis Vietnam
Studiosus me & more bietet Ihnen mehr als 50 Reisen. Von Inseltrips nach Madeira oder Sizilien über Fernreisen nach Birma oder Südafrika bis hin zu Reisen für Wanderfreunde an die Algarve oder in den Süden Polens. Besonders beliebt sind übrigens die Silvesterangebote, zum Beispiel in Dublin, Lissabon oder St. Petersburg!

Wenn Sie mehr über Studiosus me & more oder über das Studienreise-Angebot von Studiosus erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an.

Reisedienst LCH
Telefon 044 315 54 64
www.LCH.ch

LCH DACHVERBAND LEHRERINNEN UND LEHRER SCHWEIZ

Intensiverleben

swiss science center
TECHNORAMA

Brainfood

Die Schokoladenseite
der Naturwissenschaften erleben.

www.technorama.ch

EINE IDEE VERÄNDERT DIE WELT

Abenteuer Rotes Kreuz
Das einzigartige Schulportal
www.abenteuerroteskreuz.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz

Englisch lernen und wandern

Wales und Lake District:
3.7.–16.7.2016
Schottland:
17.7.–30.7.2016

Verbessern Sie Ihre Englischkenntnisse und lernen Sie schöne Landschaften kennen.

Infos: Tel. 052 625 86 68
www.englishadv.com

SCHLOSS SARGANS

Mittelalterliche Burg als Erlebnis!

Kombination mit dem Städtchen Sargans!

Museum Sarganserland und Restaurant Schloss
bis 31. Oktober täglich 10–12 und 13.30–17.30 Uhr

Infos/Anmeldung: Tel. 081 723 65 69
museumsargans@bluewin.ch
www.museumsargans.ch

Herbstreise Bezauberndes Bulgarien

Reise: 24.9.–6.10.2016
(nur Fr. 2200.–)
RL: Dr. Daniel Mauerhofer (Gg und G)
Infos: dm.mauerhofer@sunrise.ch
oder www.kultour.ch

Die besondere Art Paris zu entdecken!
Wer hat Lust in einer kleinen Gruppe durch Paris zu streifen und ganz spezielle Orte zu entdecken? Mögliche Termine: Mai/Juni/Juli 2016 (3–4 Tage)
Melde dich per Mail bei Fredy, wenn du interessiert bist und Näheres erfahren möchtest!
besonderestaedtereisen@bluewin.ch

Frühlingsferien in Kroatien

Ruhe, Bewegung und Erholung
30. April - 7. Mai 2016
Qi Gong im Kloster am Meer
Infos: 079 504 38 13
www.qigongferien.ch

Sportbahnen Atzmännig AG
8638 Goldingen, Tel. 055 284 64 34
info@atzmaennig.ch, www.atzmaennig.ch

SSB Sicherungssystem
Safety in Adventure Zertifiziert

Freizeit pur! Atzmännig

Schnell ein Sofa transportieren oder einfach einen ganzen Umzug planen?

Entdecken Sie das vielfältige Van Angebot von Hertz.

L CH DACHVERBAND LEHRERINNEN UND LEHRER SCHWEIZ

Profitieren Sie von bis zu 20% Rabatt auf alle Automieten in der Schweiz.
Ihr Rabattcode: 711283

Hertz

powered by BILDUNG SCHWEIZ

Ihre Werbung auf www.LCH.ch

www.LCH.ch ist DIE Online-Kommunikationsplattform des Dachverbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH und richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, Bildungsexperten, Bildungsinstitiutionen und an alle an Bildung interessierten Personen. Auf www.LCH.ch wird nicht nur über die verbands- und bildungspolitischen Aktualitäten berichtet. Hier finden Interessierte auch ein reiches Dienstleistungsangebot. Nutzen Sie diese umfangreiche und gut besuchte Bildungsplattform!

Weitere Informationen und Kontakt
Zürichsee Werbe AG, Martin Traber, Anzeigenleiter,
T +41 44 928 56 09, martin.traber@zs-werbeag.ch

Die Mediadaten finden Sie hier:

Gletscher der Welt

Kongsbreen, Khumbu, Kahiltna & Co.

Fotografien von Jürg Alean und Michael Hambrey

verlängert bis 10. April 2016

gletschergarten Luzern

www.gletschergarten.ch

Seilpark Balmberg – Abenteuer Jurawald

Spass und Abenteuer im wunderschönen Jurawald

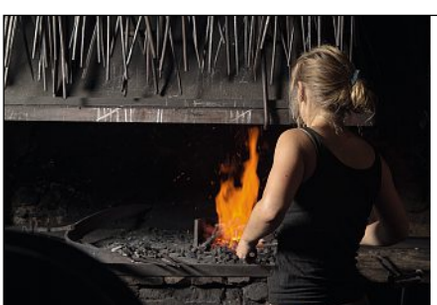
9 Parcours mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden bieten Erlebnis und Herausforderung für Outdoorfans, Familien, Schulen und Vereine

Testen Sie Ihren Mut und Ihre Geschicklichkeit in der freien Natur. Vorkenntnisse sind keine nötig. Sie erhalten Ihre persönliche Sicherheitsausrüstung und eine Instruktion durch unser Personal. Bereits Kinder ab 4 Jahren sind dank einem speziellen Sicherungssystem dabei. Beweglichkeit, Konzentration und Überwindung werden gefördert. Nervenstarke erklettern Höhen bis zu 20 Metern, Seilbahnfans sausen über die bis zu 100 Meter langen Tyroliennes. – **Tipp:** Runden Sie den Tag mit einer schönen Wanderung und einem gemütlichen Bräteln ab.

www.seilpark-balmberg.ch – Telefon 032 637 14 14

Bon CHF 3.–

gültig für Eintritte im Seilpark Balmberg, nicht kumulierbar. Gültig bis 31.10.2016.



Unsere Trümpfe für Ihre Schüler:

- Materialien für den Museumsbesuch
- Metallberufe LIVE

Eisen- und Eisenbahn-Museum Vallorbe

Ihre nächste Schulreise.

Rue des Grandes-Forges 11
1337 Vallorbe VD
Telefon 021 843 25 83
info@museedufer.ch
www.museedufer.ch

HÖHLEN-ERLEBNIS

Ein erfahrener Höllgrottenführer entführt Sie und ihre Klasse in die märchenhafte Tropfsteinhöhle.

TROTTI-SPASS

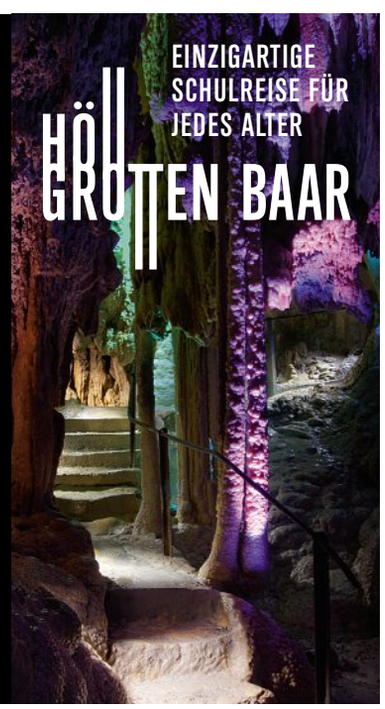
Mit einem Guide rollen Sie mit unseren sicheren Trottis vom Zugerberg bis zu den Höllgrotten.

PICKNICK AM FLUSS

Im Lorzentobel gibt es viele Wandermöglichkeiten und wunderschöne Picknickplätze.

WEITERE INFOS

www.hoellgrotten.ch



Wander- und Trekkingreisen

Norwegen, Azoren , Rumänien, Marokko

Grandiose Landschaften, kleine Gruppen, grosse Erlebnisse.

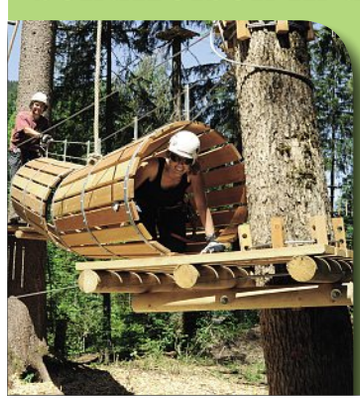
Zu Fuss durch Gebirge, Täler und Dörfer, durch Wüsten und Schluchten, über Pässe und Ebenen.

Rickli Wanderreisen Matthias Rickli, Biologe

Grossartige Naturerlebnisse - behutsam reisen - bewusst geniessen

Tel. 071 330 03 30 **www.ricklireisen.ch**

Schulreisen in den Seilpark Zweisimmen



Der Seilpark Zweisimmen ist in einem Wander- und Freizeitgebiet gelegen. Feuerstellen zum Bräteln sind vorhanden.

Seilpark Zweisimmen

Tel. 033 748 41 61
www.alpinzentrum.ch

FILM

Anne Franks Tagebuch im Kino

Anne Franks Tagebuch wurde in über 70 Sprachen übersetzt und weltweit mehr als 20 Millionen Mal verkauft. Nun hat der Regisseur Hans Steinbichler die Aufzeichnungen neu verfilmt. Er orientiert sich dabei eng am Original-Tagebuch und anderen persönlichen Aufzeichnungen von Anne Frank, ihrer Familie sowie weiteren Zeitzeugen.

Er kommt damit einem Mädchen sehr nah, das den Krieg erlebt, das aber auch Zukunftspläne schmiedet, mit den Eltern und der Schwester streitet und sich erstmals verliebt. Und das trotz seiner ausweglosen Situation und den damit verbundenen Ängsten an seinen Hoffnungen, Sehnsüchten und Träumen festhält.

Der Film «Das Tagebuch der Anne Frank» ist ein aussergewöhnliches, sehr persönliches, bewegendes und inspirierendes Porträt eines Mädchens, einer Familie, ihrer Begleiter und einer prägenden Zeit.

Unterrichtsideen zu Buch und Film
Die Stiftung Lesen hat mit Unterstützung von Universal International Pictures Germany Unterrichtsmaterial für Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse erarbeitet. Die Materialien bieten sich für den fächerübergreifenden Unterricht in Deutsch, Geschichte, Religion, Ethik, Sachkunde, Sozial- und Gemeinschaftskunde an. Das 19-seitige Impulsmaterial behandelt die Person Anne Frank, den geschichtlichen Kontext, das Zusammenleben im Hinterhaus und das Tagebuch als literarische Form. Ausserdem gibt es viele Lese-, Medien- und Linktipps. Daneben stehen interaktive Arbeitsblätter zur Verfügung. Hier können die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel Original-Radiobeiträge hören und Annes Tagebuchaufzeichnungen zuordnen, oder einen Ausschnitt aus dem Tagebuch mit der filmischen Umsetzung von Regisseur Hans Steinbichler vergleichen. Details zu den Unterrichtsmaterialien und die interaktiven Arbeitsblätter können unter www.stiftunglesen.de heruntergeladen werden.

Ab 2. März im Kino: «Das Tagebuch der Anne Frank». Foto: zVg

Die Literatur dazu
Mirjam Pressler hat in ihrer neuen Biografie «Anne Frank» die enge Verbindung der Familie Frank zur Schweiz beschrieben. Das Heft umfasst 72 Seiten, enthält historisches Bildmaterial und eine Karte von Europa um 1944 und eignet sich für Schülerinnen und Schüler ab elf Jahren. Die Biografie kostet CHF 5.– und kann beim Schweizerischen Jugendschriftenwerk SJW bestellt werden: www.sjw.ch (pd)

WETTBEWERB

Sternschnuppen-Jagd

Die Walliser «Sternschnuppenjagd» ging Anfang 2016 in eine neue Runde. Dieser Outdoor-Wettbewerb enthält nun auch ein Modul für die Schulen. Klassen müssen eine der vorgeschlagenen Wanderungen absolvieren, um am Wettbewerb teilzunehmen. Insgesamt stehen 41 Wanderungen zur Auswahl, dazu Velo-, Bike- und Inline-Strecken. Auch für Rollstuhlfahrende besteht ein Angebot. Die begleitende Lehrperson macht an jedem der drei Kontrollpunkte ein Foto ihrer Klasse. Am Ende des Tages sendet sie diese per E-Mail an info@stern1815.ch

Jede eingesandte Aktivität kommt in eine Verlosung. Pro Klasse können es auch mehrere sein, dadurch steigt die Gewinnchance. Ende 2016 wird unter den Einsendungen ein Hauptpreis (CHF 300.– für die Klassenkasse) verlost. Die Routen mit den dazugehörigen Kontrollpunkten sowie weiteren Angaben zu Attraktivitäten entlang der Wege können unter www.stern1815.ch ausfindig gemacht werden. Eine dazugehörige Broschüre ist bei nachstehender Adresse erhältlich. Informationen und Broschüren: Valrando – Walliser Wanderwege, Postfach 23, 1951 Sitten.

PUBLIKATION

Methoden für Weiterbildung

Der Kinder- und Jugendverband Jungwacht Blauring Schweiz hat in Zusammenarbeit mit dem Rex-Verlag das Hilfsmittel «methodenstark» für Ausbildende, Kursleitende und Lehrpersonen im Bereich Aus- und Weiterbildung entwickelt. Das rund 160-seitige Handbuch umfasst 100 Methoden für die Aus- und Weiterbildung und ist für Leute geschrieben, die bereits etwas Erfahrung im Ausbilden haben und mit der Anwendung von Methoden vertraut sind. «methodenstark» umfasst Ideen für stimmige Einführungen, angeregte Diskussionen, verspielte Wissenssicherung und nachhaltige Auswertungen. Es beinhaltet vor allem Methoden für kooperative Lehr- und Lernformen und bietet garantiert Abwechslung. Die Methoden sind teilweise kreativ, visulalisiert, gesprächig, ruhig, bewegt und/oder spielerisch. Mehr Informationen zum Inhalt und zur Entwicklung des Hilfsmittels finden sich unter jubla-shop.ch/jubla-hilfsmittel/methodenstark.html

BFU

Unfallprävention

Outdoor-Aktivitäten mit der Klasse sind für viele Kinder und Jugendliche oft die einzigen Anlässe im Jahr, bei denen sie während Stunden zu Fuss unterwegs sind. Dabei ereignen sich glücklicherweise selten Unfälle. Umso schmerzhafter prägen sich die Ausnahmen ins Gedächtnis ein. Sie sollen jedoch Lehrpersonen nicht davon abhalten, mit den Schülerinnen und Schülern viele spannende und möglichst unfallfreie Aktivitäten «ausser Haus» durchzuführen.

Mit dem neu überarbeiteten bfu-Unterrichtsblatt Ub 4.039 «Wanderungen – Schulreisen – Ausflüge» machen Vorbereitungen für schulexterne Aktivitäten mit der Klasse wirklich Spass: Mit einem Wimmelbild, mit dem Erstellen von Frage- und-Antwort-Karten, Checklisten usw. werden Schülerinnen und Schüler für die erwähnten Aktivitäten sensibilisiert. Informationen: www.wanderungen.bfu.ch

REISEZIELE

Berg- und Theaterwelt

Wer die Schynige Platte mit der Zahnradbahn besucht, fühlt sich wie in der Belle Epoque. Diese täglich fahrende Nostalgiebahn legt die sieben Kilometer lange Strecke in 50 Minuten zurück. Die Holzbänke in den Eisenbahnwagen und das gesamte Rollmaterial aus dem 19. Jahrhundert erinnern an vergangene Zeiten und den Pioniergeist im Berner Oberland. Auf der Schynigen Platte bietet sich ein perfektes Panorama mit Eiger, Mönch und Jungfrau. Verschiedene Rundwanderungen (Daube 50 Minuten, Panoramaweg Oberberghorn 1½h, Panoramaweg Louchernhorn 2½h) und auch der einzigartige Alpengarten mit rund 650 Blumen sind eine Zeitreise in die Schweizer Traditionen.

Als Kombination dazu warten die Tellspiele mit einer Führung hinter die Kulissen der grossen Freilichtbühne auf die Schulen. Alle Plätze sind auf der gedeckten Zuschauertribüne, geschützt vor Wind und Regen, denn die 180 Schauspielerinnen und Darsteller spielen bei jedem Wetter. Kombipreis für Schulen: CHF 39.– pro Person. Jede 10. Person gratis (Bahn und Eintritt).

Auskunft und Reservation: TELL-Freilichtspiele Interlaken Tellbüro, Tellweg 5, CH-3800 Matten; Telefon 033 822 37 22, info@tellspiele.ch, www.tellspiele.ch

REISEZIELE

Nervenkitzel mit Sicherheitssystem

Atzmännig, bekannt als Freizeitparadies vor den Toren Zürichs, mit Übernachtungen im Holziglu, Rodelbahn, Freizeit- und Seilpark, bietet Spass und Nervenkitzel mitten in der Natur. Acht Parcours in verschiedenen Höhen und mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden garantieren Nervenkitzel und erfordern Geschicklichkeit und Koordinationsvermögen. Die Parcours sind ohne spezielle Fähigkeiten und Vorkenntnisse begehbar und so auch für Schulen ein Erlebnis. Die grossen Parcours darf man ab acht Jahren und einer Mindestgrösse von 120 cm in Angriff nehmen. Dank einem korrespondierenden, neuen «SSB-Sicherheitssystem», ist ein Ausklicken und somit ungesichertes Begehen des Parcours ausgeschlossen. Weitere Informationen unter: www.atzmaennig.ch

REISEZIELE

Wildes Val Trupchun

Ein beliebtes Ziel für Wanderungen und Exkursionen von Schulklassen ist das Val Trupchun im Schweizerischen Nationalpark. Seit einem Jahr fährt der Express Parc Naziunel vom Bahnhof S-chanf bis zum Eingang des Nationalparks. Ideal ist der direkte Anschluss an die Rhätische Bahn auch für Gruppen. Von der Endstation Varusch aus ist man in fünf Minuten direkt beim Eingang zum Val Trupchun.

Durch dieses neue Angebot des Express Parc Naziunel spart man über eine Stunde Fussmarsch und kann deshalb mehr Zeit im Park verbringen. Das Val Trupchun gilt als Eldorado für Tierbeobachter und Pflanzenliebhaber. Für geführte pädagogische Exkursionen führt der Kontakt über das Nationalparkzentrum: www.nationalpark.ch

Schülergruppen erhalten für die Fahrt mit dem Express Parc Naziunel eine Gruppenvergünstigung, Begleitpersonen fahren gratis. Wichtig für Gruppen: Bitte unbedingt Ihre Fahrt unter martin@alpintrans.ch reservieren. Weitere Information unter www.alpintrans.ch

REISEZIEL

Appenzeller Schätze

Rätseln, klettern, fühlen, entdecken – das vielseitige Angebot des Familien- und Freizeitbergs Kronberg garantiert erlebnisreiche Schulreisen zu einem bezahlbaren Preis. Mit dem Pauschalangebot Seilpark und Bobbahn geniessen Schulklassen Nervenkitzel und ungebremsten Spass für 31 Franken. Die Fahrt mit der Luftseilbahn auf den Kronberg wird ebenfalls zu einem attraktiven Gruppenpreis angeboten. Auf der Schatzsuche vom Kronberg zum Jakobsbad sind die Schüler gefordert, verschiedene Aufgaben mit Hilfe von Spiegelschrift und Morsealphabet zu lösen. Die Kombination von Wandern auf dem Barfussweg und Bräteln am nahe gelegenen Bach schafft abwechslungsreiche und naturnahe Schulreisen.Weitere Informationen: www.kronberg.ch

UNTERRICHTSMATERIAL

Von Zahlen und Mäusen

Die neue Zahlenkette 1, 2, 3 olé mit Basisschrift (von 0 bis 10) ist als dekorative Girlande für das Schulzimmer gedacht. Lustige Mäuseillustrationen lockern die Zahlenwelt auf, wobei die Bewegung im Vordergrund steht. So stemmt z. B. die 1-Maus fesch eine Banane oder die 8-Maus muss sich in Acht nehmen und die 9-Maus jongliert mit (fast) neun Beeren. Die Kette besteht aus elf Karten A5 (+2 Traubenkarten, als Dekoration); sie kostet 20 Franken und ist bestellbar unter: www.kleines-mäuse-abc.ch

ALPINES MUSEUM

Sloweniens «Dreikopf»

2016 jährt sich die Unabhängigkeit Sloweniens zum 25. Mal. Zu Beginn dieses Jubiläumsjahrs holt das Alpine Museum der Schweiz den slowenischen Nationalberg Triglav nach Bern: Vom 30. Januar bis 28. März 2016 spürt die Ausstellung «Biwak#15 – Triglav. Slowenien und sein Nationalberg» der Bedeutung des «Dreikopfs» für die slowenische Identität nach. Mit 2864 m ü. M. ist der höchste Gipfel der Julischen Alpen Sinnbild für die Idee einer Nation – umrankt von Mythen, Zuschreibungen, Klischees. Im Zentrum der Ausstellung steht der Triglav-Gipfel mit dem Aljažev stolp, dem kleinen, raketenförmigen Unterstand aus Blech, der seit 1895 Alpinisten auf dem windigen Gipfel Unterschlupf bietet. Heutige Bergsteigerinnen und Bergsteiger erzählen berührende Triglav-Geschichten in rund zwanzig vom slowenischen Fernsehen produzierten Video-Interviews. Nähere Informationen unter www.alpinesmuseum.ch

CH STIFTUNG

Begegnung mit Autoren

Das Literaturaustauschprojekt «ch Reihe an den Schulen» ermöglicht persönliche Begegnungen von Schulklassen der Sekundarstufe II mit zeitgenössischen Autorinnen und Autoren aus anderen Landesteilen der Schweiz und ihren Übersetzern. Ziel dabei ist es, Schweizer Gegenwartsliteratur einem jüngeren Lesepublikum bekannt zu machen und dabei Sprachgrenzen zu überschreiten. Das Projekt wird ermöglicht von der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit und der Sophie und Karl Binding-Stiftung. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldetermin ist der 31. Mai 2016. Weitere Informationen / Anmeldeunterlagen: www.chstiftung.ch/ch-reihe/schulprojekt

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

«fit4future» gratis für Primarschulen

«fit4future» wurde vor zehn Jahren lanciert. Das Projekt bietet Primarschulen «pfannenfertige» und kostenlose Unterstützung im Bereich Gesundheitsförderung. 700 Primarschulen nehmen heute in allen Kantonen am Projekt teil. Zu den drei «fit4future»-Themen «Bewegung», «Ernährung» und «Brainfitness» (psychische Gesundheit) steht den Schulen ein breites Angebot an Veranstaltungen zur Auswahl. Spannende Weiterbildungen vermitteln den Lehrpersonen Wissen und Tipps für den praktischen Schulalltag. Zudem erhalten sie unterstützende Lehrmittel und Bewegungsmaterialien für Unterricht, Sport und Pausengestaltung. «fit4future» wird von fachlichen Partnern begleitet, stetig weiterentwickelt und auf die Bedürfnisse der Lehrpersonen abgestimmt. Primarschulen, die bei «fit4future» teilnehmen möchten, können sich bis Ende März anmelden unter http://www.fit-4-future.ch/de/teilnahme.html

TAGUNG

(Un)planbares kalkulieren

Am Samstag, 2. April 2016, findet die Tagung «(Un)planbares kalkulieren – Kunstunterricht und Theatervermittlung zwischen Kalkül und Kontingenz» an der Kantonsschule Olten statt. Sie wendet sich an Fachlehrpersonen aller Stufen. Präsentiert und diskutiert wird das vom Schweizerischen Nationalfonds SNF unterstützte Forschungsprojekt «Kalkül und Kontingenz». In diesem Projekt haben Praktikerinnen und Praktiker der Kunst- und Theaterpädagogik ausgehend von der eigenen Vermittlungsarbeit an Schulen sowie Forschende der Zürcher Hochschule der Künste folgende Fragen im Umgang mit Kontingenz untersucht: Wie wird mit Momenten umgegangen, in denen das Geplante und Erwartete durchkreuzt wird? Und was bedeutet es, mit dem, was sich einer Plan- und Kontrollierbarkeit entzieht, kalkulieren zu lernen? Informationen und Anmeldung: www.zhdk.ch/kalko_tagung

Bewegung, Ernährung und Brainfitness in einem Programm. Foto: zVg

FREIZEIT IN BEWEGUNG

Hallen öffnen!

Durch die Öffnung der Turnhallen beim «OpenSunday» der Stiftung IdéeSport können sich Kinder am Sonntag austoben und sich mit Gleichaltrigen treffen. 2015 nutzten über 8500 Kinder das Angebot «OpenSunday». IdéeSport und Pro Juventute möchten weitere Gemeinden für dieses Bewegungsprojekt motivieren. Angeleitet von Coaches und Juniorcoaches treffen sich Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren Sonntagsnachmittags in Turn- und Sporthallen schweizweit. Informationen: www.ideesport.ch

LEHRER OFFICE

Neu für Android

«LehrerOffice Mobile» wird demnächst in einer ersten Version für Android im Google Playstore erhältlich sein. Mit dieser Version können Personal- und Kontaktdaten, Adressen sowie Portfolios aus LehrerOffice importiert und direkt auf dem Gerät angezeigt werden. Momentan können noch keine Eingaben via Smartphone gemacht werden, die Android-Version soll aber auf den Stand der iOS-Ausführung gebracht werden. Das heisst, dass künftig Daten auf dem mobilen Gerät eingegeben und mit dem Desktop-Programm synchronisiert werden können. Werkzeuge aus Modulen wie z. B. «Checklisten», «Versäumnisse», «Lernkontrollen» oder «Wochenplan» werden dann bequem auch unterwegs nutzbar sein. Weitere Informationen unter http://www.lehreroffice.ch

WEITERBILDUNG

Bubenschule – Mädchenschule

Eine neue Faltbroschüre informiert umfassend über die Weiterbildungen der Fachstelle Jungen- und Mädchenpädagogik – Projekt für Schulen JUMPPS (ehemals Netzwerk Schulische Bubenarbeit NWSB) im Jahr 2016. Nebst bewährten Angeboten hat es viele neue Kurse im Angebot zur geschlechtsbezogenen Pädagogik mit Buben/männlichen Jugendlichen und Mädchen/weiblichen Jugendlichen in Schulen – für alle Stufen. Informationen und die Weiterbildungsbroschüre als PDF-Download: http://nwsb.ch/dokumente/wb_jumpps_2016.pdf. Mitte Jahr soll die neue Website in Betrieb gehen. Anmeldungen bis dahin über die bisherige Adresse www.nwsb.ch

TAGUNG

Umwelt-Arena in der Schule

Vertiefte Informationen zum neuen Angebot der Umwelt-Arena Spreitenbach und Antworten auf Fragen «Wie lässt sich die Umwelt-Arena in die Lehrpläne integrieren?», «Wie vermittelt die Umwelt-Arena stufengerechtes Wissen?» liefert am 2. April 2016 der zweite Teacher's Day. Der Tag zeigt Möglichkeiten auf, wie sich Umweltbildung – ausserhalb des Klassenzimmers – kompetent und spannend erleben lässt. Im Fokus stehen das Durchbrechen des Schulalltags, das Wecken der Lust der Schülerinnen und Schüler auf Informationen zum modernen, bewussten Leben und die Motivation zur Umsetzung im Alltag. Information und Anmeldung: www.umweltarena.ch/umweltbildung/teacherday/

SPRACHAUFENTHALT

Englisch mit Profi-Fussball

Für 12- bis 17-jährige Fussballbegeisterte bietet ESL Sprachaufenthalte die einzigartige Möglichkeit, Englischkenntnisse in einer Umgebung zu verbessern, wo normalerweise Top-Fussballprofis trainieren. Auf dem Campus von keinem geringeren Verein als Manchester City trainieren die Kursteilnehmer täglich, um neben der Sprache auch ihre technischen und taktischen Fertigkeiten zu verbessern. Dabei profitieren die Teilnehmer von erstklassiger Infrastruktur. Die Kurse sind so ausgestaltet, dass morgens jeweils drei Englischlektionen besucht werden, während am Nachmittag drei Trainingsstunden auf dem Programm stehen. Das Programm, das am 25. Juli 2016 beginnt, steht auch Mädchen offen. Weitere Kursstartdaten für Knaben sind 27.6., 11.7. und 8.8.2016. Informationen: www.esl.ch/de/

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

FILM

Hoffnung für morgen

Klimaveränderung, Katastrophen, Verknappung der Ressourcen … Eine Studie, die einen Rückgang der Weltpopulation um die Hälfte bis ins Jahr 2100 voraussagt, ist Ausgangspunkt des Dokumentarfilms «Tomorrow» von Cyril Dion und Mélanie Laurent. «Niemand will diese schlimmen Dinge hören. Also wollen wir etwas Neues versuchen», sagt Cyril. Die beiden machen sich auf den Weg durch zehn Länder, um die Ursachen dieser Entwicklung zu verstehen und herauszufinden, wie man sie abwenden kann. Während der Reise treffen sie Pioniere, die die Landwirtschaft, die Energie, die Wirtschaft, die Demokratie und die Bildung revolutionieren. Die porträtierten Projekte sind Beispiele, die Mut machen, die aufzeigen, wie Nachhaltigkeit funktionieren kann.

«Tomorrow» wird sowohl deutsch untertitelt als auch deutsch synchronisiert ab 1. Mai für Schulvorführungen freigegeben. Informationen: E-Mail: valerio@filmbuero.ch Telefon: 079 653 65 03, Trailer: www.demain-lefilm.com

ERNÄHRUNG

Slow Mobil

Die Slow-Food-Bewegung steht für gute, saubere und faire Lebensmittel ein. Das Slow Mobil, ein zur Schulküche umgebauter Bauwagen, will Kindern im Primarschulalter die Welt des Genusses und des Geschmacks öffnen. Der Unterschied der selbstgemachten, saisonalen und regionalen Lebensmittel zu den industriell gefertigten und von Grosskonzernen «designten» Convenience- und Fast-Food-Waren wird in der Praxis veranschaulicht. Im Slow Mobil CH werden den Kindern die Grundlagen vermittelt, die sie befähigen, selber zu entscheiden und somit mündige Konsumenten zu werden.

Das Slow Mobil CH besucht Schulen, Horte, Tagesstätten und Kindergärten, um mit Kindern im Primarschulalter in der speziellen Atmosphäre des Wagens zu kochen. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern, Pädagogen und Behörden ist Voraussetzung, sollen die Slow-Mobil-CH-Aktivitäten in Familie und Schule nachwirken können.
Die Kochaktivitäten und Schulprojekte im Slow Mobil CH sind unter pädagogischen Gesichtspunkten entwickelt, didaktisch kindgerecht aufgebaut und werden von engagierten Personen begleitet. Informationen: www.slowmobil.ch und www.slowfood.ch

EDUCATION PROJECT

«Das goldene Vlies»

Im Rahmen eines Education-Projekts arbeiten 20 Jugendliche der Sekundarschule Liestal zusammen mit dem Zürcher Barockorchester unter der Leitung von Nikolaus Mattes an einer professionellen Musiktheaterproduktion, die vom 10. bis 13. März 2016 in Oberwil BL uraufgeführt wird. «Das goldene Vlies» ist ein dreiteiliges Trauerspiel von Franz Grillparzer (1791–1872, eine von vielen Fassungen der Geschichte von Medea, jener Frau, die aus Rache an ihrem betrügerischen Mann Jason ihre eigenen Kinder umbringt. Grillparzers Trilogie wurde an zwei Tagen im März 1821 am Burgtheater in Wien uraufgeführt. Die im Rahmen dieses Projekts aufgeführte Fassung entspricht im Wortlaut dem Originaltext; die neu komponierte Musik ist die Erstvertonung des Originaltextes aller drei Teile. Weitere Informationen und Tickets: http://paunima-productions.com

LESEFÖRDERUNG

Erzählnacht 2016

«Streng geheim – Ultrasecret – Segretissimo – Secretischem»; so lautet das Motto der Erzählnacht vom 11. November 2016. Abertausende von kleinen und grossen Leserinnen und Lesern in der ganzen Schweiz werden sich auf literarische Spurensuche begeben. Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendtreffs, Gemeinschaftszentren und andere Institutionen sind herzlich zum Mitmachen eingeladen. Die Schweizer Erzählnacht ist ein Leseförderungsprojekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz und UNICEF Schweiz.

Am 11. November werden im ganzen Land Geheimnisse aller Art aufgespürt, Rätsel geknackt, Geheimschriften entschlüsselt und Verräter entlarvt. Diese Nacht hält viel Überraschendes für junge und ältere Spürhunde bereit. Das Plakat für die diesjährige Erzählnacht gestaltet das erfolgreiche Schweizer Illustratorinnen-Duo «It's Raining Elephants». Es wird ab 1. Juni 2016 zum Download bereitstehen. Wie jedes Jahr bietet das SIKJM am 7. und 9. Juni 2016 je einen Kurs mit Hinweisen und Tipps zur Gestaltung der Erzählnacht an. Informationen: www.sikjm.ch

WEITERBILDUNG

Musizieren mit Kindern

Sie möchten sich für das Unterrichten von Kindergruppen im Rahmen der musikalischen Grundschule (MGS) spezialisieren, ihre musikalischen und fachdidaktischen Kompetenzen erweitern? Ein CAS-Lehrgang der PHBern qualifiziert für das Unterrichtsfach «Musikalische Grundschule». Dieses gilt es sowohl nach pädagogisch-didaktischen als auch nach künstlerischen Aspekten zu planen und nach den Anforderungen des Lehrplans 21 umzusetzen. Der CAS-Lehrgang verbindet praktisches Musizieren mit theoretischen Grundlagen; die Teilnehmenden vertiefen ihr fachliches und methodisches Repertoire und werden befähigt, musikpädagogisches Handeln zu begründen und zu reflektieren. Anmeldeschluss 1. Juli 2016, voraussichtlicher Start Oktober 2016, Bern. Informationen: www.phbern.ch/17.541.001

Kernenergie verstehen

Besuchen Sie uns mit Ihrer Schulklasse!

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der grössten Schweizer Stromfabrik. Eine Werksführung im KKL vertieft die Kenntnisse zum Thema Kernenergie und vermittelt spürbar einen Eindruck wie wir aus Uran Strom produzieren.

Weitere Informationen unter
Telefon +41 56 267 72 50 oder www.kkl.ch

KKL
Kernkraftwerk Leibstadt

www.kkl.ch

Modernes Wintermärchen

Eine Gala der Wertschätzung für alle Lehrpersonen und Angestellten des Gymnasiums Irgendwo.

Es war einmal … So könnte die Geschichte beginnen, die so unglaublich und aussergewöhnlich klingt, dass man sie eigentlich der Märchenwelt zuordnen müsste. Nur sind die hier geschilderten Ereignisse tatsächlich passiert!

An einem Januarabend des Jahres 2016 versammelte sich eine stattliche Schar elegant gekleideter Leute im Foyer des Gymnasiums Irgendwo. Bei diesen Leuten handelte es sich um Lehrpersonen und Angestellte des Gymnasiums, die der Einladung einer Gruppe ehemaliger und aktueller Absolventen – die Gruppe nannte sich «Dankbare Schüler des Gymnasiums Irgendwo» – an einen Galaabend folgten.

Empfangen wurden die Leute von einem elegant gekleideten Staff (Pförtner, Empfangspersonal, Garderobieren usw.). Nach einem leckeren Hors-d'œuvre wurden die Leute über einen mit Kerzen gesäumten, roten VIP-Teppich in die geschmackvoll dekorierte und dezent beleuchtete Mensa geleitet. Dort wurden sie galant zu Tische gebeten und danach mit einem grandiosen Galadiner verwöhnt. Ein exquisites und geschultes Schüler-Serviceteam servierte einen Gang nach dem anderen, die Schar der Geladenen liess sich die vom Organisationsteam zubereiteten Köstlichkeiten bei bester Stimmung schmecken. Die Kochequipe – in der kein einziger gelernter Koch arbeitete – leistete ganze Arbeit. Das Menü war vorzüglich zubereitet, der ganze Schmaus begleitet von stimmiger, von der Schülerschaft vorgetragener Hintergrundmusik. Die bunt gemischte Gästeschar unterhielt sich aufs Beste.

Der kulinarische Höhenflug wurde nur kurz unterbrochen: Nach dem Hauptgang wurde in der Aula ein musikalisch-humoristisches Intermezzo dargeboten. Mit amüsanten Sketches und Videoclips zum Schulleben entlockten die Schüler den für einmal ausschliesslich konsumierenden Geladenen manches Lachen und spontanen Applaus. Ein Quiz zum Thema «Wie gut kennen Sie Ihr Gymi?» schloss den Unterhaltungsblock ab.

Unerwartetes Zeichen der Wertschätzung

In der Mensa wartete danach der krönende Abschluss des Abends. Zuvor erklärte der Leiter des Organisationsteams (den seine gesamte Familie tatkräftig unterstützte) den Sinn des Galaabends: Die Schülerinnen und Schüler wollten sich mit dieser Einladung für den Einsatz und die Bemühungen ALLER Angestellten des Gymnasiums Irgendwo bedanken. Gezielte und anhaltende Bildung sei das höchste Gut des Menschen, da letztlich sie es sei, die den Menschen vom Tier unterscheide. Die nicht selbstverständlichen Worte klangen allen Anwesenden wie Musik in den Ohren. Was gibt es Schöneres als ein solches Zeichen der Wertschätzung, das man in dieser Form nie und nimmer erwartet hätte?

Schliesslich leitete diese kurze Ansprache über zum gediegenen und reich bestückten Dessertbuffet, an welchem man sich mit Torten, Muffins, Cremen und anderen Süssigkeiten bedienen konnte. Bei Kaffee und Kuchen klang der zauberhafte Abend aus, worauf die Gäste, eingedeckt mit einem passenden Bhaltis, sich gegen Mitternacht auf den Heimweg machten. Vielen stand neben der Freude und der Zufriedenheit über diesen einmaligen und in allen Belangen gelungenen Abend die Frage ins Gesicht geschrieben: Ist das hier Erlebte wirklich wahr oder doch nur ein schöner Traum? ■

Rektor des Gymnasiums Irgendwo (Name und Ort der Redaktion bekannt)

Chance für die Schulentwicklung

«Stopp dem Bildungsabbau», BILDUNG SCHWEIZ 12/2015

Sparmassnahmen werden oft nur als Bedrohung gesehen, aber sie enthalten auch Chancen! Denn notwendige Veränderungen brauchen oft einen Anstoss von aussen.

Die Umstellung auf die geleitete Schule war mit dem Wechsel von der Input-Steuerung zur Output-Steuerung verbunden. Im Gegensatz zu früher, wo die Schule ausschliesslich über das zur Verfügung gestellte Geld gesteuert wurde (Input) ist heute die Schülerleistung (Output) im Fokus. Tatsache ist nun aber, dass die Schule in diesem Entwicklungszustand nicht stehenbleiben kann, weil sich die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter in hohem Tempo ändern. Dieser Wandel zeigt sich in vielfältiger Art und Weise in der Migration, im Auslagern von Arbeitsplätzen, in neuartigen Familienstrukturen oder auch den Sparanstrengungen in der öffentlichen Hand. Die Schule als Organisation ist gefordert, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen zu reflektieren und entsprechende Anpassungen vor Ort umzusetzen.

Dies wiederum bedingt, dass sich die Schulen intensiv mit Fragen der Schulentwicklung und ihren lokalen Begebenheiten befassen. Es zeigen sich dabei auch Trends, die überall zu thematisieren und für die entsprechende Lösungen zu suchen sind. Dazu gehören unter anderem die steigenden Ansprüche aus den Familien nach Tagesstrukturen.

Auf der politischen Ebene zeigen die Finanzplanungen sowohl des Bundes wie auch vieler Kantone negative Entwicklungen. Kurzfristig ist das auch durch wirtschaftliche Ereignisse geprägt, längerfristig sind aber strukturelle Gründe (demografische Entwicklung der Bevölkerung) dafür verantwortlich. Insgesamt führt diese Entwicklung zu einem erhöhten Druck auf die Bildungsbudgets.

Dieser Druck auf die Bildung wird noch mehr Massnahmen nach Effizienzsteigerung, aber auch zu Bonus-Malus-Anreizen führen können. Schulen, die möglicherweise gut in Benchmarks und Rankings abschneiden, könnten bevorzugt mit Ressourcen ausgestattet werden. Auch die Bildung von grösseren Schulzentren könnte verstärkt in den Fokus rücken. Sparvorgaben könnten damit auch als Chance für die Schulentwicklung vor Ort gesehen werden. ■

Thomas Frei, Arni AG

Nützliche Evaluation statt PISA- und ÜGK-Springteufel

«Jetzt kommt das Schweizer PISA», BIDLUNG SCHWEIZ 2/2016

Mehrere Beiträge geben einen Ausblick auf «Schweizer PISA» bzw. die «Überprüfung der Grundkompetenzen» (ÜGK). Es bleibt umstritten, ob ein daraus abgeleitetes Kantonsranking eigentliches Ziel oder hinzunehmender Kollateralschaden ist. Wenn es vorrangig darum geht, die «Sieger» zu küren und die «Verlierer» dingfest zu machen, wird die Chance auf potenziellen Bildungsnutzen solcher Evaluationen vertan. Die Arbeit von Schulleitungen sowie von Lehrerinnen und Lehrern in den «Verliererkantonen» wird einmal mehr abgewertet. Zu beteuern, dass solche Rückschlüsse nicht zulässig sind, wird nicht helfen: Sobald das Ranking wie ein Springteufel in der Öffentlichkeit für Aufregungen sorgt, wird der massenmedial befeuerte Hype einsetzen. Seit Jahrzehnten ist belegt, dass Rankings die Nützlichkeit von Evaluationen untergraben. Dies gilt besonders für Verbesserungen, die auf Schul- und letztlich Unterrichtsebene ausgelöst werden sollen.

Es ginge auch anders, indem von Anfang an konsequent auf Nutzen und Transparenz gesetzt wird. Die kantonalen Akteure würden vorher festlegen, ab welchem gemessenen Punktwert sie von mässigem oder grossem Erfolg oder von Misserfolg sprechen und welche Massnahmen sie allenfalls ergreifen werden. Beides wäre integraler Bestandteil des Evaluationsprozesses. Kriterienpunkte können vorab gesetzt werden: Es gibt viele sozioökonomische Daten zu den Kantonen. Auch das «alte» PISA und weitere Erhebungen liefern Anhaltspunkte (s. a. Bildungsberichte Schweiz). Fair zu vergleichen, bedingt, den Bewertungsprozess von Anfang an mitzuplanen. Um dies zu leisten, muss manche Differenz ausgetragen werden. So vorzugehen, ist produktiver als mühsames Rechtfertigen im Nachhinein. ■

Wolfgang Beywl
Pädagogische Hochschule FHNW

Den Beruf korrekt benennen

«Die Schule beginnt im Kindergarten», BIDLUNG SCHWEIZ 2/2016

Wen erstaunt es, dass uns Kindergartenlehrpersonen immer noch nicht die volle Anerkennung als Lehrpersonen zugesprochen wird. Die Ausbildung im Kanton Aargau ist nicht nur vergleichbar derjenigen einer Primarlehrperson, sondern nahezu identisch. Will heissen, dass es an der PH FHNW erfreulicherweise schon längere Zeit keinen separaten Studiengang für die Stufe Kindergarten mehr gibt, sondern als Studiengang Vorschul- und Primarstufe angeboten wird.

Wenn doch, entgegen Ihrer Überschrift auf Seite 5 der eben erschienenen Zeitschrift BILDUNG SCHWEIZ «Die Schule beginnt im Kindergarten», auf der Frontseite und in Überschriften, dann doch immer noch von der Kindergärtnerin geschrieben wird, muss man sich nicht wundern, wenn das klischeebehaftete Image unseres Berufstandes immer wieder strapaziert wird und selbst in der Politik («wir sind hier nicht im Kindergarten») für unpassende Vergleiche herhalten muss.

Eigentlich sollte es doch längst eine Selbstverständlichkeit sein, dass meine Kolleginnen und Kollegen (analog zur Schule Primarlehrpersonen, Oberstufenlehrpersonen) immer und überall als Kindergartenlehrpersonen aufgeführt werden. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil ja bekanntlich der Kindergarten gemeinsam mit der Unterstufe zum ersten Zyklus der Bildungsstufe gehört und Teil der Volksschule ist.

Von der Zeitschrift BILDUNG SCHWEIZ vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH wünsche ich mir in Zukunft eine korrekte Benennung unseres Berufstandes. ■

Renat Köchli-Buri
Kindergartenlehrperson Kanton Aargau

Bleibt an der Oberfläche

BILDUNG SCHWEIZ 2/2016: «Die Schule beginnt im Kindergarten»

Ich hatte mich gefreut, dass der Kindergarten Thema von BILDUNG SCHWEIZ ist und bin nun total enttäuscht vom Artikel. Er bleibt an der Oberfläche und es gelingt nicht, aufzuzeigen, wie die Kindergärtnerin die Inhalte aufbereitet und die Kinder fördert. Wenn von 22 Kindern 18 fremdsprachig sind – wie wird der Wortschatz erarbeitet, damit das Beschreiben der Zeichnungen möglich wird? Wie lernen die Kinder mit der Schere zu schneiden, welche Vorbereitungen trifft die Lehrperson, damit die totalen Anfänger und die Kinder im zweiten Jahr auf ihrem Niveau arbeiten können? Warum ist es wichtig, dass eine Gruppe einen Turm baut, und was sind die unterstützenden Massnahmen dabei?

An welchen Kompetenzen arbeiten Klasse und einzelne Kinder, wo sind die Treffpunkte für den Übertritt in die erste Klasse? Worüber diskutiert die Lehrperson mit Eltern, Fachpersonen, Kolleginnen? Wie werden die Lerninhalte (Mathematik, bildnerisches Gestalten, Musik …) in den Kindergartenalltag integriert? Mit welchen Methoden? Wie unterscheiden sich diese von den Methoden der Primarschule? Welche Lernfelder sind zu gestalten und wie macht man das?

Die inhaltslosen Formulierungen sind leider bis zum Schluss nicht vermieden worden. «Für morgen gibt es wieder viel vorzubereiten», was genau, wird nicht klar. Eine verpasste Gelegenheit, schade.

Gabi Walter, Grüt ZH

PS: So wird der Beruf der Kindergärtnerin noch lange nicht als gleichwertig anerkannt werden. Der Artikel bestätigt alle Klischees und ist Gift für die politischen Bestrebungen (Petition Kanton Zürich). ■

Briefe von Leserinnen und Lesern an BILDUNG SCHWEIZ und www.LCH.ch sind willkommen. Diskutieren Sie mit! Bitte richten Sie Ihren Text im Umfang von maximal 1500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) an bildungschweiz@LCH.ch.

GEMEINDE DAVOS VOLKSSCHULE

Die Volksschule Davos ist eine dynamische und integrative Schule mit ca. 920 Kindern und Jugendlichen. Es unterrichten rund 120 engagierte Lehrpersonen in 11 Kindergärten, 6 Primarschulhäusern und 1 Oberstufenschulhaus.

Unser Schulleiter wird sich beruflich neu orientieren. Wir suchen daher auf das Schuljahr 2016/17 für die Volksschule Davos eine integre Person als

Schulleiter/in Oberstufe 50% (evtl. 65%)

Ihre Aufgaben sind:
- Umfassende Führung eines Schulhausteams
- Weiterentwicklung der Schulqualität und der Schulhauskultur
- Gestaltung der internen Organisation und Administration
- Öffentlichkeitsarbeit für den Schulkreis
- Aktive Mitarbeit in der Schulleiterkonferenz

Für diese Kaderposition suchen wir eine Persönlichkeit,
- die über eine abgeschlossene Schulleiterausbildung/Ausbildung in pädagogischer und/oder in betriebswirtschaftlicher Richtung verfügt
- die einen erfahrenen, erfolgreichen Führungscharakter auszeichnet
- die ein hohes Mass an Motivations- und Sozialkompetenz mitbringt
- die Freude am Organisieren und Planen hat
- die über Unterrichtserfahrung verfügt
- die mit dem Kollegium, den Lernenden und Eltern einen wertschätzenden Umgang pflegt
- und die viel Wert auf Teamarbeit legt und tatkräftig mithilft, unsere Zielvorgaben zu erreichen und die Zukunft der Schule mitzugestalten.

Wir bieten Ihnen:
- eine verantwortungsvolle leitende Funktion
- selbständige und abwechslungsreiche Tätigkeit
- ein leistungsfähiges Sekretariat und eine fortschrittliche Infrastruktur
- attraktive Anstellungsbedingungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Haben Sie Lust auf eine spannende, neue Herausforderung? Dann treten Sie mit uns in Kontakt. Wir freuen uns auf Sie! Die schriftliche Bewerbung ist bis spätestens 20. März 2016 an folgende Adresse zu richten:

Schulsekretariat der Gemeinde Davos
Schulstrasse 4
7270 Davos Platz

Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Hauptschulleiter Herr Martin Flütsch, Telefon 081 414 31 85 oder martin.fluetsch@davos.gr.ch. Webseite: www.schuledavos.ch

Ein Inserat in BILDUNG SCHWEIZ. Mehr können Sie in der Schule nicht erreichen.

Martin Traber berät Sie gerne: 044 928 56 09

INGOLDVerlag

Der INGOLDVerlag erstellt Lernmedien für den Volksschulbereich. Er ist eine Abteilung der Suisselearn Media AG, die mit den Marken ingold-biwa und INGOLDVerlag am Markt auftritt.

Wir suchen per August 2016 oder nach Vereinbarung einen/eine

Leiter/-in Fachbereich Bewegung & Sport (80 – 100 %)

Bewegung & Sport bildet einen Schwerpunkt im Programm des INGOLDVerlags. Wir entwickeln diesen Bereich weiter.

Ihre Aufgaben
Sie gestalten das Programm des Bereichs Bewegung & Sport. Bestehende Projekte führen Sie zielsicher und kreativ weiter. In Zusammenarbeit mit dem Lektorat entwickeln und realisieren Sie neue Produkte. Sie erkennen neue Märkte für den Bereich Bewegung & Sport, legen die Strategie für deren Erschliessung fest und setzen diese um. Das Planen und Realisieren von Kommunikations- und Werbemassnahmen gehört zu Ihren Aufgaben. Als Grundlage Ihrer Arbeit pflegen Sie ein Netzwerk zu Autoren und Fachstellen. Im Rahmen von INGOLDPraxis erarbeiten Sie ein Kursangebot und setzen es um. Sie unterstützen den Verlagsleiter auch in anderen Fachbereichen in diversen Projekten.

Ihr Profil
Sie sind Lehrer/-in im Bereich der Volksschule mit Affinität zum Sport oder Sportlehrer/-in mit Affinität zur Volksschule. In Deutsch sind Sie stilsicher, in Französisch kommunizieren Sie gewandt. Konzeptionelles Denken, das Gespür für den Markt und Ihre Kreativität verhelfen Ihnen, innovative Produkte zu realisieren und diese mit Ihrer Beharrlichkeit durchzusetzen. Projekte zu leiten, ist für Sie nicht Neuland. Sie sind kommunikativ und teamfähig.

Wir bieten
Sie haben die Chance, die Entwicklung des INGOLDVerlags im Bereich Bewegung & Sport entscheidend zu gestalten und das Programm mit Ihren Qualitäten erfolgreich umzusetzen. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und die Einbettung in ein Team geben Ihnen dazu den nötigen Rahmen. Arbeitsort ist Herzogenbuchsee.

Nähere Informationen erhalten Sie von unserem Verlagsleiter Martin Kaufmann, Telefon 062 956 11 44, martin.kaufmann@ingoldverlag.ch

Sind Sie interessiert? Dann schicken Sie Ihr Bewerbungsdossier mit Foto an Isabella Fehlbaum, Personalleiterin INGOLDVerlag/Suisselearn Media AG, Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee. Telefon 062 956 44 66, isabella.fehlbaum@ingold-biwa.ch

ZENTRUM FÜR GEHÖR
UND SPRACHE

Uns geHÖRT die Zukunft!

Damit diese Vision für Kinder und Jugendliche mit einer Hör- und/oder schweren Spracherwerbsbeeinträchtigung wahr wird, bieten wir als Zürcher Kompetenzzentrum im Bereich Bildung vielfältige Unterstützungsangebote an.

Wir suchen **per 1. August 2016** eine / einen

Kindergartenlehrperson / FrüherzieherIn als Audiopädagogin / Audiopädagoge Frühförderung für Vorschule und Kindergarten (50–80%)

In regelmässigen Förderstunden unterstützen Sie das betroffene Kind in seiner sprachlichen Entfaltung und die Beteiligten in der Optimierung der Teilhabemöglichkeiten im familiären Umfeld oder im Kindergarten des Wohnorts. Sie schätzen eine interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie eine ambulante, selbständige Tätigkeit.

Lehrperson als Audiopädagogin / Audiopädagoge Förderung für Schul-/Ausbildungszeit (50–60%)

Im Einzelsetting oder im Klassenrahmen unterstützen Sie die Teilhabe der Schülerinnen/Schüler in der Regelschule des Wohn- bzw. Ausbildungsorts. Sie beraten die Beteiligten im Umgang mit der Hörbeeinträchtigung und sind Teil des interdisziplinären Netzwerks.

Lehrperson Sonderschulklasse (60–100%)

Sie führen eine Klasse von 5 bis 8 Schülerinnen / Schülern mit unterschiedlichen Begabungen und Bedürfnissen. Sie unterrichten gerne handlungsorientiert und in einem interdisziplinären Team mit weiteren Fachpersonen.

Logopädin / Logopäde Sonderschule (50–100%)

Sie erteilen Therapien in Einzel- und Gruppensituationen. Als Mitglied des Schulteams engagieren Sie sich im Klassenteam und wirken bei Projekten der gesamten Schule mit.

Zu den Berufsbildern und den Fachthemen finden Sie Kurzvideos auf www.audiopädagogik.ch.
Die Anstellungsbedingungen richten sich nach kantonalen Vorgaben. Für die Ausübung dieser Tätigkeit benötigen Sie einen heilpädagogischen Abschluss. Wir unterstützen Sie beim berufsbegleitenden Erwerb.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Gerne informiert Sie Franziska Schmid, Personalfachfrau, Zentrum für Gehör und Sprache über die diversen Tätigkeiten und Einsatzmöglichkeiten per Telefon unter 043 399 89 39 oder per Mail franziska.schmid@zgsz.ch.

Die aktuellen Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Website www.zgsz.ch.

Einwohnergemeinde Dornach

www.dornach.ch

Schulen Dornach
Gempenring 34
4143 Dornach

An den Schulen Dornach werden rund 450 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I von 50 Lehrpersonen unterrichtet.

Zur Ergänzung der Schulleitung suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2016/2017 eine/einen

Stellvertretende Schulleiterin / Stellvertretenden Schulleiter, 40–60%

Ihr Aufgabenbereich
- Sie führen das Lehrpersonal in pädagogischer, personeller und administrativer Hinsicht.
- Sie sind mitverantwortlich für die Weiterentwicklung, die Qualitätssicherung und das Budget der Schule.
- Sie pflegen eine gute, transparente Zusammenarbeit mit der Schulleiterin und den Behörden.

Ihr Profil
- Sie verfügen über eine pädagogische Ausbildung sowie Berufserfahrung und haben die Schulleitungsausbildung abgeschlossen oder sind bereit, diese zu absolvieren.
- Sie verfügen über Führungserfahrung, sind belastbar und legen Wert auf eine zielorientierte Zusammenarbeit.
- Sie zeichnen sich durch kommunikative Fähigkeiten so wie Durchsetzungs- und Entscheidungsvermögen aus.

Wir bieten Ihnen
- ein engagiertes Team von Lehrpersonen, Mitglieder der Schulleitung und Schulsekretärin
- eine interessante, vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit in einer überschaubaren Schulgemeinde
- eine sorgfältige Einarbeitung durch die Schulleiterin

Am 31. Juli 2018 scheidet die jetzige Schulleiterin infolge ordentlicher Pensionierung aus ihrem Amt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto bitte bis am 12. März 2016 an: Gemeindepräsidium, Hauptstrasse 33, 4143 Dornach (praesidium@dornach.ch). Für weitere Informationen steht Ihnen Frau Marie-Thérèse do Norte, Schulleiterin, (061 705 50 50 / schulen.dornach@intergga.ch) gerne zur Verfügung. Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen.

Für kleine und grosse ZuhörerInnen

DIE KUNST DES ERZÄHLENS
an Schulen oder privaten Anlässen

HEINER HITZ, Erzähler
www.salaam.ch info@salaam.ch

Das Wichtige lesen, wenn es noch neu ist.

Abonnieren Sie den Newsletter LCH.

www.LCH.ch/news/newsletter-abonnieren/

fap
Fachberatung
für Adoptiv- und Pflegefamilien

Info-Veranstaltung für pädagogische Fachpersonen:

Frühtraumatisierte und verhaltensauffällige Schulkinder

- Was bringen sie Besonderes, Unbekanntes mit?
- Warum stören sie unaufhaltsam im Unterricht?
- Wie kann die Schule dem Kind helfen?

Infos: B.Kägi-Diener, 079 155 35 97 oder www.fap-fam.ch

Leicht angereizt

Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, riecht, hört, fühlt und schmeckt für uns im Garten der Bildung – querbeet.

Sie stossen, ziehen, treiben und regen uns an. Sie sind attraktiv, sind Anlass für einen spontanen Kauf, Ansporn, etwas zu beginnen, zu ändern oder mit einer schlechten Gewohnheit aufzuhören. Im Idealfall sind sie mit einer Portion verlockendem Kitzel oder gar stimulierendem Zauber verbunden. Anreize – englisch Incentives – sind meist extrinsische Motivatoren zur Stärkung von Arbeitsbereitschaft und Motivation, von Moral und Loyalität, Bindung und Alignement, zur Belebung des Teamgeists und des Erfahrungsaustauschs, Förderung der Leistung und des Erfolgs.

Als Incentives geeignet sind Sachwerte, Zeit, finanzielle Vorteile, besondere Aufträge, Weiterbildungen, Lob, Titel und Auszeichnungen, Beförderungen oder Gadgets. Nicht nur Führungshandbücher und die Umwelt- oder Wirtschaftspolitik – auch Schulen sind voll von Anreizsystemen. Am bekanntesten sind das Lob und die Aussicht auf gute Noten. (Zu) gute Noten sind bereits wieder umstritten. Als Erstklässler stand ich auf Klebepunkte mit Erdbeeren oder Äpfeln im Schönschreibheft. Verbreitet ist die Meinung, ohne äussere Anreize würden Kinder und Jugendliche gar nicht lernen.

Erstaunlich, dass ausgerechnet einzelne Pädagogische Hochschulen den internen Anreizsystemen so wenig Beachtung schenken: Wer als Dozentin mit einem Budget von einer Stunde eine studentische Arbeit zurückweist, schafft sich damit Mehrarbeit. Wer ungeeignete Studierende nicht weiterkommen lässt oder Klassen nicht füllt, verdient weniger, weil in den Praktika weniger zu betreuende Studierende da sind, die pro Kopf bezahlt werden.

Wer Studierende in der Praxis betreut, hat kürzere unterrichtsfreie Zeiten und damit eingeschränkte Ferienauswahl. Das Renommee der Forschung ist an Hochschulen höher als das Ansehen der Praxisausbildung. Erstaunlich, dass unter solchen Umständen sich überhaupt noch gut qualifizierte Dozierende für die Praxisausbildung engagieren.

Das Geheimnis der Freiwilligkeit

Erstaunlich aber auch, wie sich in unserer ökonomisierten Gesellschaft Freiwillige bei Wikipedia oder für Flüchtlinge auf griechischen Inseln engagieren, wie Junioren-Fussballtrainer, Pfadileiterinnen und Verbandsmitglieder freiwillig Mittwoch- und Samstagnachmittage opfern, wie Eltern freiwillig Kinder aufziehen und Kinder freiwillig etwas lernen, ohne dafür Noten zu bekommen. Das Geheimnis kennen vermutlich wie immer die Neurowissenschaftler.

Höchste Zeit für eine Frage an den Gärtner: «Arbeitest du manchmal auch freiwillig im Garten?» Nach einem Blick auf die Uhr meint er: «Zu Hause und bei Kollegen schon, bei Kunden nicht. Und wenn du noch lange weiterfragst, kostet es ein Bier.» ■

Jürg Brühlmann

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Sponsoring – auf die Haken achten

Wo das Geld knapp ist, scheint oft Sponsoring die Rettung. Doch beim Abschluss entsprechender Verträge gilt es, wachsam zu sein. Einflussnahme von Sponsoren auf Pädagogik, Didaktik und Methodik ist explizit auszuschliessen.

Bildung trifft Wirtschaft

Der Verein Jugend und Wirtschaft, in dem sich auch der LCH engagiert, bietet ganzen Schulteams an, einen Tag lang ins Wirtschaftsleben einzutauchen, Informationen zu sammeln, Erfahrungen und Meinungen auszutauschen.

Flüchtlingskinder sollen lernen

Immer mehr Flüchtlingskinder, begleitet oder unbegleitet, kommen in die Schweiz – und haben ein Recht auf Bildung. Was sollen die Schulen tun?

Die nächste Ausgabe erscheint am 5. April.

PERFORMANCE myclimate neutral Drucksache
No. 01-16-130547 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C005310

GEDRUCKT IN DER SCHWEIZ.
IMPRIMÉ EN SUISSE.
STAMPA IN SVIZZERA.
STAMPATO IN SVIZZERA.

WETTBEWERB

RAN AN DIE TOLLE KNOLLE

DER WETTBEWERB

Kreiert aus Kartoffeln lustige Figuren und gebt ihnen ein Zuhause in einer passenden Themenwelt. Das Material nebst den Kartoffeln ist frei wählbar. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

UND SO GEHT'S

1. Bastelt die Themenwelt und platziert darin eure Kartoffel-Figürchen.
2. Fotografiert euer Werk und wählt einen passenden Titel.
3. Sendet das Foto zusammen mit dem Namen der Lehrperson, der Klasse, der Anzahl Kinder und der Adresse des Schulhauses per Mail an: **kartoffel@swisspatat.ch.**

EINSENDESCHLUSS

Freitag, 2. September 2016.

TEILNEHMENDE

Schulklassen des 1. und 2. Zyklus.

PREISE

Ein Erlebnistag auf dem Bauernhof und weitere tolle Preise für die ganze Klasse.

Mehr Informationen zum Wettbewerb und den Preisen findet Ihr unter **www.kartoffel.ch.**

NEUER LESESTOFF FÜR DIE SCHULE!

Pünktlich zum Startschuss des Wettbewerbs erscheint unser neues Kartoffel-Lehrmittel «Herr Döpfel und die tolle Knolle».

Das Magazin kann ab sofort unter **www.kartoffel.ch/shop/lehrmittel/** bestellt werden. So macht Lernen Spass!

Schweiz. Natürlich. SUISSE GARANTIE

KARTOFFEL.CH